IX. Jahrgang. Montag, 9. Juni 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 132.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Vom optimistischen Kanzler.

Graf Bülow hat etwas vom lachenden Philosophen. Wenn Andere der gewichtige Ernst der Polenfrage bedrängt, dann zeigt er mit der Hand auf die saftigen Rasenplätze seines Parks, wo unter schattigen Bäumen muntere Kaninchen Kurzweil treiben und meint: „Nette Thierchen das; aber ihre vehemente Fruchtbarkeit muß man zügeln. Sonst überfluthen sie mir den Park, wie die Polen uns unseren Osten überfluthen.“ Und wenn in der gewissenhaften Presse, die mit Staunen und Kopfschütteln die „Extremen“ von Forderung zu Forderung kommen sahen, die sorgenvolle Frage sich regt: „Was will das werden?“, dann erklärt der Kanzler seinen Besuchern, er begriffe gar nicht, warum die deutsche Publicistik sich die Grillen so über's Hirn wachsen ließe. Was sei denn nur eigentlich los und stände es allenthalben nicht viel schlimmer als bei uns? In Oesterreich-Ungarn, wo keine Nation der anderen das liebe Leben gönnt und die Deutschen sich obenein brudermörderisch zerfleischten; in Rußland, wo selbst das in höherer Einheit zusammenwirkende Walten von Galgen und Kasematten den „durch Meuchelmord gemilderten Despotismus“ auf die Dauer nicht mehr zu stützen vermöge. In England, wo die Nachwehen des südafrikanischen Krieges sich noch lange fühlbar machen würden; in Frankreich, wo das neue Ministerium vor einem Fragezeichen stände — kurz, Skelette im Hause, wohin man blicke; warum also um's Himmelswillen seien wir denn nur so grüblerisch und vergrämt und pessimistisch gesonnen? . . .

Graf Bülow hat etwas vom lachenden Philosophen und das ist ein großes Glück für ihn; vielleicht auch für uns. Zwar stimmt seine Beweisführung nicht ganz, denn Rußland, Frankreich und England besitzen neben allen Schwächen eine Anzahl Kräfte, über die wir Deutsche nun einmal nicht verfügen, und das Argumentiren mit Oesterreich-Ungarn könnte man durch die Gegenfrage wett machen: „Willst Du denn im Ernst, daß es uns auch nur eine Stunde so erginge, wie dem in allen Fugen krachenden Imperium der Habsburger?“ Immerhin neigen wir in aller Unbefangenheit dazu, der heiteren Lebensauffassung des Kanzlers eine gewisse Berechtigung zuzugestehen. Wie dunkel und dräuend thürmten sich vor acht Tagen noch die Wolken am Firmament! Die von den Ultra's übel berathene Rechte hatte den Grafen Bülow im Abgeordnetenhause herausgefordert; er aber, der sonst immer ein freundlich Sprüchlein nicht verpflichtender Liebenswürdigkeiten zu spenden wußte, hatte ihnen höchst unverbindlich seine werthe Rückseite zugewandt und an dem Komödienspiel sich nicht weiter betheiligt. Darob helle Entrüstung in der Corona derer um Hahn und Oertel. „So gehe einer doch nicht mit den allerloyalsten Parteien um; das sei ja fast noch schlimmer als bei Caprivi“. Und in der Presse der Linken und hier und da auch bei unparteiischen Beobachtern die Empfindung: jetzt müsse es doch noch vollends zum Bruch kommen und wenn — wie zu erwarten stände — die Zuckervorlage keine Annahme fände, dann würde womöglich aufgelöst werden und der unangenehme Seewind, dessen Wehen Herr v. Wangenheim am letzten Montag in einer verblüffend bilderreichen Sprache beklagte, die Wogen noch haushoch peitschen. Derweil aber geschah das Wunderbare: Indeß die Blätter noch täglich das nahende Ende der Zeiten verkündeten, ebnete sich die Bahn zum Ausgleich mehr und mehr. Zwar der vom Oberlehrer mit der Fakultas für Deutsch und Religion zum Zuckerexperten emporgediehene Abgeordnete Oertel versicherte in seiner „Deutschen Tagesztg.“ ohne Unterlaß: Die Annahme der Brüsseler Konvention sei der Untergang des Zuckerrübenbaus und der deutschen Zuckerindustrie dazu; aber die Arbeiten in der Kommission schritten trotzdem fort und Freitag war das Abkommen — freilich unter Preisgabe unserer Sacharinindustrie — genehmigt. Im Plenum wird es nun wohl noch ein paar Tage voll heißem Streit geben; aber an der endlichen Annahme der Konvention ist kaum mehr zu zweifeln. Die düsteren Wolken verschwinden eilends am Horizont; die Krise ward wieder einmal überwunden. Und wer hat Recht gehabt? Er, der lachende Philosoph, der Kanzler.

Graf Bülow hat einen unverwüstlichen Optimismus, und er kann ihn gebrauchen. Nur wer ein über die Maßen hoffnungsfreudiges Herz besitzt und sich von Grillen und Sorgen nicht anfechten läßt, wird überhaupt in diesen undankbaren Zeitläuften das Kanzleramt verwalten können. Aber in diesem Optimismus steckt doch auch wieder eine Gefahr. Er verführt dazu, die Dinge zu leicht zu nehmen; sie unter Umständen gar zu cavalièrement zu behandeln. Graf Bülow unterschätzt — wir haben diesem Gedanken hier schon mehrfach Ausdruck gegeben — unseres Erachtens die Gefahren, die dem Staatswesen von der durch die moderne Agrarkrise desperat gewordenen Rechten drohen. Die sich zu ihr zählen, sind bei Tische gewiß reizende Gesellschafter und bisher ist es auch immer noch leidlich gegangen. Das heißt, sie haben, wenn man vom Kanalhandel absieht, immer noch in letzter Stunde klein beigegeben. Aber nach wie unendlichen Schwierigkeiten und in welcher Stimmung! Und darauf kommt's doch an! Leute, die nach mehr als einem Jahrzehnt agrarfreundlicher Gesetzgebung mit Herrn v. Wangenheim sprechen können: ihnen sei das Vertrauen zur Regierung geschwunden, diese gehören nicht mehr zu den „allerloyalsten“ Parteien und die müssen in strenge Zucht genommen werden, sollen sie wieder zu nützlichen Gliedern des Staatskörpers werden. Und das dünkt uns der große und — vielleicht — der verhängnißvolle Fehler in der Rechnung des philosophisch lächelnden Kanzlers. Er soll die Peitsche nicht vergessen, wenn er zu den „Allerloyalsten“ geht. Sonst — wer weiß — lachen sie vielleicht noch einmal über ihn . . .

Zur Erkrankung König Alberts.

Am Sonnabend ist in Sybillenort nachstehender amtlicher Krankheitsbericht ausgegeben:

Am Donnerstag Abend hatte König Albert etwa eine Stunde auf der Veranda liegend zugebracht. Als sich der König um 8 Uhr zur Ruhe begeben wollte und sich bereits im Schlafzimmer befand, trat plötzlich ein Anfall von Herzschwäche und Athemnoth ein, der zu größter Besorgniß Anlaß gab. Ein ähnlicher Schwächeanfall, vermuthlich durch Blutung veranlaßt, war bereits am Montag vorausgegangen. Die Königin, welche sich im Zimmer befand, ließ auf Wunsch des Königs den Geistlichen herbeirufen. Mit Andacht empfing der König die heiligen Sterbesakramente, ihm selbst zur größten Beruhigung. Bald trat eine Erholung ein, sodaß er selbst anordnete, die Umgebung, welche sich inzwischen im Zimmer eingefunden hatte, möchte sich zur Ruhe begeben. Dem schweren Anfall folgte tiefer Schlaf. Die Besorgniß erregenden Erscheinungen von Seiten des Herzens kehrten nicht wieder. Am Freitag verbrachte der König mehrere Stunden schlafend; trotz des vorhandenen Schwächeanfalls ist der Appetit rege, die Stimme kräftig; er verlangte wiederholt nach Zeitungen und nahm an den Berichten aus der Residenz lebhaften Antheil. Der Tag verlief ohne wesentliche Störung. Die Nachtruhe wurde durch asthmatische Beschwerden mehrfach unterbrochen. Am Sonnabend Vormittag empfing der König den Prinzen Georg, welcher längere Zeit im Gespräch am Krankenbette verweilte. Die Königin verläßt dasselbe nur auf kurze Augenblicke und während der heiligen Messe in der anstoßenden Kapelle. Der König liegt in dem geräumigen, rothseidenen Wohnzimmer nach der Gartenseite hin. In dem Nebengemach hält sich jederzeit einer der anwesenden königlichen Aerzte auf sowie das Kammerpersonal.

Das Bulletin, welches am Sonnabend Abend ausgegeben wurde, schließt mit der Bemerkung, daß „eine Besserung nach keiner Richtung hin eingetreten ist“. Es hat dann anscheinend im Laufe der Nacht eine leichte Erholung des Kranken stattgefunden, die am gestrigen Sonntag zu der offiziösen Mittheilung berechtigte, daß „der Gesammteindruck gegenwärtig weniger Besorgniß erregend sei“. Gestern Abend wurde erklärt, daß die „Situation nach wie vor ernst sei“. Das heute früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet:

Der König hat in der vergangenen Nacht ruhiger und länger geschlafen als die Nächte vorher. Das Allgemeinbefinden ist heute früh ein wenig besser. Der Puls ist zwar noch beschleunigt, aber regelmäßig. Das Frühstück wurde mit gutem Appetit eingenommen.
Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

* * *

k. Chemnitz, 9. Juni. (Privat-Tel.)
Aus Sybillenort meldet die „Chemnitzer Allg. Ztg.“: Im Schlosse fand gestern früh 9 Uhr ein Konsilium der Aerzte statt. Der Witterungsumschlag soll für das Befinden des Königs von Vortheil sein. Die Hitze der letzten Tage hat dem König sehr geschadet und dürfte den Anfall vom letzten Donnerstag verschuldet haben. Im Krankenzimmer wird nicht nur die Temperatur, sondern auch der Sauerstoffgehalt der Luft unter strenger Vorschrift geregelt. Zur Pflege des hohen Patienten sind Ordensschwestern herangezogen.

Der Diktaturparagraph im Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Oft, sehr oft schon hatte, solange das neue Reich besteht, der Diktaturparagraph den Reichstag beschäftigt; schließlich hatte sich geradezu etwas wie ein feststehender Brauch ausgebildet. Die Elsäßer stellten einen Antrag auf Aufhebung des ihnen verhaßten Paragraphen zur Diskussion; zu diesem Ende eilten dann die reichsländischen Abgeordneten, die sich sonst am wenigsten hier sehen lassen, nach Berlin; irgend ein weißhaariger Kleriker begründete das Initiativbegehren; dann folgte nach mehr oder weniger kurzen Gegenreden die Erklärung der Regierung, sie hielte den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, sich ihrer Gerechtsame zu entäußern und dann ward mit großer Mehrheit der Antrag angenommen, um unter den Reichstagsdrucksachen wie tausend andere Beschlüsse ein papiernes Dasein zu fristen. Nun waren endlich Regierung und Parlament in diesem Stück eines Sinnes geworden und Niemand erwartete sich eigentlich von dieser letzten Debatte über den Diktaturparagraphen noch ein Fest. Was sollte man, um seine Uebereinstimmung zu bekräftigen, noch viele Worte machen; ein lautes vernehmliches Ja und dann fort mit dem Paragraphen, der Gottlob nicht mehr von Nöthen ist, in die Rumpelkammer! So dachten — wie gesagt — selbst ältere reichstagskundige Leute; aber es kam anders.

Zunächst hielt uns Graf Bülow einen sehr hübschen und interessanten Vortrag über die Geschichte des Diktaturparagraphen. Wir hörten, wie von ihm in den letzten siebzehn Jahren zwei- oder dreimal Gebrauch gemacht worden sei und die Abgeordneten Preiß aus Colmar und Haußmann aus Stuttgart knüpften daran nicht zu Unrecht die erstaunte Frage, warum man unter solchen Umständen nicht schon früher auf den Diktaturparagraph verzichtet hätte. Und nun hob Bebel an, um in einer mit Pikanterien durchsetzten und an spitzigen Anspielungen reichen Rede die Aufhebung des Diktaturparagraphen mit den Geldbewilligungen für die Hohkönigsburg in Beziehung zu bringen. Als er dann noch als letzten Trumpf ausspielte: die Elsässer verlangten ihr Recht, des Wohlwollens, von dem der bekannte Erlaß an den Statthalter spräche, könnten sie zur Noth entrathen, war für Herrn v. Glebocki das Stichwort zu einer Polenrede gegeben. Vor einem längeren Vortrag des temperamentvollen Herrn bewahrte uns aber Gottlob der Einspruch des Vize-Präsidenten Büsing. Dann trat einer nach dem anderen der elsäßischen Abgeordneten herfür, um ihre Genugthuung über die Aufhebung zu bekunden. Auch der lange Baron de Schmid, von dem böse Menschen behaupten, wenn's nach ihm ginge, schössen wir heute noch mit Flitzbogen und das Pulver wäre nicht erfunden — also auch Baron de Schmid, der neulich bei uns Rittmeister geworden ist, weil er's in Frankreich nur zum Wachtmeister gebracht hatte, streckte seine Hünengestalt empor und begann eine kurze Erklärung zu verlesen. Das gefiel einigen Herren auf der Linken nicht und da die Geschäftsordnung solches gebietet, riefen sie: „Frei sprechen!“ Der lange Baron machte einen etwas betrübten Eindruck trotz des interessanten schwarzen Schnurrbarts und des noch interessanteren weiß melirten Hauptthaares. Da erbarmte sich Vizepräsident Büsing des Fremdlings. Baron de Schmid sei, wie männiglich bekannt, nicht von hier und da er des Deutschen nicht genügend mächtig, sei ihm gestattet worden, seine Meinungsäußerung zu verlesen. Aber Herr Bebel ist noch nicht zufrieden: Baron de Schmid sei doch, wie er kürzlich in den Gazetten gelesen, preußischer Offizier, und von einem deutschen Offizier müßte man erwarten, daß er auch in deutscher Sprache reden könne . . . Zum Schluß hat sich dann noch Graf Bülow des elsäßischen Barons angenommen und des Anderen, der eigentlich damit getroffen werden sollte. Die bösen Anzapfungen wegen der Hohkönigsburg und der Marienburger Rede wies der Kanzler sehr nachdrücklich und würdig zurück. Auch Matthias v. Köller, der als Nachfolger Puttkamers in dem Reichslande sich scheinbar mancherlei Sympathien erfreut, versuchte sich allwiedermal mit Reden. Aber es ging nicht. Der dicke Matthias mag ein herzensguter und gemüthlicher Mensch sein und auf seine Weise wohl auch so etwas wie ein Staatsmann; aber reden? — „Nein, das kunnt' er nich!“

Das neue Kabinet in Frankreich.

Es ist Combes noch im letzen Augenblicke gelungen, Rouvier zur Uebernahme des Finanzportefeuilles zu bewegen. Darauf hat sich am Sonnabend das neue Kabinet wie folgt gebildet: Vorsitz, Inneres und Kultus Combes, Justiz Vallé, Aeußeres Delcassé,

Neues von Diogenes.

Berlin, 8. Juni.

Nicht ohne Erstaunen lese ich in Wiener Blättern: „Dr. Karl Wessely, der verdienstvolle österreichische Papyrusforscher, hat nach Wiener Zeitungen in einem Wiener Papyrus neue Sprüche des Cynikers Diogenes aufgefunden. Die Rolle stammt etwa aus der Zeit des Pompejus, es sind von ihr noch eine Anzahl von Kolumnen, zum Theil in leidlichem Zustande, erhalten, man findet auf den vergilbten Blättern wichtige Neuigkeiten, z. B. die Geschichte von Diogenes und den Wächtern von Diogenes in der Barbierstube, von Diogenes mit dem Stock, von Diogenes und Menandros u. s. w. Die Rolle mag ehedem etwa 300 solche kleine Geschichten enthalten haben. — Hoffentlich läßt die Herausgabe des Fundes nicht allzu lange auf sich warten.“

Warum hat sich Dr. Karl Wessely nicht an mich gewandt, wenn er Neues und das Neueste von Diogenes erfahren wollte? Ich zürne dem verdienstvollen Papyrusforscher übrigens nicht und ärgere mich auch nicht über seine schnöde Vergeßlichkeit. Oder wenn ich mich ärgerte, so müßte ich nicht aus der Schule im Kynosargos stammen und der Lieblingsschüler des Antisthenes sein, wenn ich mir nicht die wahre selbstgenügsame Bedürfnißlosigkeit, die wir erstreben, durch jedes Vergnügen gehemmt und gemindert, durch jeden Zorn und Aerger aber gefördert und gestärkt darstellte.

Jedenfalls aber will ich mit der „Herausgabe des Fundes“, die von den Wiener Blättern mit lobenswerthem Eifer erhofft wird, nicht säumen und dem Dr. Wessely zuvorkommen, denn mich dünkt bei dieser Nachricht: mea res agitur.

Hier sind also — soweit es der Raum gestattet — ein Heer solcher Neuigkeiten vom Diogenes, wie sie der Papyrus erzählt.

* * *

Diogenes lag, wie er zu thun pflegte, vor seinem Fasse in der herrlichen Vorstadt Kraneion. Mitten zwischen den Prunkbauten und Protzenvillen der Reichen, die viele Talente ausgaben für einen feurigen Hengst aus Arabien oder eine feingliedrige Tänzerin aus Byzanz, hatte er seine Tonne aufgepflanzt und lag nun davor und sonnte sich in der warmen Junisonne.

Da kam ein Schwätzer des Weges. Lysikles war sein Name. Und seine Gepflogenheit war es, jeden Morgen eine Stunde lang und mehr den Inhalt bedruckter Blätter, die die Sklavin neben sein Frühstück legen mußte, seinem Hirn einzuprägen. Dann aber ging er jedesmal auf die Straße, spähte nach Einem, mit dem er reden könnte, und sobald er ihn gefunden hatte, gab er die ganze Weisheit der Andern wieder in Brocken von sich. Und des Abends ging er in die Schenke und that dort dasselbe. Er nannte das Politik treiben und glaubte dem Staate gewaltig zu nützen, indem er das Maul aufriß.

Diogenes sah ihn kommen und drehte seinen Körper alsbald so, daß er liegend die Sonne auf dem Rücken und den Bauch auf der Erde hatte. Aber einem richtigen Schwätzer verschlägt es nichts, welche Körperseite ihm der Andere zukehrt.

„Gut, Diogenes, daß ich Dich treffe,“ begann Lysikles das Gespräch, „ich wollte schon den ganzen Morgen mit einem verständigen Manne reden.“

„Es ist gut, Lysikles,“ gab Diogenes zurück, ohne seine Stellung zu ändern, „daß wir Cyniker nicht so anspruchsvoll sind, so könnte ich Dir jetzt nicht antworten.“

„Du bist immer spaßhaft, guter Diogenes. Aber sage mir, was hälst Du davon, daß sie in der Volksversammlung bei der Berathung des Schutzes für die Landwirthschaft die Vögel in „nützliche“ und „schädliche“ eingetheilt haben.“*)

„Zu welchen haben sie Dich denn gezählt??“

„Ich bin doch kein Vogel, Diogenes.“

„Du hast zwei Beine und einen Schnabel. Aber keine Flügel, das ist richtig. Und siehst Du, weil Dir die Flügel fehlen, solltest Du das, was Du hast, wenigstens richtig gebrauchen.“

„Wie meinst Du das wohl, Diogenes?“

„Nun, Du stehst jetzt hier, und Deine Beine haben Ruhe. Aber Dein Schnabel ist in Bewegung. Wenn es umgekehrt wäre, so säh' ich es lieber.“

„Du bist ein Schalk, Diogenes! Aber sprich, was denkst Du darüber. Sie haben unter die schädlichen Vögel gerechnet: Lämmergeier, Adler aller Arten, Seeadler, Flußadler, Gabelweihe, Blaustaare, Schwalbenweihe; Geierfalken, Rötelfalken, Hühnerhabicht, Sperber, Weihen; Uhu, Kohlrabe, Eichelhäher; Reiher, Rohrdommeln, Pelikane, Komorane, Sägetaucher und Meertaucher. Zu den nützlichen Vögeln aber haben sie gerechnet den — Storch. Wie ich Dir sage! Nun weiß man doch, daß der Storch durchaus kein gutmüthiger Vogel ist, sondern ein Tückebold und ein Räuber. Daß er genau so wenig nützt, wie sein Verwandter, der Purpur-Reiher oder wie die Rohrdommel oder der Eichelhäher. Warum also schont man ihn?“

„Hast Du nicht gehört, o Lysikles, daß im Volke und bei den Kindern eine seltsame Fabel vom Storche geht — ?“

„Aber natürlich, die kleinen Mädchen erzählen sich, er bringe die kleinen Kinder.“

„Nun siehst Du wohl, o Lysikles, ein Vogel, der der Inhalt einer frommen Legende für kleine Mädchen ist, kann niemals in unserm Lande ein schädlicher Vogel sein. Schädlich ist uns in allen Dingen nur die Wahrheit, und wer uns etwas recht schönes aufzubinden versteht, vor dem müssen schützend und wachsam die Gesetze stehen. Der Purpur-Reiher, die Rohrdommel und der Eichelhäher haben in ihrer sorglosen Thorheit nicht rechtzeitig dafür gesorgt, daß auch von ihnen irgend eine Unwahrheit erzählt werde, die sie dem Gesetz empfiehlt und vor dem Pfeil des Jägers schützt.“

„Es ist etwas Richtiges in Deiner Rede, o Diogenes.“

„Ja. Und auch etwas Unrichtiges ist darin. Denn versteh' mich recht, o Lysikles, wenn die fromme Legende die kleinen Mädchen lehrt, der Storch bringt alle kleinen Kinder, so muß er doch zum Beispiel auch Dich gebracht haben?“

„Auch mich. Du sagst es, Diogenes.“

„Nun denn begreife ich nicht, o Lysikles, wenn Du tagaus tagein unnütz umhergehst und Dich zwecklos besprichst, wie irgend Einer in der Versammlung dann noch in dieser Legende etwas Erfreuliches sehen und den Storch als einen nützlichen Vogel gelten lassen konnte!“ . . .

* * *

Und wieder lag Diogenes vor seinem Fasse in der anmuthigen Vorstadt Kraneion und sonnte sich.

Da kam eine dicke ältere Frau, die sehr aufgeregt schien, des Weges. Und da sie ihn sah, so trat sie zu ihm und redete ihn mit leiser, hastiger Stimme also an: „Diogenes, kann ich Dir ein Geheimniß anvertrauen?“

„Du kannst mir viele Geheimnisse anvertrauen. Da ich keine Operetten schreibe, kann ich so wie so nichts mit dem anfangen, was ich von Andern höre.“

„So laß Dir sagen“ — die dicke, alte Frau beugte sich dicht zum Ohre des Philosophen und flüsterte: „Ich bin die Madame Humbert.“

Diogenes nickte. „Ich dachte mirs gleich.“

„Du dachtest Dir's —?“

„Ja, weil Du so gar keinem von all den Bildern gleichest, die ich in den Wochenblättchen von Dir gesehen, dachte ich mir gleich, Du seist es. Sage mir, ist es wahr, daß in der eisernen Kassette, in der 100 Millionen liegen, sollten, nur ein Hosenknopf gefunden wurde?“

„Es ist, wie Du sagst.“

Da kroch Diogenes, ohne ein Wort zu sagen, eiligst in seine Tonne.

Verwundert wollte die Madame Humbert nachsehen, was der Philosoph darin jetzt für ein Werk verrichtete, und sie bückte sich deshalb. Nicht ohne Mühe, denn sie war wohlbeleibt von vielen Pasteten und getrüffelten Braten.

Diogenes aber rief ihr zu:

„Nicht hersehen, bitte. Ich habe gerade meine Beinkleider ausgezogen.“

„Aber warum thatest Du das, Diogenes?“

„Ich muß die Knöpfe abtrennen und in den Rinnstein werfen. Denn siehst Du, ich habe noch sechs Knöpfe an der Hose. Richtig verwendet repräsentiren

*) Diogenes scheint hier auf die Sitzung des Deutschen Reichstag vom Donnerstag anzuspielen.

Krieg André, Marine Pelletan, Finanzen Rouvier, Unterricht Chaumié, Handel Trouillot, Arbeiten Marusjouls, Ackerbau Mougeot, Kolonien Doumergue, Unterstaatssekretär der Posten Bérard. Aus dem Kabinet Waldeck-Rousseau bleiben hiernach nur Delcassé, der Leiter der auswärtigen Politik, und der Kriegsminister André der neuen Regierung erhalten. Am Sonnabend hat Loubet die auf die Bildung des Kabinets bezüglichen Dekrete unterzeichnet. Morgen werden die Minister ihre erste Sitzung im Elysée unter dem Vorsitz Loubets abhalten und dann am Nachmittag in der Kammer zum ersten Mal erscheinen.

Das Programm des neuen Ministeriums ist endgiltig auf folgende Punkte festgesetzt: Aufhebung des die Kongregationen begünstigenden Gesetzes Falloux, Durchführung des Vereinsgesetzes, zweijährige Militärdienstzeit, Verstaatlichung gewisser Bahnen und Steuerreform; von der progressiven Einkommensteuer wurde vorläufig abgesehen.

Nach der offiziösen „Agence Havas" wird die Erklärung, welche das neue Ministerium im Parlament abgeben wird, die Nothwendigkeit von Ersparnissen und von Reformen zum Zwecke der Herstellung des Gleichgewichts im Budget betonen. Ferner werde das Ministerium erklären: Die Regierung schließe Reformen im Budget vorzunehmen, die eine gerechtere Vertheilung der Steuern ermöglichen. Die Regierung wünscht eine Erleichterung der Militärlasten, soweit die Landesvertheidigung es gestatte. Das neue Vereinsgesetz wird ohne Herausforderung, aber ohne Schwäche zur Anwendung gebracht werden. Ferner meldet die „Agence Havas": Die neue Regierung beabsichtige die vom vorigen Kabinet befolgte Politik der Vertheidigung der Republik fortzusetzen und wenn nöthig, die Machenschaften jener Koalition zu vereiteln, die es anläßlich bekannter Ereignisse versucht hat, die Armee ihrer Pflicht abwendig zu machen und die bei ihren gegen die Republik gerichteten Umtrieben sich mit einem Theile der Geistlichkeit, der seine Pflicht vergaß, verbündete.

„Figaro" meint, das neue Kabinet habe alle Merkmale eines Kampfministeriums, während das Land ein Ministerium der Beruhigung erwartet habe. Insbesondere errege der Umstand Besorgniß, daß Pelletan, der ein großer Gegner der großen Eisenbahngesellschaften ist, das Arbeitsministerium übernommen habe.

„Petite République" erklärt, die Sozialisten seien entschlossen, das Ministerium Combes noch kräftiger zu unterstützen, als das Ministerium Waldeck-Rousseau, vorausgesetzt, daß es das radikale Programm auch wirklich durchführe. Die sozialistisch-radikale „Lanterne" bedauert, daß Delcassé dem neuen Ministerium angehören soll, erklärt jedoch, das Kabinet könne durch eine entschieden antiklerikale und reformatorische Politik diesen Fehler vergessen machen.

Von mehreren Blättern wird gemeldet, der Staatsanwalt Bourdelles sei zu der Besprechung der Mitglieder des neuen Kabinets zugezogen worden, wahrscheinlich um über die Angelegenheit Humbert Aufschluß zu geben.

Aus Südafrika.

Die Entwaffnung der Kommandos.

Der ganze Stab der Transvaalregierung, die zuletzt ihren Sitz in Rhenosterkop hatte, hat mit ihrer aus 50 Mann bestehenden Bedeckung ergeben. Die Uebergabe der Boeren in Standerton am 5. und 6. d. Mts. wurde von Louis Botha beaufsichtigt und ging in vollkommener Ordnung und mit militärischer Präzision vor sich. Hamilton gab in einer kurzen Ansprache der Bewunderung, welche die ganze britische Nation für den von den Boeren geführten gewaltigen Kampf fühle, und der Hoffnung Ausdruck, daß die Burghers getreue Unterthanen des Königs werden.

Aus Wolvehoek wird vom 5. d. Mts. gemeldet: Vanniekerk's und Vandermerve's Kommandos haben sich dem General Elliot ergeben, der ihnen mit seinem Stabe entgegen gegangen war und sie auf freiem Felde in der Nähe von Vredefort-Station traf. Der General gab den Boeren in einer Ansprache Erklärungen über die Art, wie in der nächsten Zeit für ihren und ihrer Familien Unterhalt gesorgt werden solle, und ritt dann in Begleitung de Wet's nach der Station, wo die Boeren, die zu Pferde folgten, die Waffen niederlegten. Im Ganzen ergaben sich 185 Mann mit 157 Gewehren. Der General verlas dann noch ein Telegramm des Königs, in welchem dieser den Boeren eine glückliche Zukunft wünscht.

In Middelburg (Transvaal) legten 440 Mann die Waffen nieder, lieferten ein Pompongeschütz mit der Munition aus und gaben auch das Versteck einer Haubitze und eines Maximgeschützes an. In Standerton legten 289, in der Kapkolonie 255 Mann, unter letzteren 219 Aufständische, die Waffen nieder. In Klerksdorp ergab sich General Libenberg mit 470 Mann.

London, 9. Juni. (W. T.-B.)

Kitchener meldet, die Entwaffnung vollzieht sich in befriedigender Weise. Gestern wurden 1986 Gewehre übergeben, im ganzen beträgt die Zahl derselben bisjetzt 4342.

Schalk Burger, der am Sonnabend bei dem Gouverneur von Natal zum Frühstück geladen war, besuchte das Konzentrationslager und ermahnte die Burghers, sich in die Lage zu schicken, das Vergangene zu vergessen und zu vergeben, den Uebergabebedingungen gemäß zu handeln und zum Wohle Südafrikas zu wirken.

Dankgottesdienste.

Der gestern in der St. Pauls Kathedrale in London aus Anlaß des Friedensschlusses gefeierte Dankgottesdienst machte großen Eindruck auf die Anwesenden. In der bis zum Aeußersten gefüllten Kathedrale waren alle Großen des Landes, die Offiziere des Landes und der Marine in Uniform, zugegen. In der inneren Einrichtung war nur vor den zum Altarplatz führenden Thüren ein freier Raum gelassen worden, auf dem man die Sitze für die Mitglieder des Königlichen Hauses, unter ihnen zwei große reicher mit Kronen geschmückte Sessel für den König und die Königin, aufgestellt hatte. Die Mitglieder der königlichen Familie, welche einzeln vor der Kathedrale vorfuhren, waren sämmtlich zugegen. An der Temple-Bar, am Eingang in die City wurde das Königspaar durch den Lord Mayor und die Sheriffs empfangen. Ersterer überreichte das Schwert der City dem Könige, der es ergriff und dann dem Lord Mayor zurückgab. Am Hauptthor wurde das Königspaar von der Geistlichkeit mit dem Kirchenchor empfangen und betrat unter den Klängen eines Chorals die Kirche. Der Gottesdienst begann mit dem Gesange mehrerer Danklieder und eines Tedeums; hierauf hielt der Bischof von London die Predigt; den Schluß des Gottesdienstes bildete der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott" und der Nationalhymne.

Pretoria, 9. Juni. (W. T.-B.)

Heute fand aus Anlaß des Friedensschlusses ein Dankgottesdienst statt, an welchem Kitchener, 6000 englische Soldaten und eine große Anzahl Burghers theilnahmen. Kitchener brachte ein Hoch auf den König aus, das begeistert aufgenommen wurde.

London, 9. Juni. (Privat-Tel.)

Der Kriegsminister sandte im Namen der Regierung ein Telegramm an Lord Kitchener, worin ihm für seine Energie, Gewandtheit und Geduld, wovon er während des Krieges so viele Beweise gegeben habe, die Anerkennung der Regierung ausgesprochen wird. Gleichzeitig dankt die Regierung den Truppen für deren geleistete Dienste. Kitchener dankte hierauf in seinem und in der Truppen Namen.

Eine Verschwörung?

London, 9. Juni. (W. T.-B.)

„Daily Mail" veröffentlicht eine briefliche Mittheilung aus Pretoria vom 18. Mai, wonach am 15. Mai kurz vor Beginn der Friedensbesprechungen in Vereeniging mehr als 60 Personen in Pretoria wegen Betheiligung an einer in dieser Stadt angezettelten Verschwörung gegen die englischen Behörden verhaftet worden seien. „Daily Telegraph" giebt eine ähnliche brieflich eingegangene Nachricht wieder, bemerkt aber, der telegraphische Bericht darüber sei offenbar seiner Zeit von der Zensur unterdrückt worden.

Deutsches Reich.

— Nach zuverlässigen Nachrichten trifft Kaiser Wilhelm am 4. August in Reval ein, um mit dem Zaren den russischen Marinemanövern beizuwohnen.

— Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" meldet: die Königin der Niederlande beauftragte die niederländische Gesandtschaft in Berlin, den verbindlichsten Dank der Königin auszusprechen für die zahlreichen herzlichen Kundgebungen aufrichtiger Theilnahme, welche der Gesandtschaft aus allen Kreisen anläßlich der schweren Krankheit der Königin entgegengebracht worden sind.

— Es kann entgegen anderen Blättermeldungen festgestellt werden, daß das Ende der diesjährigen Landtagstagung sich mit einem Schluß der Session decken wird.

— Der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe hat in letzter Stunde die Wähler auf dem Lande zu Protestkundgebungen gegen die Annahme der Brüsseler Zuckerkonvention durch den Reichstag aufgefordert.

Sport.

Rennen in Posen.

Sonnabend, den 7. Juni.

Provinzial-Flachrennen. Distanz 1600 Meter. Preis 1000 Mk. 1. „Turridu". 2. „Horpyna". Tot.: 17 : 10.

Hürdenrennen. Distanz 2200 Meter. Preis 650 Mk. 1. Lt. Graf v. Eulenburg's (2. Garde-Ulanen) „Domino", 2. Hptm. Großkreutz's (35. Art.) „Olympia". „Vokativus" (Lt. v. Mackensen) warf die Fahne am letzten Hinderniß um und stoppte ab. „Kismet" (Lt. v. Rosenberg) brach sich das Kreuz und mußte erschossen werden.

Prinz Friedrich Leopold-Jagdrennen. Ehrenpreis des Prinzen. Dist. 3000 Meter. 1. Lt. v. Remmert's (20. Art.) „Tilly". 2. „Teptak". Tot.: 40 : 10.

Prinz Stolberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1000 Mk. Distanz 3000 Meter. 1. Lt. v. Broesicke's (10. Dragoner) „Ramleh". (Lt. Stein v. Kaminski.) 2. Lt. Kalle's „Ragyogo". (Lt. Frhr. v. Wachtmeister.) 3. Lt. v. Mackensen's „Kotyak". Tot.: 70 : 10. Platz 92, 164, 164 : 20.

Eichwald-Jagdrennen. Distanz 4000 Meter. Staatspreis 1500 Mk. 1. Herrn K. v. Tepper-Laski's „Alternative". (Lt. v. Rosenberg, 10. Ulanen.) Tot.: 11 : 10.

Union-Klub-Preis. Preis 1200 Mk. Distanz 3500 Meter. 1. Lt. Gumprecht's (4. Ulanen) „Moltke". 2. Lt. v. Rosenberg's „Grotto II". Tot.: 60 : 10.

Sonntag, den 8. Juni.

Versuchs-Jagdrennen. Dist. 3000 Mtr. Preis 750 Mk. 1. Lt. v. Abel's „Meerweib". Tot.: 14 : 10.

Kaiserpreis. Dist. 3000 Mtr. Ehrenpreis des Kaisers und 2150 Mk. 1. Lt. v. Mützel's (20. Art.) „Vierländer" (Lt. Geißler), 2. Lt. Kalle's „Ragyogo" (Lt. v. Wachtmeister).

Verkaufs-Jagdrennen. Dist. 3500 Mtr. Preis 1150 Mk. 1. Lt. Frhr. v. Buddenbrock's (4. Drag.) „Criterion" (Graf v. Eulenburg), 2. Hrn. v. Falkenhayn's „Rother Teufel", 3. Lt. v. Mackensen's „Partitur". Letztere stürzte, wurde jedoch wieder bestiegen und nachgeritten. Tot.: 13 : 10.

Großes Posener Jagdrennen. Dist. 4500 Meter. Ehrenpreis und 3200 Mk. 1. Lt. v. Broesicke's (10. Drag.) „Ramleh" (Lt. Stein v. Kaminski). 2. Hrn. K. v. Tepper-Laski's „Nil" (Lt. v. Rosenberg). 3. Lt. v. Piehwe's (1. Hus.) „Monarchist". Ferner lief „Rabagas". Tot.: 59 : 10. Platz: 46, 26 : 20.

Halbblut-Jagdrennen. Dist. 3000 Meter. Preis 1500 Mk. 1. Hptm. Großkreutz' „Olympia". 2. Hrn. Waldy's „Horpyna" (Lt. v. Abel). Unplacirt: „Talma" und „Ibis", „Go on" und „Colossal" gefallen. Lt. v. Dippe zog sich beim Sturz mit „Talma" einige Verletzungen zu.

Den Großen Preis von Frankfurt a. M.,

eine Steeplechase im Werthe von 10 000 Mk. gewann gestern Ecureuil mit Graf W. Königsmarck im Sattel gegen Official Wife und Floh II. Tot.: 46 : 10; 34, 48, 22 : 10. Elf liefen.

Die Grande Steeple Chase in Paris

im Werthe von 120 000 Frcs. kam gestern in Auteuil zur Entscheidung und zwar blieb „Gratin" gegen den Favoriten „Verdi" siegreich. Dem Rennen wohnte Präsident Loubet und Gemahlin und die neuen Mitglieder des diplomatischen Korps bei.

Die Ruderregatta in Grünau.

Von unserm Sportberichterstatter.

Die große Ruderregatta in Grünau entbehrte am gestrigen zweiten Tage, dem Tage der Kaiser-Regatta, ihrer Hauptanziehungskraft, der Anwesenheit des Kaiserpaares, das infolge des Regenwetters kurz vor dem Rennbeginn abgesagt hatte. Die Regatta hatte, wie alljährlich, einen Massenbesuch zu verzeichnen.

Das Hauptrennen, der Kaiservierer, mußte zweimal gestartet werden. Nach spannendem Kampfe siegte der Berliner Ruderklub (7 Min. 41 Sek.) mit $^1/_5$ Sekunde Vorsprung vor der Ruder- und Segel-Vereinigung „De Hoop"-Amsterdam. Wiking-Berlin 3. Berliner Ruderklub (2. Boot) 4. Deutschland-Hannover 5. Den zweiten Juniorvierer gewann Sport-Borussia (7 Min. 59 Sek.). Berliner Ruderverein 2. Vineta-Potsdam 3. Akademischer Vierer: Akad. Ruderklub (1. Boot) 8 Min. 19 Sek. 1. Akad. Ruder-Verein 2. Ruderriege des akad. Turnvereins 3. —

Zweiter Achter. „Hellas"-Berlin (7 Minuten $1^2/_5$ Sek.) 1., „Spreehort" 2., „Hansa"-Berlin 3.

Leichter Vierer. Köpenicker Ruderverein (8 Min. 1 Sek.) 1., Berliner Rudergesellschaft 2., Friedrichshagener Ruderverein 3.

Zweiter Doppelzweier ohne Steuermann. Berliner Ruderverein (8 Minuten 15 Sek.) 1., „Wratislavia"-Breslau (8 Min. $29^4/_5$ Sek.) 2., „Spreehort" 3.

Zweiter Vierer. „Wiking"-Berlin (7 M. 53 Sek.) 1., „Spindlersfeld" 2., „Hellas"-Berlin 3.

Den Beschluß bildete zugleich das zweite Ereigniß des Tages, die Meisterschaft von Deutschland im Einer. Der Vertheidiger Gadebusch erschien nicht am Start. Da gleich nach dem Start eine Kollision eintrat, war ein zweiter Start nöthig. Ganz leichter Sieger blieb Carl Ernst-Rudergesellschaft „Wiking"-Berlin (10,09), Noack-Spindlersfeld 2., Frank-„Allemania"-Hamburg 3. Unpl. Sport-Borussia und Mainzer Ruderverein. Sommerfeld vom Danziger Ruderverein, der bekannte Meisterskuller, gab auf.

Tags vorher waren siegreich geblieben: Vierer ohne Steuermann: De Hoop-Amsterdam 1. Allemannia-Berlin 2. — Deutscher Vierer: Spindlersfelde 1. Viktoria 2. — Zweiter Einer: Haffner-Wiking-Berlin 1. Berliner Rudergesellschaft 2. — Ermunterungsvierer: Hellas-Berlin 1. Berliner Rudergesellschaft 2. — Zweiter Junior-Einer: Haffner-Wiking 1. — Schütz-Dresdener Ruderverein 2. — Verbandsachter: Berliner Ruderklub 1. Wiking 2. Spindlersfeld 3. Berliner Ruderverein 4.

Neues vom Tage.

Der Straßenbahnbetrieb Stuttgart

ist gestern früh auf allen Linien in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Das Amtsgericht hat den Antrag der Stadtverwaltung, es möge ihr die Befugniß zugesprochen werden, wegen Nichteinhaltung des Vertrages die Straßenbahn in eigene Verwaltung zu übernehmen, kostenfällig abgewiesen.

Großfeuer.

Tromsoe, 9. Juni. (Tel.) Eine Feuersbrunst zerstörte gestern Nachmittag 7 Schiffspiers mit Packhäusern und Waarenvorräthen sowie eine Garnfabrik. Zeitweise war die ganze Stadt bedroht.

Das Duell zwischen dem Minister Prinetti und dem Abgeordneten Franchetti

fand in Rom gestern um 6 Uhr Nachmittags statt. Franchetti wurde leicht am Ohr verletzt. Nach dem Duell versöhnten sich die Gegner.

Ein neuer Ausbruch des Mont Pelée

erfolgte Sonnabend. Fort de France blieb vier Stunden in Dunkelheit gehüllt. Das Gelände von Morne Rouge wurde mit heißem Schlamm bedeckt. Eine dichte Wolke lagerte über dem Berge und dehnte sich bis über Fort de France hinaus aus. Steine wurden nicht ausgeworfen. Eine Anzahl Fischer werden sammt ihren Booten vermißt.

Die Rheinfahrt des Kanonenbootes „Panther."

Originalbericht der „Danziger Neueste Nachrichten".

Als das auf unserer Werft gebaute Kanonenboot „Panther" am 21. Mai von Kiel aus die Reise nach Rotterdam — und im weitern Sinne zur Düsseldorfer Ausstellung — antrat, hatte es folgenden Stab für diese Spezialfahrt an Bord genommen: den Korvettenkapitän Eckermann als Kommandant; den Kapitänleutnant Subohm als I. Offizier; die Oberleutnants zur See Piper, Strasser, Lampe und v. Müller (Paul), von denen der erstere auch die Navigation des Schiffes zu leiten hat, als Wachoffiziere; den Marine-Ingenieur Ohme als leitenden Ingenieur; den Stabsarzt Dr. Schmidt als Schiffsarzt; den Zahlmeister Schirmacher, vier Deckoffiziere und 108 Unteroffiziere und Mannschaften, so daß an der Rheinfahrt 121 Offiziere und Mannschaften theilnahmen. Die hundert Kilometer des Kaiser-Wilhelmkanals wurden in der für die Kanalfahrt festgesetzten Zeit durchlaufen, das Schiff steuerte im Kanal tadellos; am 21. Mai Abends wurde Cuxhaven passiert. Auch über die Nordseefahrt des „Panther" bis Rotterdam, das am 23. Mai erreicht wurde, ist Nennenswerthes kaum zu berichten. Da das Wetter günstig war, konnten bei dieser Seereise in der Nordsee keine weiteren Beobachtungen über die Schiffseigenschaften gemacht werden, die allerdings für die Rheinischen Gewässer auch nicht mehr nöthig sind, da der „Panther" bereits bei der Abhaltung seiner Probefahrten hier in unserer Bucht glänzend bewiesen hat, daß es ein vorzügliches Seeschiff ist.

In Rotterdam wurde ein fünftägiger Aufenthalt genommen, denn es hieß jetzt, das Schiff für seine Rheinstromfahrt vorzubereiten. Vor allem galt es nun, die Masten herauszunehmen, die Schornsteine und die Mäntel derselben zu kürzen und die eigens für den Zweck der Rheinfahrt angefertigten Telescop-Schornsteine einzusetzen. Dank den Leistungen des Personals der Wacht in Rotterdam und der Tüchtigkeit der Besatzung des „Panther" vollzogen sich diese Arbeiten alle programmmäßig in den fünf Tagen; weitere Veränderungen brauchten nicht vorgenommen werden, da die schweren Gewichte des Schiffes — wie Munition, Ausrüstung an Proviant, Material und Kohlen — überhaupt nicht mit nach der Nordsee genommen worden waren. Dadurch war es jetzt erreicht, daß der „Panther" nur einen Tiefgang von etwa 3 Metern zeigte, während er mit voller Ausrüstung mindestens einen halben Meter tiefer im Wasser zu liegen kommt.

In Rotterdam entwickelte sich sofort ein überaus lebhafter Verkehr zwischen den dort lebenden Deutschen und der Besatzung unseres „Panther"; nicht minder aber auch mit dem holländischen Theil der Bevölkerung der interessanten Stadt.

Korvettenkapitän Eckermann tauschte in den ersten Tagen die offiziellen Besuche aus; so mit dem Garnisonältesten, der Kommandeur der holländischen

---

diese sechs Knöpfe — Du wirst es ja nachrechnen können — ein Kapital von 600 Millionen, das ich jederzeit bei der menschlichen Dummheit — also überall — flüssig machen könnte. Ein solches Kapital ist zuviel für einen Bedürfnißlosen. Und wenn auch eine Hose, an der keine Knöpfe sitzen, unbequem zu tragen ist, so ist es ehrenvoller für mich, mein Beinkleid beim Gehen mit den Händen festzuhalten, als den Nutzen der Bedürfnißlosigkeit zu genießen, während ich noch 600 Millionen am Leibe trage, die mir die Dummheit jeder Zeit in Münzen umwechseln wird."

Und Diogenes warf die Knöpfe in den Rinnstein und lächelte.

* * *

Wenige Stunden später kam zur Tonne des Diogenes, die immer noch in der lieblichen Vorstadt Kraneion ihren Platz hatte, ein beleibter Herr mit einem schön gebräunten Gesicht und einer Lammfellmütze auf dem Haupte. Und viele ebenso gebräunte Herren mit ebensolchen Lammfellmützen folgten dem langsam wandelnden Manne in ehrfurchtsvoller Entfernung.

„Ich bin der Schah von Persien, o Diogenes," sagte der Mann in der Lammfellmütze.

„So stehe ich zu Dir schon in einer entfernten Beziehung," antwortete Diogenes.

„Daß ich nicht wüßte!" lachte der Schah.

„Ich werde Dir's sagen. Der große Alexander, der später in Babylon Deines besiegten Ahnherrn sämmtliche Weiber übernommen hatte, um die Aermsten zu trösten, und der somit in ein entferntes Verwandtschaftsverhältniß zu Dir getreten ist, war zu Korinth eine halbe Minute lang mein Schüler. Ich habe ihn gelehrt, daß man ein wenig Sonnenschein höher schätzen kann, als die Gnade eines Königs von Macedonien. Und wenn ich dem Manne, der die knieenden Weiber Deines Ahnherrn in Gnaden aufhob und in sein Zelt führte, ein Theilchen meiner Weisheit gab, so ist es auf die Kinder dieser Weiber, von denen noch so manche Deine Unterthanen sind, übergesprungen. Und noch ein Anderes verbindet mich Dir."

„Und was wäre dieses Andere, Diogenes?"

„Es ist das: Ueber uns Beide wird viel Unsinn geschrieben in diesem Lande. Von mir wissen sie nichts, als meine Lebensgewohnheiten: Daß ich aus der hohlen Hand trank, da ich meinen Becher fortgeworfen habe; daß ich in einer Tonne schlafe, weil ich um kein Haus und Gut die Sorge tragen will; daß ich bei Nacht mit einer Laterne auszog, Menschen zu suchen — das wissen sie. Aber von meinem inneren Menschen, der sie ein Leben lang ausgelacht hat, wissen sie nichts. Und siehst Du, o Schah, das ist bei Dir dasselbe. Sie wissen, daß Du schöne Steine an den Fingern hast und ein edles Lammfell auf dem Kopf; daß Du einen langherabhängenden Bart trägst und schöne Pferde liebst. Und so spielen sie mit unseren Namen, mit dem Deinen, wie mit dem meinen; wie Kinder mit tauben Nüssen spielen, die man ihnen vergoldet hat. Dich nennen Sie den persischen Schah und mich nennen sie einen cynischen Philosophen. Und im Grunde werfen sie nur stolze Worte im Munde herum, wenn sie so reden".

„Du scheinst ein weiser Mann, o Diogenes", sagte der Schah lächelnd, „willst Du nicht in meine Hauptstadt kommen?"

„Was soll ich da, o Herrscher? Ich würde dort Weise finden, so viel Weise wie hier. Und sie wären so stolz auf ihre Weisheit, daß sie schier platzten, wenn man an ihre Weisheit rührt. Und ich fragte diese Weisen: „Also woher kommen wir? Also wohin gehen wir?" Und sie wüßten es nicht.... Und ich würde dort Narren finden; so viele Narren wie hier. Und sie wären noch viel stolzer auf ihre Narrheit, als die Weisen auf ihre Weisheit waren. Und sie wüßten auf Alles eine Antwort. Und ich fragte diese Narren: „Also woher kommen wir? Also wohin gehen wir?" Und der Eine sagte: Wir kommen aus dem Licht. Und der andere: Aus der Luft. Und der dritte: Aus der Erde. Und keiner sagte, was der andere sagt — und alle sähen sehr zufrieden aus. Und alle geben mir — Worte!"

„Ich habe ähnliches oft gedacht, o Diogenes, wenn ich meine Mullahs streiten hörte untereinander. Ich möchte Dir wohl etwas zur Erinnerung schenken an diese Stunde. Willst Du einen schönen Rubin oder einen Smaragd oder — ?"

„Nichts von alledem, o Herscher. Ich habe vor wenigen Stunden erst freiwillig meine sechs Hosenknöpfe fortgeworfen. Aber etwas fragen möchte ich Dich."

„Frage nur dreist."

„Ist es wahr, daß der Wagen, in dem Du durch die Länder fährst, immer langsam fahren muß und niemals rasch dahinrollen darf, wie bei uns die Menschen durch die Welt rasen?"

„Es ist, wie Du sagst."

„So weiß ich wohl, warum Du es thust. Du denkst die Dinge zwingen und halten zu können, indem Du ihnen nicht erlaubst, allzurasch an Deinem verwirrten Auge vorbeizufliegen. Du wirst lächelnde Mienen sehen bei den Weisen unserer Länder, wenn Du das eingestehst, und die Narren werden ein ganz tolles Gelächter erheben. Sie vergessen alle, daß die Erde rund ist; und unsere Gedankenwelt ist leider nicht anders. Wer allzu rasch vorwärts fliegt, der ist allzu früh wieder an der Stelle, von der er ausgefahren ist; und er langweilt sich und wird blaß vor Aerger und Ungeduld. Und da es keinen Ort giebt, an dem Du in Wahrheit zu sein wünschest — denn bist Du da, so fliegt Deine Sehnsucht alsbald über ihn hinaus nach anderen Zielen — so hast Du keine Ursache, langsam zu Fuß wandernd den Reiter zu beneiden, der an Dir vorübersaust. Denn er wird früher dort sein, wo er nicht sein will."

„Auf diese Weise sollte jeder zu Hause bleiben?"

„Vielleicht", sagte Diogenes „sollte er auch dieses Zuhause so klein als möglich wählen. Man kann nicht wissen, wie viel man umlernen muß, wenn man erst todt ist. Und dann ist es gut, wenn man sein Studierkabinettchen schon gewöhnt ist."

Und mit diesen Worten kroch er in seine Tonne.

Diogenes.

Wilhelmtheater.

„Sein Doppelgänger."

Schwank von Hennequin und Duval.

Ein wahres Sensationsfeuerwerk ist es, das an Geist und Witz und tollem Uebermuth, an lustigem Blödsinn, kecker Laune und gepfefferter Frivolität die französischen Schwankdichter auf uns herniederprasseln lassen. Es ist merkwürdig. Wenn man auch noch so oft glaubt, daß auf dem doch wahrlich reich genug abgegrasten Gebiet des viel maltraitirten Ehebruchs-Themas es nichts Neues mehr geben kann, immer wieder liefert uns irgend ein Autor vom Ufer der Seine den Beweis, daß eine solche Auffassung irrig ist. Immer wieder werden wir verblüfft durch die schier unerschöpfliche Leichtigkeit, mit welcher die verblüffendsten Einfälle hervorgesucht werden, durch die originelle Art, mit der aus alten Gedanken vollständig Neues vor uns herausgearbeitet wird. Die theatralisch sehr wirksame Thatsache, daß es Leute giebt, die sich untereinander zum Verwechseln ähnen, hat schon Calderon in sehr lustiger Weise verwerthet; Ludwig Fulda hat in seiner „Zwillingsschwester" mit ihr operirt, aber lediglich vom Standpunkte des Unterhaltsamen aus haben in dieser Hinsicht doch die beiden französischen Autoren den Vogel abgeschossen. Was sie an köstlichen Einfällen, an reizenden Bonmots gefunden, ist einfach unbezahlbar; was sie an derber Situationskomik herauszuklügeln wußten, geradezu erstaunlich.

Herr Barisart, seines Zeichens Ingenieur, ist etwas sehr stark verheirathet. Nicht nur rechts, sondern auch links. Wie er es fertig bekommt, sich durch seine zahllosen Liebschaften durchzufinden und die Einzelnen auseinanderzuhalten, ist ganz unerklärlich; ohne genaue Buchführung, ohne ausgiebige Benutzung einer Shannonregistratur oder sonstiger moderner kaufmännischer Hilfsmittel ist es jedenfalls unmöglich. Das Böse, für ihn allerdings das Gute, ist, daß seine Frau ihn für einen Musterehemann hält. Barisart, geradezu ein „Napoleon des Ehebruchs", ist nämlich auf den durchaus empfehlenswerthen Gedanken gekommen, sich einen Doppelgänger zu konstruiren. Er selbst beschuldigt sich nämlich in an seine Frau gerichteten Briefen aller möglichen Schandthaten, wobei er es sehr sorgsam so einzurichten weiß, daß darin stets von allerlei Seitensprüngen die Rede ist, die angeblich zu einer Zeit begangen sein sollen, da er mit seiner Frau und Schwiegermutter zusammen war. So hat er das Märchen von diesem Doppelgänger als feststehende historische Wahrheit hinzustellen erreicht. Alles schwört auf seine Solidität. Aber plötzlich fällt ein Schatten auf sein „friedliches Glück". Aus der Provinz kommt zu den Barisart's ein Freund mit seiner Frau zum Besuch. Letztere, eine Enkelin Scribe's, kennt dessen Werke vom ersten bis zum letzten Wort, und da sie weiter eine sehr feine Witterung für alle Rollenwidrigkeiten, die bei französischen Ehen nun einmal gerichtsnotorisch sind, besitzt, so fängt sie an Verdacht zu schöpfen. Von nun an ist ihre Lebensaufgabe die Entlarvung des Schuldigen. Das führt jetzt zu einem wahren Hexensabbath von unglaublichen Verwechselungen und verzwickten Situationen, aus denen der alte geriebene Schwindler solange siegreich hervorgeht, bis er endlich doch in die sich selbst gegrabene Grube fällt und ertappt wird.

Gespielt wurde mit exakter Flottheit, in jenem scharf angespannten Tempo, das nun einmal für derartige Sachen unentbehrlich ist. Herr Hart war als Barisart chic und elegant wie immer, geradezu ein Mustertypus für diese und ähnliche Rollen. Mit koketter Naivetät gab Fräulein Gartner die Colette. Von sehr liebenswürdiger Seite zeigte sich Fräulein Jansen, welche die geistige Ueberlegenheit der auf alle Schliche der Männer Gefaßten sehr charmant herausbrachte. Den alten Oberst verkörperte Herr Bachmann mit recht gutem Gelingen. Drastische Derbheit zeichnete die Schwiegermutter, wie sie von Frau Scholz gegeben wurde, aus. Eine hübsche Charakterstudie brachte Herr Henry mit seinem Marcinelle. Fräulein Benda war ein sehr niedliches Kammerkätzchen; Fräulein Brandau ein recht appetitlicher Backfisch.

Der gestrigen fünften Wiederholung der „Rothen Robe" ging ein Einakter von Bolten-Bäckers „Der neue Ganymed" voraus, eine lustige Kleinigkeit, die große Heiterkeit hervorrief. Das Stückchen fand eine sehr beifällige Aufnahme. —ll.

Marine-Infanterie ist dem Kommandanten der gerade in Rotterdam anwesenden holländischen Kriegsschiffe und dem Bürgermeister. Auch in gesellschaftlicher Beziehung kam man unseren Blaujacken in Rotterdam überaus liebenswürdig entgegen. Die holländische Offiziers-Vereinigung und der Klub „Harmonie" stellten den „Panther"-Offizieren ihre Kasino-Räume zur Verfügung.

Am Sonntag, den 25. Mai entsandte Korvettenkapitän Eckermann eine „Panther"-Deputation zur deutsch-evangelischen Kirche, die erst kürzlich ihr 25-jähriges Jubiläum feiern konnte. Auch der deutsche Gesandte im Haag, Graf Pourtales, ließ es sich nicht nehmen, den Kommandanten und einige Offiziere zum Diner einzuladen; ebenso der deutsche Konsul v. Lühr in Rotterdam. Die deutsche Kasinogesellschaft „Verein" gab außerdem noch zu Ehren der Anwesenheit unseres „Panther" am 24. Mai in den festlich geschmückten Räumen ihres Heims einen Ball.

Kommandant Eckermann wiederum hatte die Spitzen der Behörden 2c. dagegen zum 26. Mai an Bord zum Diner geladen, dem darauf gleichfalls an Bord ein Damenempfang folgte. Am 27. fand außerdem noch ein Bierabend auf dem „Panther" statt, der in fröhlichster Weise verlief.

Inzwischen war der „Panther" jetzt für die Rheinfahrt klar; die Weiterfahrt stromauf konnte am 28. früh angetreten werden. Und zwar wurde der Weg im Interesse des Tiefwassers durch den Nordkanal und die Waal nach dem Rhein genommen. Auf dieser Fahrt wurde ein Prahm, der den von Bord gegebenen Ausrüstungsgegenstände enthielt, durch einen Schlepper nachgebracht. Auf dem Rhein wurde todter Wasserstand angetroffen. Der „Panther" konnte daher diesen Theil seiner Bergfahrt mit 11 Seemeilen durchdampfen; eine großartige Leistung!

Bereits um 6.30 Uhr desselben Tages konnte in Folge dessen Emmerich erreicht werden.

Auf der ganzen Fahrt dorthin bekundete die Bevölkerung beim Erscheinen des Kriegsschiffes lebhaftes Interesse. Vom Land und vom Bord der vorüberfahrenden Rheinschiffe wurden Böllerschüsse abgegeben, Hurrahs ausgebracht 2c.

Auch die wenigen Stunden in Emmerich verliefen in sehr anregendem Verkehr. Für die Offiziere fand in der Gesellschaft „Societät" ein Kommers mit Damen statt, während die Mannschaften durch den dortigen Kriegerverein festlich bewirthet wurden.

Am 29. Mai wurde bereits weiter gedampft, um an demselben Tage noch Rheinhausen, unweit Duisburg zu erreichen. Die Firma Krupp stellte dem „Panther" den Rheinhausener Hafen, der Eigenthum der Firma ist, für die weiteren Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung. Auch in Ruhrort, Duisburg 2c. wurde das Kanonenboot fortgesetzt unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung begrüßt.

Jetzt hieß es, den „Panther" bis zum 7. Juni wieder aufzutakeln, ihm seine alten Schornsteine zu geben, das Schiff in Stand zu setzen 2c. Arbeiten, die unserer Schiffsbesatzung recht mühevolle Tage brachten.

Aber am 7. Juni waren auch diese vorüber, der „Panther" zeigte sich wieder in seinem vollständig kriegsschiffmäßigen Aeußern und legte so die kurze Strecke nach Düsseldorf zurück, wo er ohne jeden Unfall am Sonnabend, Abends 7 Uhr, eintraf.

In Rheinhausen stieß auch am 30. Mai der „Sleipner" zum „Panther" um den letzten Theil der Bergfahrt gemeinsam mit dem Kanonenboot auszuführen. Kapitän Eckermann übernahm nunmehr auch das Kommando über das Torpedoboot als rangältester Offizier.

In Düsseldorf ging der „Panther" am Eingang der Ausstellung — unweit der Arbeiterwohnungen — zu Anker; der „Sleipner" in unmittelbarer Nähe der Krupphalle.

Die Düsseldorfer Ausstellung aber ist jetzt durch das Erscheinen der beiden deutschen Kriegsfahrzeuge um zwei werthvolle Ausstellungsobjekte bereichert; wir möchten behaupten, um die interessantesten!

Es ist dies für uns Danziger um so ehrenvoller, als der „Panther" ja das jüngste Erzeugniß unserer Kaiserlichen Werft und damit der ostdeutschen Schiffsbauindustrie ist. Und so ist denn der ostdeutsche Schiffsbau jetzt in direkte Berührung und Beziehung zur Düsseldorfer Gewerbe- und Industrieausstellung getreten!

Lokales.

* **Herr Oberpräsident Dr. von Goßler** begiebt sich morgen nach Berlin und von dort zu mehrtägigem Aufenthalte nach Nürnberg zur Theilnahme an der fünfzigjährigen Jubelfeier des Germanischen Museums, zu dessen Ehrenpräsidium der Herr Oberpräsident schon seit langen Jahren gehört.

* **Herr Kontreadmiral Fritze**, der Inspekteur des Torpedowesens, ist in dienstlichen Angelegenheiten in Begleitung des Marine-Stabs-Ingenieurs Eggert hier eingetroffen.

* **Ruder-Regatta in Königsberg.** Dem Ehrenkomitee für die am 22. Juni d. Js. auf dem Pregel bei Holstein unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Oberpräsidenten Freiherrn v. Richthofen stattfindende Ruder-Regatta sind noch eine Anzahl angesehener Herren beigetreten, u. A.: Freiherr v. d. Goltz, kommandirender General des 1. Armeekorps, und Staatsminister Dr. v. Goßler, Oberpräsident der Provinz Westpreußen. Der Herr Oberpräsident Freiherr von Richthofen und Herr Professor Dr. Walter Simon haben ihr Interesse für die Regatta in hochsinnigster Weise durch Stiftung zweier silberner Ehrenpokale von hervorragend künstlerischer Ausführung bethätigt. Nach dem Programm für die Regatta finden neun Rennen mit folgenden Preisen statt: Wanderpreis Kaiser Wilhelms II., Wanderpreis des deutschen Ruderverbandes, Herausforderungspreis der Stadt Königsberg, Herausforderungspreis der Herren Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft, Ehrenpreis des Herrn Oberpräsidenten Freiherrn v. Richthofen, Ehrenpreis des Herrn Prof. Dr. Walter Simon, Ehrenpreis des Deutschen Flottenvereins, Ehrenpreis der Ostdeutschen Regatta-Vereinigung, Ehrenpreis des Westpreußischen Ruderverbandes.

* **Die Gewährung von Nothstandsdarlehen** an die von den vorjährigen landwirthschaftlichen Fehljahren betroffenen Landwirthe soll jetzt abgeschlossen werden.

* **Der Kosleck'sche Bläserbund auf Westerplatte.** Die ausgezeichnete Bläserkapelle, welche am Freitag und Sonnabend in Danzig schon eine wahre Begeisterung für ihr Können im Publikum erweckte, wurden gestern von einer unter sonnigem Himmel etwa 2½ Tausend Personen zählenden Zuhörerschaft auf Westerplatte wieder Ovationen dankbarer Anerkennung dargebracht. Gerade in diesem von Bäumen dicht umstandenen Waldpark war die herrliche Musik von ganz ungewöhnlicher, erhebender Wirkung. Sowohl was die Vornehmheit des Klangcharakters, als auch die Höhe der Technik anlangt, dürfte der Kosleck'sche Bläserbund kaum irgendwo seines Gleichen haben. Aber nicht nur das Ensemble als solches steht auf so hoher Stufe künstlerischen Könnens; es zeigte sich auch, wie schon in letzter Nummer erwähnt, Solisten unter sich, die als Künstler allerersten Ranges zu gelten haben. So leistet Herr Kammermusiker Paul Weschke an Virtuosität auf der Zugposaune Unglaubliches, und diese Virtuosität ist dabei mit ausgesprochener Künstlerschaft gepaart. Als gleichfalls hervorragender Konzertbläser bewährte sich Herr Langer, als Künstler auf der Tromba Herr Hilbert, als Pistonvirtuos Herr Königsberg. — Es sei daran erinnert, daß der Bläserbund auch noch heute, Montag, Abend im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus konzertirt.

* **Eine aufregende Szene**, wie sie glücklicher Weise zu den größten Seltenheiten gehört und kaum ihresgleichen in Danzig haben dürfte, erweckte in den Augenzeugen heute Mittag Grauen und Entsetzen. Auf dem alten St. Salvator-Kirchhof in Petershagen sollte eine Frau beerdigt werden. Die Träger hatten eben — es war gegen 1 Uhr — den Sarg mit der Bahre von dem auf der Straße stehenden Leichenwagen herabgenommen und waren im Begriff, ihn nach dem Kirchhof hineinzutragen. In diesem Augenblick kam von Ohra her ein Straßenbahnwagen in schnellstem Tempo herangesaust und fuhr, ohne daß der Wagenführer bremste oder klingelte oder auf die erschreckten Zurufe der Umstehenden achtete, in die Trauer-Versammlung hinein. Die Träger wurden umgeworfen und zum Theil sehr schwer verletzt, der Sarg kollerte über die Straße hin, Leichenwasser floß aus ihm heraus, aber glücklicher Weise blieb er geschlossen. Entsetzt schrien die Menschen auf — es war zu spät, das Unglück war geschehen. Sogleich wurde von besonnenen Männern Hilfe vom Polizei-Direktions-Gebäude und vom Lazareth Sandgrube geholt; man zog die schwer Verletzten unter dem Wagen hervor und brachte sie nach dem Lazareth Sandgrube. Die Leiche wurde zur letzten Ruhe bestattet.

Wir erfahren weiter noch Folgendes über den traurigen Vorgang:

Der Leichenzug war von Langfuhr gekommen. Die Träger waren eben im Begriff, den Sarg vom Leichenwagen auf die Bahre zu heben, und hatten diese Arbeit schon halb fertig — da kam in schnellster Fahrt Motorwagen Nr. 66 (Wagenführer Bernhard Zielinski, verheirathet) herangesaust, ohne ein Glockensignal zu geben. Er fuhr direkt in die Träger hinein. Der Zinksarg wurde zu Boden geworfen und kam vor den Motorwagen zu liegen.

Sieben von den Trägern erlitten Verletzungen, vier davon sehr schwere. Letztere wurden nach dem Lazareth Sandgrube geschafft, während die anderen sich nach Hause begeben konnten. Schwerverletzt sind die Herren Hoch, Engler, Bönkendorf und Bahlke. Hoch hat sehr schwere Lungenquetschungen erlitten, Engler gleichfalls, außerdem ist ihm der Leib aufgetrennt, auch hat er schwere Verletzungen am Kopfe erlitten. Diese beiden werden schwerlich mit dem Leben davonkommen. Bönkendorf und Bahlke haben innere Kontusionen und Beckenverletzungen davongetragen.

Das Publikum war natürlich in ungeheurer Aufregung und machte Miene, den Wagenführer zu lynchen.

Die Feuerwehr ging alsbald daran, die Straße abzuwaschen.

Es ist bereits eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Handlungsweise des Wagenführers erscheint vorläufig vollständig räthselhaft.

* **An die Beobachter auf See** erläßt die Direktion der deutschen Seewarte in Hamburg folgenden Aufruf: „Der gewaltige vulkanische Ausbruch auf den westindischen Inseln im Mai hat viel Aehnlichkeit mit dem im Mai und August 1883 erfolgten vulkanischen Ausbruch in der Sunda-Straße. Es liegt daher die Möglichkeit nahe, daß auch nach diesem Ausbruche ähnliche Erscheinungen am Himmel sichtbar werden, wie sie damals Monate lang nach dem Ausbruche beobachtet wurden auf einem großen Theile der Erde. Solche Wahrnehmungen haben wegen der Aufschlüsse, die sie über die Zustände in den höheren und höchsten Luftschichten geben können, besonderes Interesse. Die Erscheinungen treten als ungewöhnliches Morgen- und Abendroth, als Ringe um die Sonne, als leuchtende Nachtwolken u. dgl. auf. Beobachtungen über solche und ähnliche Erscheinungen, die in das an Bord geführte meteorologische Tagebuch einzutragen, oder wo ein solches nicht geführt wird, direkt einzusenden wären, werden von der Direktion der Seewarte mit Dank entgegengenommen".

* **Ostseebad Brösen.** In der Strandhalle findet morgen großes Konzert von der gesammten Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 128 statt.

* **Ein Blumenfest** findet am Mittwoch im Café Hintz, Schichaugasse, statt. Der Garten des Restaurants bietet mit seinem Baumschmuck und der zahlreichen Thiersammlung einen ebenso angenehmen als unterhaltenden Aufenthalt.

* **Einquartirung.** Für die Zeit vom 18. bis zum 30. Juni soll in der Nähe der Artillerie-Kaserne für eine größere Truppenzahl Quartier ohne Verpflegung beschafft werden. Die Servisdeputation ersucht durch Bekanntmachung Personen, welche gesonnen sind, freiwillig Einquartirung zu nehmen, sich bei ihr zu melden.

§ **Amtliche Schreibweise von Ortsnamen.** Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Danzig ist die amtliche Schreibweise der nachstehenden im Kreise Carthaus belegenen Ortschaften von Landespolizeiwegen wie folgt festgesetzt worden: Gartsch, Motsch, Motscherhütte, Borruschin, Cetschau, Gorrenschin, Pollenschin, Sullenschin und Warschenko.

* **Feuer.** Sonnabend Nachmittag 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Jopengasse 21 gerufen. In dem Keller war Gas in Folge einer undichten Gasleitung in Brand gerathen und hatte andere Gegenstände entzündet. In kurzer Zeit war das Feuer gelöscht.

* **Unglücksfall.** Der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Flint fiel heute auf Schäferei so unglücklich, daß er sich einen Beinbruch zuzog. Mit dem Sanitätswagen wurde er in das Stadtlazareth Sandgrube geschafft.

* **Kind vermißt.** Wieder wird uns Mittheilung gemacht, das ein Kind vermißt wird. Die sechsjährige Lucia Wichert, deren Eltern in Pelonken, 4. Hof, wohnen, war am Sonnabend früh nach Oliva zum Fleischer geschickt worden und hatte auch den Rückweg richtig angetreten. Von da an fehlt jede Spur von dem Kind. Das Mädchen hatte das dunkelblonde Haar lose mit einer Schleife gebunden; es trug blaukarrirtes Kleidchen und blaue Schürze und war barfuß. Etwaige Wahrnehmungen wolle man schleunigst den geängstigten Eltern mittheilen.

* **Unfall.** Am Sonnabend Vormittag fielen beim Beladen des Dampfers „Franz Lonsert" von einem Stapel mehrere Säcke Zucker herab auf drei Arbeiter und eine Frau, welche Säcke ausflickte. Zwei Arbeiter erlitten Unterschenkelbrüche und wurden im Marienkrankenhaus untergebracht, der Dritte kam mit leichten Kontusionen davon, er arbeitet heute bereits wieder. Der Frau wurde eine Schulter verstaucht.

* **Geständniß.** Wir haben am 7. Januar berichtet, daß der Kellner Erich Wunderlich, der in einem hiesigen angesehenen Hotel Stellung gefunden hate, verhaftet worden war, weil der Verdacht gegen ihn vorlag, daß er im November in London einem Arzte 11 Stück Banknoten zu 5 Pfund und einen größeren Posten Pretiosen gestohlen habe. Während der Verhaftete anfangs leugnete, hat er, um einer längeren Untersuchungshaft zu entgehen, nunmehr ein Geständniß abgelegt. Der erst 17 Jahre alte Mensch ist in London mit Mitgliedern einer internationalen Gaunerbande zusammen gekommen, welche ihn zu dem Verbrechen angestiftet haben. Diesen Gaunern hat er auch, wie er angiebt, die Pretiosen ausgeliefert und dieselben sollen in Paris untergebracht worden sein.

* **Wasserstandsbericht** vom 9. Juni. Thorn + 0,82, Fordon + 0,90, Culm + 0,70, Graudenz + 1,20, Kurzebrack + 1,46, Pieckel + 1,38, Dirschau + 1,50, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,32, Marienburg + 1,02, Wolfsdorf + 0,94.

Provinz.

l. **Elbing**, 9. Juni. (Privat-Tel.) Während des Jagdaufenthalts des Kaisers in Rominten Anfang Juli wird die Kaiserin mit Prinz Eitel Friedrich oder Prinzessin Viktoria Louise wahrscheinlich Cadinen besuchen.

* **Marienwerder**, 8. Juni. Der etwa 23 Jahre alte Sohn des Fleischermeisters Herrn Werner hat gestern seinem Leben ein Ende gemacht. Mit einem Messer schnitt er sich die Pulsadern und den Hals durch.

D. **Krojanke**, 8. Juni. In Kölpin spielten die Kinder des Grützmüllers Frederich in der Nähe des Göpelwerkes, welches die Grützmühle trieb. Ein kleines Mädchen gerieth in die Zahnräder und wurde auf der Stelle getödtet.

* **Heiligenbeil**, 7. Juni. Mit durchschnittenem Halse fand gestern der Schmiedemeister des Gutes Carben, als er von der Wiese heimkehrte, seine Frau vor. Die Frau war Jahre lang krank und hat jedenfalls in einem Anfall von Schwermuth Hand an sich gelegt. Sie hinterläßt drei unerzogene Kinder.

* **Posen**, 7. Juni. Der Redakteur v. Slupsy vom Witzblatt „Komar" (Wespe) wurde heute Nachmittag von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. — Das Verfahren gegen den Major a. D. Endell, den Führer des Bundes der Landwirthe in der Provinz Posen, ist vom Untersuchungsgericht in Posen eingestellt worden, nach der „Tägl. Rundschau", weil sich Zweifel ergeben haben, ob vom kriminellen Standpunkt aus die Einleitung des Hauptverfahrens angängig sei. Das „Pos. Tagebl." veröffentlicht die Konkurserklärung über die Geflügelzucht- und Mastanstalt für die Provinz Posen, deren Gründer Herr Endell ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Berufungsstrafkammer vom 9. Juni.

Wegen unsauberer Manipulationen

mit dem Fleische eines krepirten Schweines war der Fleischermeister Draba in Bürgerwiesen vor einiger Zeit vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein; die heutige Verhandlung erwies aber von Neuem die Schuld des Angeklagten. Er wurde im Mai vor. Js. zu dem Gastwirth Niklas gerufen, dem ein Schwein krepirt war, und dieses Schwein, welches, wie nachher festgestellt wurde, an Lungenseuche eingegangen und bereits 2 Stunden todt war, stach der Angeklagte ab. Nur in geringem Maaße floß dabei geronnenes, zu Stücken verdicktes Blut. Das Fleisch wurde im Laden des Angeklagten verkauft, nachdem der Fleischbeschauer in Bürgerwiesen auf die Angabe des Draba, das Fleisch sei zu Niklas' persönlichem Gebrauch bestimmt, den Stempel „Vollwerthig" darauf gedrückt hatte. Da die Schuld des Angeklagten in vollem Maaße erwiesen ist, wird seine Berufung vom Gericht **verworfen.**

Aus dem Versicherungswesen.

* **Bremer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Bremen.** Der Bericht über das Geschäftsjahr 1901 liegt vor, und ergiebt, daß die Fortentwicklung der Bank wiederum eine günstige war, besonders in Bezug auf das finanzielle Ergebniß. Das Bankvermögen stieg von Mk. 23 075 859,61 im Jahre 1900 auf Mk. 24 700 807,74 im Jahre 1901, sodaß sich im Vermögensbestande ein Zuwachs von Mk. 1 624 948,13 ergab. An Prämien und Zinsen wurden zusammen Mk. 4 213 699,19 vereinnahmt oder Mk. 143 268,80 mehr als im Vorjahre. Die Prämien-Reserven und Ueberträge sind von Mk. 21 545 693,83 im Jahre 1900 auf Mk. 22 956 532,03 im Jahre 1901 gestiegen, wodurch sich eine Steigerung in Höhe von Mk. 1 410 838,20 ergiebt. Der im Berichtsjahre erzielte Geschäftsgewinn stellte sich auf Mk. 368 989,59 gegen Mk. 338 789,28 im Jahre 1900. Die am 29. Mai cr. stattgefundene Mitgliederversammlung setzte die Dividende in der Lebensversicherungs-Abtheilung für das Jahr 1903 auf 20% fest.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 9. Juni.

Magdeburg. Tendenz: ruhig. Termine: Juni Mk. 6,17½, Juli Mk. 6,30, August Mk. 6,42½, September Mk. 6,50, Oktober-Dezember Mk. 6,82½, Januar-März Mk. 7,05. Gemahlener Melis I Mk. 27,20.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Juni Mk. 6,22½, Juli Mk. 6,32½, August Mk. 6,45, September Mk. 6,50, Oktober Mk. 6,75, Novbr. Mk. 6,82½, Dezember Mk. 6,90, Mai Mk. 7,27½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 9. Juni.

Wetter: regnerisch. Temperatur: Plus 15° R. Wind: SW.

Weizen ohne Handel.

Roggen flauer. Gehandelt ist inländischer 753 Gr. Mk. 148½ per 714 Gr. per Tonne.

Gerste sehr träge. Bezahlt ist inländische große hell 695 Gr. Mk. 125½, 686 Gr. Mk. 126 und 126½, mit Geruch 692 Gr. Mk. 123½ per Tonne.

Hafer lustlos. Gehandelt ist inländischer hell Mk. 152 und Mk. 153 per Tonne.

Lupinen russische zum Transit blaue schimmelig Mk. 70 per Tonne bezahlt.

Pferdebohnen russische zum Transit Mk. 132 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie niedriger. Grobe Mk. 4,20, mittel 4,17½, besetzt 4,12½, feine Mk. 4,50 und 4,62½ per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 5,35 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	7.	9.
Weizen per Juli	166.50	167.—
„ „ Sept.	159.75	160.—
„ „ Okt.	159.50	—.—
Roggen per Juli	146.50	146.25
„ „ Sept.	139.--	138.25
„ „ Okt.	138.50	137.50

	7.	9.
Hafer per Juli .	159.—	159.50
„ „ Sept.	139.25	139.25
Mais per Juli .	116.—	116.—
„ „ Sept.	117.—	117.—
Rüböl per Juni .	54.30	54.—
„ „ Okt. .	53.—	52.70
Spirit. 70er loco	34.20	34.20

	7.	9.
3½% Rch.-A. 1905	102.20	102.20
3½% „	102.25	102.20
3% „	93.—	93.10
3½% Pr. Cns. 1905	101 80	101.90
3½% „ „	101.90	101.90
3% „ „ Pfdbr.	92.60	92.60
3½% Pom. Pfdbr.	99.—	99.10
3½% Wpr.	98.90	99.10
3½% „ neulandsch.	98.60	98.60
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.20	89.10
4½% Chin. A. 1898	90.20	90.25
4% Ital. Rente .	102.75	102.80
3% It. g. Eisb.-Ob.	—.—	68.10
5% Mex. conv. Anl.	—.—	101.10
4% Oester. Goldr.	103.—	102.80
4% Rum. Goldr. von 1894	82.90	83.—
4% Rss. 1880er A.	100.30	100.10
4% Russ. inn. Anl. von 1894	—.—	96.70
5% Trk. Adm.-Anl.	101.40	101.40
4% Ungar. Goldr.	101.70	101.70
Can. Eisenb.-Akt.	132.75	132.60
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	171.80	175.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	65.20	65.75
Marieb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	151.—	151.90

	7.	9.
Ostpr. Südb.-Akt.	68.40	68.25
Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	101.10	101.—
Brl. Hndlsg.-Ant.	158.30	159.—
Darmstädt. Bank	140.60	140.40
Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
Deutsch. Bank-Akt.	210.—	210.60
Disc. Com.-Anth.	187.25	187.75
Dresd. Bank-Akt.	147.—	147.90
Nrd. Crd.-Anst.-A.	102.—	102.—
Oest. Crd-Anst ult	216.75	216.25
Ostdeutsch. Banka.	98.50	98.75
Allgem. Elek.-Ges.	188.25	188.25
Danzig. Oelmühle St.-Akt.	12.10	13.—
„ „ St.-Prior.	76.80	67.75
Gr. Berl. Pferdeb.	205.—	205.—
Gelsenkirchen	173.80	173.60
Harpener	179.40	177.60
Hibernia	174.—	174.20
Laurahütte	206.10	205.50
Varz. Papierfabr.	187.—	188.50
Wechs. a. Lond. kurz	20.45	20.47
„ „ „ lang	20.335	20.335
Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	215.80
„ „ „ lang	214.—	214.—
Wechs. a. Warschau	215.80	—.—
Oesterreich. Noten	85.25	85.25
Russische Noten	216.30	216.30
Privatdiskont	2⅛%	2⅛%

Tendenz: Mangels Anregung und im Anschluß an die sich an den auswärtigen Börsen und namentlich in New York zeigende Einschränkung des Geschäfts bei einem Umsatz von nur 60 000 Aktien fehlt es hier zu Beginn an Unternehmungslust und der Verkehr gestaltete sich unregelmäßig. Banken behauptet. Montanwerthe ungleichmäßig. Fonds gut gehalten. Spanier weiter anziehend. Von Bahnen Dortmund-Gronau fest, desgl. Franzosen auf Wien, Gotthardbahn auf Heimatland höher, aus gleichem Anlaß italienische Bahnen schwächer, Kanada stetig. Transvaal schwächer. Im weiteren Verkäufe allenthalben still. Kurse unverändert.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 9. Juni.

Man war anfänglich ziemlich fest gestimmt für Getreide namentlich für Weizen, der einzeln etwas besser als vorgestern bezahlt wurde. Roggen, den man zunächst ziemlich fest gehalten hatte, ermattete später jedoch merklich, da Anerbietungen Südrußlands auf späte Verschiffungen die Verkaufslust vermehrten. Hafer ist etwas mehr beachtet worden, der Lieferungshandel blieb still. Rüböl matt, Käufer sind im Vortheil gewesen. Ein kleiner Abschluß zum Preise von 34,20 für 70er Spiritus loko ohne Faß gelang auch heute. Umsatz 8000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Der Zar nach Sicilien?

□ **Paris**, 9. Juni. (Privat-Tel.) Wie aus Palermo berichtet wird, beabsichtigt der Zar mit seinen Töchtern einige Wochen nach Sicilien zu kommen, da das dortige Klima ihm ärztlich empfohlen sei. Eine Villa soll bereits angekauft worden sein.

Spionage in Rußland.

☒ **Warschau**, 9. Juni. (Privat-Tel.) Das Kriegsgericht verurtheilte neuerdings 18 Offiziere wegen Theilnahme an Spionage zum Verkauf von Fortifikations- und Mobilisirungsplänen an auswärtige Mächte zur Einschließung in die Peter Pauls-Feste.

Werfttrust in Amerika.

New York, 9. Juli. (W. T.-B.) New York Herald meldet: Eine zur Verschmelzung von mindestens 5 großen Schiffsbauwerften in den Vereinigten Staaten gebildete Korporation beabsichtige Bonds im Betrage von 25 Millionen Dollars auszugeben, für deren Uebergabe die Vorbereitungen bereits abgeschlossen seien. Alle in die Vereinigung einbezogenen Werften sollen einer einzigen Leitung unterstellt werden.

Potsdam, 9. Juni. Der Kaiser besichtigte heute das 1. und dann das 3. Garde-Ulanen-Regiment. Darauf fand ein Excercieren im Feuer statt, zu welchem Infanterie, Artillerie und die Maschinengewehr-Abtheilung herangezogen waren. Nach der Kritik fand Parade sämmtlicher betheiligter Truppentheile statt.

P. **Lemberg**, 9. Juni. (Privat Tel.) Nach der Beilegung des Bauarbeiterstreikes haben viele Maurer und Steinmetzgehilfen keine Arbeit gefunden. Die Erregung unter den Arbeitern ist sehr groß. Der Ausbruch eines Generalstreiks ist wahrscheinlich. Militärische Verstärkungen sind hier eingezogen worden.

□ **Paris**, 9. Juni. (Privat-Tel.) Waldeck-Rousseau reist am Mittwoch mit seiner Gemahlin nach Hamburg, wo er sich auf der Dampfyacht seines Freundes Menier einschiffen wird. Waldeck-Rousseau wird im Verlaufe seiner Reise einer Jagdeinladung des Königs von Schweden folgen.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Montag, den 9. Juni 1902:
Sensations- Zum 6. Male! Novität!

Die rothe Robe.

Schauspiel in 4 Akten von Eugène Brieux.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Täglich: Vor, während und nach der Vorstellung:
Grosses Garten-Freikonzert.
Dienstag: Zum 2. Male! Novität!
Sein Doppelgänger.
Schwank in 3 Akten von Hennequin und Duval.
Donnerstag: Schluß der Sommer-Theater-Saison.

Das Schützenfest

der

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft

findet am

Mittwoch, den 11., u. Donnerstag, den 12. Juni

statt. An beiden Tagen werden

Grosse Doppel-Konzerte

von den Kapellen des Königl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 u. Hinderfin und des 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1 in Uniform unter Leitung der Herren Musikdirigenten **C. Theil** und **A. Krüger** ausgeführt.
Beginn der Konzerte Nachmittags 5 Uhr.
Abends: Elektrische Fest-Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Entree an der Kasse 50 ₰ pro Person.
Vorverkauf-Billets 3 Stück 1 Mark sind zu haben in der Konditorei des Hrn. **Paul Zimmermann**, Portechaisengasse 5, im Zigarrengeschäft des Hrn. **Wilhelm Otto**, Matzkauschegasse und Filiale „Danziger Hof", bei Herrn Friseur **Carl Jadée**, Gr. Wollwebergasse, und im Handschuhgeschäft des Hrn. **Rudolf Klein**, Gr. Krämergasse 9. (8158

Kontre-Marken werden nicht verabfolgt.

Der Vorstand.

Park-Konzert

Dienstag, den 10. Juni, Nachm. 4 Uhr.

Café Ludwig, Halbe Allee.

Franz Wessolowski,

vorm. **Carl Wagner,**

Zoppot, Südstrasse 7,

(bitte nicht verwechseln mit den Neben-Restaurationen)

empfiehlt seine Restauration, Vorgarten wie Veranden dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend zum gefälligen Aufenthalt.
Die schönste Aussicht auf die See durch eine Schlucht. See, Kurhaus, Warmbad und Damenbad innerhalb 2 Minuten zu erreichen. Für Radfahrer freie Reparatur.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Vorzügliche Weine aus der Weinhandlung von **Josef Fuchs**, Danzig. **Guter Mittagstisch.** (6531
— Auf Wunsch wird Kaffee zubereitet. —

Gesellschaftshaus Altschottland 198.

Morgen Dienstag:

Erstes Garten-Konzert

ausgeführt vom Danziger Bläserbund.
Anfang 4 Uhr. Entree frei. **Wilhelm Schulz.**

Apollo!

Heute:

Musikalischer Familien-Abend.

Maiglöckchen-Spende.

Ein Jeder erhält gratis einen Strauß Maiblumen.

Achtung! **Oeffentliche** Achtung!

Volksversammlung

Morgen Dienstag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Steppuhn, Schidlitz.
Tagesordnung:
1. Die Sünden der bürgerlichen Stadtverordneten. Referent: Stadtverordn. Ernst Rieger, Spandau.
2. Freie Diskussion.

NB. Die Herren Stadtverordneten sind hierdurch höflichst eingeladen. **Der Einberufer.**

Café Behrs,

Olivaerthor 7. (6692
Täglich:
Wilh. Eyle's Leipziger Sänger.
Anfang: Wochent. 8¼ U. Sonntags 7 Uhr

Letzte Woche!

Café Nötzel,

2. Petershagen.
Sonntag Anfang 7 Uhr, Wochentags 8¼ Uhr.
Raimund Hanke's
7895) allbeliebte
Leipziger Sänger.
Das Uebrige besagen die Austragezettel u. Plakate.

Café Hintz

Schichaugasse 6.
Mittwoch, den 11. Juni:

Großes Blumen-Erntefest

wozu ergebenst einladet
Albert Hintz.

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Jeden Dienstag von 3—7 Uhr

Kaffee-Konzert.

(19161

Kurhaus Heubude.

Jeden Dienstag u. Donnerstag:
Grosses Militär-Frei-Konzert.
Anfang 4½ Uhr.
8237) **H. Manteuffel.**

Vermischte Anzeige

Jetzt Sprst. 8-10, 12½-1½, 8-9 ab Holzmarkt 11 (Ecke Töpferg.)

Dr. A. Wittig,

Special-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Frauenkld. (8079

Jüngerer Arzt

wird im Juli in Danzig zur Vertretung für die Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags gesucht. Gefällige Offerten unter M 674 an die Expedition d. Bl. (8093

Delikate neue Matjesheringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt (16686
B. Schlegel, Töpfergasse 8.

Pommerscher Hof,

Zoppot.

Hotel u. Restaurant.

Sämmtliche Räume neu renovirt und zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Cajetan Hoppe.

S. Israelski,

Ketterhagergasse 16.
Ich liefere von heute ab:

ff. helles / dunkles } **Tafelbier**

4 Flaschen 30 Pfg.
7 Flaschen 50 Pfg. } frei Haus.
15 Flaschen 1,00 Mk.

S. Israelski,
Ketterhagergasse 16.
(16115

Zurückgesetzte Muster im Preise ermässigt.

Tapeten

Reichhaltige Auswahl
neuer geschmackvoller Muster
in jeder Preislage.
Musterkarten bereitwilligst, nach ausserhalb franko. (8072
Portofreier Versand v. Mk. 5— ab.

d'Arragon & Cornicelius,

Langgasse 53, Ecke Beutlergasse.
Fernspr. 866. Telegramme Arragon Cornicelius.

Zurückgesetzte Muster im Preise ermässigt.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank

Berlin

gewährt erststellige Hypotheken auf städtische Grundstücke unter günstigen Bedingungen. (8152
Die General-Agentur
Richd. Dühren & Co.
(Inhaber: Ed. Eschenbach)
Danzig, Vorstädtischer Graben 67.

3 billige Hosentage!

Herren-Hosen von 1,60 Mk. ab
Knaben-Hosen von 1,00 Mk. ab
Kinder-Leibchenhosen v. 50 Pfg. ab
im Ausverkauf
Holzmarkt Nr. 22.
16036) Beachten Sie das Schaufenster.

Streichfertige Oelfarben

Fußbodenglanzlackfarben, äußerst haltbar, schnell trocknend,
Leinölfirniß, garantirt rein,
Fußboden-, Kutschenlacke ꝛc.
Carbolineum — Pinsel — Leim,
sowie sämmtliche Artikel für Maler, Lackirer, Tischler ꝛc. empfiehlt billigst in nur bester Qualität (6344
Drogen- und Farben-Grosshandlung
Ed. Kuntze, Milchkanneng. 8.

Tapeten

Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Musterkarte zur Auswahl an Jedermann franko.
Bei Bezüge von 5 Mk. an Frankolieferung.
H. Hopf, Tapeten-Versandhaus,
Danzig, Matzkauschegasse 10. (1630

Allerfeinste frische
englische Matjesheringe
empfing und empfiehlt
Friedrich Groth, 2. Damm 15.
— Fernsprecher 1050. — (7951

Eine grössere Zigarrenfabrik

die nicht reisen läßt, will wegen zu großen Lagers einige
grössere Partien Cigarren
in modernen Facons von hervorragender Qualität zu einem billigen Preise abgeben.
Günstige Gelegenheit
für
Grossisten und Händler
Ia Fabrikate zu billigen Preisen zu erhalten. Offerten unter E. R. 1715 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.** (7553

Pommersche Wurstwaaren:

Pa. Cervelatwurst u. Salami, per Pfd. 1,30 Mk.,
Mettwurst hart und weich, p. Pfd. 0,90 Mk.
gegen Nachnahme empfiehlt
R. Raue, Wurstfabrik, Stolp i. Pom. (16136

Grosser Räumungs-Ausverkauf!

Wegen unmittelbar bevorstehender Zusammenziehung meiner beiden Geschäfte in ein

Kaufhaus

müssen sämmtliche Vorräthe meiner Abtheilungen
Damen- und Mädchen-Konfektion
in Sakkos, kurzen Jakets, Staubmänteln, Kostümen, Kostüme-Röcken u. Umhängen in Kammgarn, Spitze und Seide
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen **so schnell als möglich geräumt** werden.
Darunter befinden sich:

Ein Posten Kostüme . . . von 6 Mk.
„ „ Kostümröcke . . „ 3 „
„ „ Damen- u. Mädchenjakets „ 1,50 „

Trotz der **enorm billigen Preise** gebe ich für
Ostseebad Glettkau
in meinen beiden Geschäften außerdem noch **gratis** bei Einkauf von **10 Mk.** an
½ Dtzd. Bade-Billets und 6malige freie
Omnibusfahrt
vom Bahnhof Oliva bis zum Badeort,
bei Einkauf von **20 Mk.** an
1 Dtzd. Bade-Billets und 12malige freie Fahrt.

A. Fürstenberg Wwe.

Langgasse 19 und 77.

Aufgepasst.

Käse! Käse!

Soeben eingetroffen ein großer Posten Tilsiter in verschiedenen Sorten, per Pfd. 25, 30, 40, 50, 60, 70 Pfg. Werderkäse 50—60 per Pfd., russischer Steppenkäse 70 Pfg. per Pfd., vollf. Schweizer 60, 70—80 Pfg. per Pfd., Kuhkäse 3 Stck. für 10 Pfg., □ Käse Limburger per Stck. 10—15 Pfg. Für Wiederverkäufer verkaufe billiger. Offerire gleichzeitig Pflaumen per Pfd. 20 Pfg., täglich frische Räucherheringe 3 Stck. 25 Pfg.
H. Cohn, 15906
Hering- und Käse-Versandhaus, Fischmarkt 12.

Isotect

bester Schutz für nasse und salpetrige Wände, welche nach ein- bis zweimaligem Anstrich sofort gestrichen oder tapeziert werden können, sowie
Sichel's Malerleim,
unerreichte Qualität, bei fast sämmtlichen Malermeistern hier im Gebrauch, ferner sämmtliche
Erd- und Metallfarben,
trocken und in Oel abgerieben, als auch streichfertig in allen Nummern, sowie Lacke, Pinsel, Blattgold, Bronzen, Stahlspachteln, Abziehpapier in allen Holzarten (7603
Carbolineum, Zement, Gyps
empfiehlt
Friedrich Groth,
2. Damm 15. Fernsprecher 1050.

Dr. Kneipe's

Arnika-Franzbranntwein,

bedeutend besser in der Wirkung als gewöhnlicher Franzbranntwein,
ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der Nerven, Muskeln u. Glieder für Kinder u. Erwachsene, als Präservativ gegen Rheumatismus, zur Beförderung des Haarwuchses u. zur Verhinderung der Schuppenbild., à Fl. 1 ℳ. Vor Nachahmung wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke, Plomben und dem Namenszug **Dr. Kneipe.**
Zu haben nur in der (1876
Droguerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5 u. Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8.

Königsberg i. Pr., Kaiserstrasse 45
(nächste Nähe der Hauptbahnhöfe.)

Bier-Apparate

System **Bohnstengel**
allerneuester Konstruktion mit vielen Verbesserungen

	1-	2-	3-leitig	
von	125	200	310 Mk. an	rein fachmännisch und gediegen gebaut

unter Garantie bei angenehmen Zahlungsbedingungen.
Beste Stech-Apparate mit bestem Patent-Reduzir-Ventil von Mark 30. (7856
Sämmtliche Bestandtheile für Bier-Apparate billigst.
A. Reimer & Co., Bierapparat-Fabrik,
Inh.: **R. Bohnstengel.**

Eugen Bieber, Uhrmacher,

15026 **jetzt Goldschmiedegasse 28.**
Dauerhaft und solid gearbeitete Fabrikate in Taschenuhren, Regulateuren, Freischwingern mit auch ohne Viertelschlag, Wanduhren, Weckern, Ketten, Broschen, Ohrringen, Ringen etc. zu jedem Preise vorräthig.

Feldstühle, Strandstühle, Faulenzer, Botanisir-Kapseln, | **Hängematten, Kinder-Stühle, Kinder-Tische, Kinder-Körbe.** (7714

B. Sprockhoff & Co.,

Langgasse 72. Heil. Geistgasse 14/15.

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoïden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden
Paris, 33, rue des Archives
in allen Apotheken
(2376

Verkaufs-Offerte.

Das zur **Eugen Krüger'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:
Kruzifixen, Heiligenfiguren, ewigen Lampen, Leuchtern, Lichten, Kabinetständern, Haussegen, Oeldruckbildern, Lithographien, Photographien, Glasbildern, Gesangbüchern, Gebetbüchern, Kaiserbildern, Gemälden, Gravirungen, Rahmen verschiedener Art, Goldleisten, Spiegeln ꝛc nebst Ladenutensilien,
im Taxwerth von Mk. 3088,55
soll im Ganzen verkauft werden.
Termin zur Ermittelung des Meistgebots
Freitag, den 13. Juni cr., 12 Uhr,
im Geschäftslokal Danzig, Heilige Geistgasse 35, woselbst die Besichtigung an demselben Tage von 11 Uhr ab stattfinden kann.
Bietungskaution Mk. 500.—
Die Verkaufsbedingungen können werktäglich von 9—10 Uhr in meinem Bureau Hundegasse 51 eingesehen werden. (8219
Der Konkursverwalter
A. Striepling, Danzig.

Prämiirt mit der goldenen Medaille Berlin 1901.

„Cacao-Cognac"

Wollen Sie sich einen herrlichen Genuß verschaffen, so trinken Sie „M. Litten Cacao-Cognac". Es giebt nichts Schöneres. Dieses hochfeine Tafelgetränk vereinigt den feinsten Geschmack des Cognacs mit dem des Cacaos. Schönes Aroma, angenehmer vornehmer Geschmack. Kellerreine Sorte. Für wenige Pfennige erhalten Sie ein Probefläschchen in allen Kolonialwaaren-, Destillations- und Delikateß-Geschäften, in besseren Restaurants und Konditoreien. (7755
Alleiniger Fabrikant **M. Litten in Schlawe.**
Generalvertretung für Danzig und Umgegend: Herr Marcell Zeitz in Danzig.

Albert Rosin, Altstädt. Graben 11

II. Geschäft: Stadtgraben 13, vis-à-vis d. Hauptbahnhof.
Cigarren-, Cigaretten-Fabrik und Import
empfiehlt besonders: (7688
Eigene Spezialmarken „Deutsche Flotte"
Mr. 70, 90, 100, 150, 200.
Sortimentskistchen enth. je 10 Stück der 5 Sorten Mk. 6,10.
Ferner eine Gelegenheitspartie:
Juanita Mk. 50, Elita Mk. 90, Handarbeit.
Referenz: Von meinen vielen Anerkennungsschreiben erlaube ich mir das von Sr. Excellenz dem Herrn General-Feldmarschall Grafen Waldersee zu bemerken.

Kieferne Sägespähne

haben abzugeben (7987
Baffy, Pose & Adrian,
Krakauer Kämpe.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

in Dosen (Original-marke)
empfiehlt (7521
Arthur Stangenberg, Altstädt. Graben 67.
R. Schrammke, Hausthor 2.

Fernsprecher. **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg.** Postbez. Halle.
Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstell.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosp. und Auskunft d. die Städt. Bade-Verwaltung u. Badearzt Dr. med. **Schütz.** (5156m

Aufgepaßt!!

Neue englische Matjesheringe
pro Stück 5, 8, 10—15 ₰,
schockweise billiger, versende Postfäßchen nach auswärts für 2,50—3 Mk. (15886
H. Cohn,
Hering- und Käse-Versand, Fischmarkt 12.

Cactus-Dahlien

Neuheiten!
10 neue extra feine Sort. 4 ℳ,
25 „ „ „ „ 9 „
Gärtnerei A. Bauer,
Langgarten 38. (15666

Delikate neue
Matjesheringe
und
Maltakartoffeln
empfiehlt (8034
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse 4.

Frankfurter Apfelwein,

ärztlich warm empfohlenes
Gesundheits-Getränk
empfiehlt à Fl. 40 ₰ inkl.
Clemens Leistner,
Hundegasse 119. (15916

Tapeten. Gänzlicher Ausverkauf! 1 Rolle v. 10 Pf. aufwärts bill. Brodbänkeng. 48, 1

Dom. Johannisthal offerirt vorzügliche weiße (15516
Tafelkartoffeln.
Prob. zu hab. Junkerg. 5, **Müller.**

Künstl. Zähne p. Zahn 2 Mk.

Cementfüllungen . Mk. 1,50 | Goldfüllungen v. Mk. 6,— an
Silberfüllungen . . „ 3,— | Zahnziehen . . . Mk. 1,—

Amerikanisch. zahnärztliches Institut
Langfuhr, Hauptstraße Nr. 34 (neben d. Apotheke.) (16716) **Danzig,** Kohlenmarkt Nr. 1 (Ecke Holzmarkt)

Nr. 132. 1. Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten". Montag, 9. Juni 1902

Kaisertage in Westpreußen.

Das Kaiserpaar in Cadinen.

Cadinen, 7. Juni.

Das große Interesse, das der Kaiser für Spiritusmotore hat, zeigte sich darin, daß der Kaiser sich dieselben heute noch einmal vorführen ließ. Der Vorführung wohnten auf Einladung des Kaisers auch die Herren Fürst zu Dohna-Schlobitten und von Graß-Klanin, der Vorsitzende der deutschen Spiritusverwerthungsgenossenschaft, bei. Daß der Kaiser es mit der Anerkennung der Leistungen der Motore nicht nur bei den Worten bewenden ließ, zeigte er, indem er dem Direktor der Spiritusmotorenwerke in Oberursel Herrn Blumenthal sofort aufgegebene Bestellung von drei Motoren zum Preise von ca. 10 000 Mk. zum Betriebe der Molkerei, einer Häckselschneide- und einer Säemaschine.

In einem etwa zweistündigen Besuche orientirte sich der Kaiser sehr eingehend über den ganzen Wirthschaftsbetrieb. Die Pferde und Viehställe wurden besucht und der Kaiser überzeugte sich selbst von dem guten Zustand der Thiere. Der Kaiser äußerte sich höchst befriedigt über die Wirthschaftsführung und den ganzen Stand der Verwaltung. Die Ziegelei, deren Vergrößerung recht bedeutende Kosten verursachte, rentirt sich recht gut, dieselbe ist mit Aufträgen reichlich bedacht. — Auch den begonnenen Schulbau besichtigte der Kaiser und ließ sich die Baupläne vorlegen. Die Kosten dieses Baues sind auf 26 000 Mk. veranschlagt. Da es sich ja nur um eine einklassige Schule handelt, so darf man wohl, nach der Bausumme zu urtheilen, annehmen, daß ein recht stattlicher Bau [illegible] nichts. Die Enten hatten bisher am Ententeiche ein etwas primitives Unterkommen. Auf Anordnung des Kaisers wird ein Entenhaus erbaut werden. — In den dem Gute angelegenen umfangreichen Waldgebieten war in den letzten Jahren viel abgeholzt worden. Diese Gebiete hat man auf Anordnung des Kaisers wieder aufgeforstet. Auch diese Aufforstungen besichtigte der Kaiser. Während er sich so mit den äußeren Wirthschaftsbetrieb und der Verwaltung beschäftigte, übte die Kaiserin auch nach mancher Richtung hin Wohlthätigkeit. Alte Arbeiterfrauen fragte die hohe Gutsfrau, wieviel sie [illegible], und manches Andere. Namentlich bei den Besuchen aller Arbeiterfamilien bekam die Kaiserin einen Einblick in die Verhältnisse und die Schloßdame Fräulein Glaßen [illegible] erhielten dann entsprechende Weisungen. Durch eine Sendung von Kaffee, Zucker 2c. wurden viele Arbeiterfamilien erfreut. — Die für heute vorgesehene Dampferfahrt nach Kahlberg unterblieb mit Rücksicht auf den Regen, der sich Mittags einstellte. — Die Abfahrt des Kaiserpaares von Cadinen erfolgte heute Nachmittag um 5 Uhr 20 Minuten.

Der Besuch in Langfuhr.

Die Ankunft.

Langfuhr hatte am Sonnabend reichen Festschmuck angelegt, galt es doch, neben dem Kaiser zum ersten Male auch die Kaiserin zu begrüßen. Vor dem Bahnhof war eine Anzahl mit Guirlanden umwundene Flaggenmasten errichtet, von denen bunte Fahnen herabhingen, ebenso war die ganze Feststraße, die das Kaiserpaar passirte, geschmückt.

Um einen Durchgang für das Kaiserpaar zu schaffen, war ein Theil der Bahnsteigsperre niedergelegt. Der Weg zu dem Wagen führte über dicke Teppiche zwischen Lorbeerbäumen und anderen Blattpflanzen hindurch. Gleich nach 7 Uhr fuhren zwei Hofequipagen, eine [illegible] am Bahnhof vor. Ihnen folgten mehrere vom Husaren-Regiment gestellte Wagen für das Gefolge des Kaisers. Bald nach 7½ Uhr fand sich der als Ordonnanzoffizier dem Kaiser befohlene Herr Leutnant Koch vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 auf dem Bahnhof ein, ferner Herr Generalmajor von Mackensen zum Empfang des Kaiserpaares. Pünktlich um 7 Uhr 55 Min. lief der kaiserliche Sonderzug auf dem zweiten Geleise des Langfuhrer Bahnhofs ein. Schnell entstieg ein Leibjäger des Kaisers dem Zuge und öffnete die Thüre des 5. Wagens, in welchem sich das Kaiserpaar befand. Zuerst verließ der Kaiser unter lauten Hurrahrufen der nach vielen Hunderten zählenden Menschenmenge, die sich vor dem Bahnhof angesammelt hatte, den Salonwagen. Ihm folgte die Kaiserin in einem fliederfarbenen Kleide mit dunkelblauer Taille und schwarzem Mantel. Der Kaiser nahm die Meldung des Ordonnanzoffiziers entgegen und begrüßte dann den Generalmajor v. Mackensen. Dieser trat dann auf die Kaiserin zu, und küßte ehrfurchtsvoll ihr die dargereichte Hand. Nunmehr begab sich das Kaiserpaar, lebhaft begrüßt vom Publikum, zu seinem Wagen. Im ersten geschlossenen Wagen nahm die Kaiserin mit ihrer Hofdame Platz, im zweiten offenen Wagen der Kaiser. Ihm zur Linken saß Generalmajor v. Mackensen. In den übrigen Wagen folgten die Herren vom Gefolge. Auch der Vorsitzende des Westpreußischen Provinziallandtages, Herr v. Graß-Klanin war mit einem Sonderzuge von Cadinen angekommen. Unter Vorantritt von drei Avancirten des 1. Leibhusaren-Regiments ging es dann in rascher Fahrt der Leibhusaren-Brigade zu.

Bei den Leibhusaren.

Auf dem Platze vor dem Kasino der beiden Husarenregimenter hatten inzwischen in zwei Gliedern die Husaren in Dolman und Pelzmütze Aufstellung genommen. Plötzlich ertönten laute Hurrahrufe. Die Vorreiter wurden sichtbar, welche in gestrecktem Galopp die Chaussee entlang jagten, so daß der durch den Regen aufgeweichte Kies in die Höhe spritzte. Nun wurde auch der geschlossene Wagen sichtbar, in welchem die Kaiserin mit ihrer Hofdame saß. Man konnte die hohe Frau zwar nicht deutlich erkennen, bemerkte aber doch, daß sie freundlich nach dem hochrufenden Publikum zuwinkte. Dicht hinter dem geschlossenen Wagen, welcher am Kasino von der Chaussee abbog und direkt vor zur Villa Mackensen fuhr, folgte der offene Wagen des Kaisers. [illegible] des zweiten Leibhusarenregiments [illegible] Die Equipage des Kaisers fuhr bis zum Portal des Kasinos des ersten Leibhusaren-Regiments [illegible] Thurme des Kasinos des 2. Leibhusaren-Regiments Fanfarenklänge. Vor dem Portal hatte sich das Offizierkorps der beiden Husarenregimenter aufgestellt, [illegible] Er war anscheinend in vortrefflicher Stimmung und unterhielt sich zunächst mit Herrn Major Clifford Cocq v. Breughel, dem er herzlich die Hand schüttelte, und zeichnete dann noch mehrere Offiziere durch Ansprachen und Händedruck aus. Inzwischen hatten im Vestibül des Kasinos vor der Statue Friedrich des Großen die Herren in Parade Aufstellung genommen, welche dem Kaiser Meldungen abzustatten hatten. Es waren dies die Herren Festungskommandant Generalmajor v. Horn, der Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps Oberstleutnant v. Eben, der kürzlich vom 2. Leibhusaren-Regiment zum Dragoner-Regiment v. Arnim versetzte Major Krell und einige Offiziere der beiden Leibhusarenregimenter.

Nach der Vorstellung begab sich der Kaiser durch die Räume des Kasinos des 1. Leibh.-Regts. in den Königssaal, wo ihm der historische Schmuck der beiden Regimenter und einem von Herrn Gärtner Raymann gelieferten Blumenarrangement geschmückte Tafel mit 70 Gedecken aufgestellt war. Außer dem Offizierkorps der beiden Leibhusaren-Regimenter nahmen an dem Diner noch Theil die Herren Generalleutnant v. Braunschweig, Generalleutnant Brunsich Edler v. Brun, die eben erwähnten Herren, die dem Kaiser Meldungen abgestattet hatten, Generalleutnant a. D. Wilhelm v. Jastrow, welcher früher bei den zweiten Leibhusaren gestanden hatte und vom Kaiser in Marienburg, wo er als Rechtsritter des Johanniterordens der Feier beigewohnt hatte, eingeladen worden war, der frühere Kommandeur des ersten Leibhusarenregiments Oberstleutnant a. D. v. Parpart auf Klein-Katz, die Rittmeister a. D. v. Graß-Klarein, v. Reidnitz-Geitzde, ferner der Direktor der Kaiserlichen Werft zu Danzig, Kapitän z. S. v. Holtzendorff, Korvetten-Kapitän Hecht, Kapitän-Leutnant Fuchs, sowie die Herren des Gefolges.

Das Menu wies Krebssuppe, Kalbskeule mit Bechamelsauce, Olivaer Forellen, junge hinterpommersche Gans, Eis mit warmer Chokoladensauce, Butter und Käse auf. Die Tafelmusik führte die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Krüger aus. Der Kaiser nahm in der Mitte der Tafel Platz mit dem Rücken gegen das Fenster, mit dem Gesicht nach dem herrlichen Schlachtengemälde des Meisters Kossack hingewendet. Den ersten Trinkspruch auf den obersten Kriegsherrn brachte Herr Generalmajor v. Mackensen aus, welcher in seiner Ansprache daran erinnerte, daß am 16. Mai vor zehn Jahren Se. Majestät zum ersten Male seinen Einzug in die Stadt Danzig durch das grüne Thor gehalten habe. Der Kaiser trank auf das Wohl der Brigade und wies in seiner Rede hin, daß er vor 10 Jahren zum ersten Male die Uniform der schwarzen Husaren getragen habe.

Die Kaiserin war, wie schon oben bemerkt, von der Chaussee vor die Villa des Herrn Generalmajors v. Mackensen gefahren und wurde dort von der Hausfrau empfangen. Als Gäste bei Frau v. Mackensen waren geladen: Frau v. Braunschweig, Frau von Brun, Frau Oberstleutnant v. Colomb, Frau Major v. Winterfeld sowie die beiden bei der Hausfrau zum Besuch weilenden Damen, Frau Generalleutnant Wilh. v. Jastrow, die verwittwete Frau Landeshauptmann Jäkel, außerdem die Hofdamen des Gefolges der Kaiserin. Die Tafel hatte ihre prächtige Ausschmückung durch Herrn Hoflieferanten Brüggemann erhalten.

Die Abfahrt.

Inzwischen war die Zeit der Abfahrt gekommen. Die Husaren traben wieder vor, doch bildete ein Theil derselben Spalier von dem Kasino ab bis zur Hauptstraße von Langfuhr. Bald erschien auch das Musikkorps des 1. Leibhusaren-Regiments und ließ in dem Garten neben dem Kasino die Retraite ertönen, nach welcher die Melodie des Liedes „Wir beten an die Macht der Liebe", durch die Sommernacht erklang. Jetzt erschien auch der Kaiser und verabschiedete sich in dem Vestibül auf das herzlichste von seinen Offizieren. Während er seinen Wagen bestieg, brachten die Husaren ein dreimaliges „Hurrah" auf den höchsten Kriegsherrn aus, in welches das Publikum, welches sich trotz des starken Sommerregens recht zahlreich eingefunden hatte, lebhaft mit einstimmte. Freundlich nach allen Seiten grüßend folgte der Kaiser seiner Gemahlin, welche schon einige Minuten früher die Fahrt nach dem Bahnhofe angetreten hatte.

Am Bahnhof hatte sich auch zur Abfahrt wieder eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Pünktlich um 10½ Uhr fuhr die Kaiserin am Bahnhof vor und bestieg, wieder lebhaft vom Publikum begrüßt, den Salonwagen. Die Kaiserin stand am offenen Fenster des Salonwagens und dankte freundlich für die ihr dargebrachten Ovationen. Wenige Minuten später fuhren die Herren vom Gefolge des Kaisers vor und 6 Minuten nach 10½ Uhr kam der Kaiser selbst an. Wieder saß Generalmajor v. Mackensen ihm zur Linken. Rasch entstieg der Kaiser seinem Wagen und begab sich auf den Bahnsteig. Auf seinen Wink nahmen die Kommandeure der beiden Leibhusaren-Regimenter, die Herren Oberst von der Schulenburg und Oberstleutnant v. Colomb je einen prächtigen Rosenstrauß mit Schleife in schwarz-weißen Farben und begaben sich in den Salonwagen der Kaiserin, ihr die Sträuße zu überreichen. Auch der Kaiser bestieg jetzt seinen Salonwagen und auf ein Zeichen folgte ihm Generalmajor v. Mackensen. In längerem angeregten Gespräch verweilten die Herren noch mehrere Minuten im Salonwagen. Dann verabschiedete sich das Kaiserpaar von ihnen und um 10 Uhr 42 Minuten setzte sich der kaiserliche Sonderzug wieder in Bewegung. Das Kaiserpaar stand am Fenster und dankte wiederholt für die vom Publikum dargebrachten Ovationen.

* * *

* **Nachträge zum Marienburger Ordensfest.** Ein Depeschenwechsel, der zwischen dem Kaiser und dem Könige von England und Erzherzog Eugen anläßlich des Ordensfestes stattgefunden hat, wird erst jetzt bekannt. Die Depesche des Kaisers an den König von England lautet in der Uebersetzung:

Seiner Majestät dem Könige
London.

Die feierliche Einweihung der St. Marienkirche in der Marienburg hat soeben stattgefunden und war sehr eindrucksvoll. Ich danke Dir nachmals für Dein gütiges Schreiben, das mir Lord Breadalbane überbracht hat, und für die Abordnung der Ritter vom Orden St. Johannes, die Du herüber gesandt hast. Es ist nicht das erste Mal, daß britische Ritter den Boden der Marienburg betreten, denn wie eine hiesige Ueberlieferung sagt, kam Earl Henry Bolingbroke (später Heinrich IV.) mit einer Schaar von englischen Rittern herüber und kämpfte Seite an Seite mit den Rittern des Deutschordens unter Führung ihres Großmeisters gegen die Heiden.

gez. Wilhelm I. R.

Der König antwortete darauf (übersetzt):

Seiner Majestät dem Kaiser und König
Marienburg, Deutschland.

Es erfüllt mich mit großer Freude, daß die Einweihung der Marienkirche so schön von statten gegangen ist. Ich bin sehr dankbar für die gütige Aufnahme, die Du der nach so langen Jahren hinübergesandten Abordnung des Ordens der Ritter von St. Johann in Jerusalem bereitet hast. Sie wirken in Eintracht und Frieden Seite an Seite mit den Rittern des Deutschordens.

gez. Edward R.

An Erzherzog Eugen telegraphirte der Kaiser:

Erzherzog Eugen
Wien.

Nach Beendigung der schönen und erhebenden Feier, welche die Herren vom Deutschen Orden mit denen vom Orden St. Johannis vor Gottes Altar verbunden hat, beeile ich mich, Dir von innigstem Herzen Dank zu sagen für die große und freudige Ueberraschung, welche Du mir erwiesen hast durch Verleihung Deines Ordens. Du weißt, wie hoch ich die Leistungen der alten Deutsch-Ritter für das Gedeihen und die Entwickelung meines Vaterlandes schätze und wie sorgfältig ich daher bemüht bin, ihre Erinnerung in der Wiederherstellung der herrlichen alten Marienburg zu pflegen und zu verewigen. Möge sie in Zukunft ein Wallfahrtsort für jeden Deutschen werden, der an ihr sein Deutschthum neu beleben und stärken soll. Dein Fernbleiben hat uns alle mit Schmerz erfüllt und hast Du uns sehr gefehlt; möge Dir eine baldige völlige Herstellung beschieden sein.

Wilhelm.

Die Antwort des Erzherzogs lautet:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser
Cadinen.

Durch die allergnädigste Annahme des Marianer Kreuzes haben Euer Majestät mich und den Deutschen Orden hochbeglückt und ausgezeichnet. Ich bitte Allerhöchstdieselben, hierfür meinen allerunterthänigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Die huldvollsten Worte der Erinnerung, welche Euer Majestät mir und dem Deutschen Ritterorden zu widmen geruhten, haben mich tief gerührt. Ich beklage es lebhaft, daß mein dermaliger Gesundheitszustand es mir nicht erlaubte, der wahrhaft erhebenden Feier in der Marienburg persönlich anzuwohnen. Möge die unter der mächtigen schirmenden Hand Euer Majestät wiedererstandene Marienburg auch bis in ferne Zeiten ein Wahrzeichen christlicher Nächstenliebe, edlen Fürstensinnes und deutscher Kunst bleiben.

Erzherzog Eugen,
Hoch- und Deutschmeister.

Lokales.

* **Der gestrige Sonntag** blieb, was den allgemeinen Verkehr anlangt, in Folge des regnerischen Wetters hinter seinem Vorgänger ganz erheblich zurück. Am stärksten war verhältnißmäßig noch der Dampferverkehr. Der nasse Wald zog wenig Wanderlustige an. Der Vorortverkehr der Eisenbahn zeigte folgende Ziffern für die Streckenbelastung: zwischen Danzig und Langfuhr 14 183, Langfuhr und Oliva 9193, Oliva und Zoppot 8504, Danzig und Neufahrwasser 3800 Personen. Fahrkarten wurden verkauft in Danzig 6431, Langfuhr 1524, Oliva 654, Zoppot 967, Neufahrwasser 611, Brösen 199, Neuschottland 131, zusammen 10 517.

c. **Westerplatte.** Unter nicht gerade günstigen Wetterverhältnissen hat gestern das bei unserem Danziger Publikum so beliebte und von allen Ostseebädern die höchste Frequenzzahl an kalten Seebädern aufweisende Seebad Westerplatte nun auch wieder seine Eingangspforten zu den Badeanstalten geöffnet. Die wiederholt eintretenden Regenschauer hatten die Temperatur der Luft soweit abgekühlt, daß sie am Vormittag der des Wassers gleichkam, +14° C, am Nachmittage sogar, als die Wasserwärme auf +15° C gestiegen war, hinter derselben zurückblieb. Die Badeluft war deshalb auch keine besonders rege. Im Ganzen wurden etwa 100 Bäder genommen, wobei begreiflicherweise der Muth der Damen ganz bedeutend hinter dem der Herren zurückstand, es hatten nur 7 Damen gewagt, sich den „erfrischenden" Fluten anzuvertrauen. Die Tiefenverhältnisse sind in beiden Bädern diesmal besonders günstige und da überall wieder die alte geschätzte Ordnung und Sauberkeit herrscht, so bedarf es gewiß nur warmer Tage, und unsere Westerplatte übt ihre Anziehungskraft wieder in gewohnter Weise auf das Gesundheit und Erholung suchende Publikum aus. Die Warm-, Sool-, Kohlensäure- und Moorbäder erfreuen sich bereits regerer Benutzung. Von den Sommerwohnungen ist gleichfalls der größere Theil vermiethet. Wenn dann neben den eigenen Reizen, welche die idyllische Ruhe und die ihrer Reinheit und ihres lebhafteren Wellenschlages wegen besonders beliebten Bäder für die Westerplatte bilden, noch im Hochsommer die interessanten Schießübungen der Fußartillerie mit den großen Küstengeschützen und die Flottenmanöver der Marine ihre Zugkraft ausüben, wird es sicherlich nicht an reichlichem Besuch wie an regem Leben und Treiben fehlen.

* **Aus dem Bureau des Wilhelm-Theater.** Heute geht nochmals „Die rothe Robe" in Szene. Morgen wird der am Sonnabend mit großem Beifall aufgenommene Schwank „Sein Doppelgänger" wiederholt.

zg. **Der allgemeine Gewerbeverein** machte am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung einen Sommerausflug. Zunächst wurde mittelst Extrawagen der elektrischen Straßenbahn nach Pelonken gefahren, woselbst die Pumpstation besichtigt wurde. Herr Direktor Kunath hatte in liebenswürdiger Weise die Führung durch diese Anlage übernommen und erläuterte dieselbe eingehend. Nachdem der Ordner der Besichtigungen, Herr Ingenieur Schaefer, Herrn Kunath den Dank des Vereins abgestattet hatte, wurde nach Oliva weitergefahren. Es folgte dann ein Spaziergang durch den Wald nach Freudenthal, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Nach einem weiteren Spaziergang durch den Wald wurde die Rückfahrt nach Zinglershöhe-Langfuhr angetreten. In Hochstrieß mußte der Extrawagen halten, da die Passage für die Einfahrt des Kaisers zum Kasino gesperrt war. Die Ausflügler hatten dadurch Gelegenheit, das Kaiserpaar zu sehen. In Zinglershöhe fand ein gemeinsames Abendessen statt, woran sich dann ein Tänzchen schloß. Herr Fabrikbesitzer Wiesenberg dankte Herrn Ingenieur Schaefer im Namen der Betheiligten für den wohlgelungenen Ausflug.

* **Die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz** der Kreisschul-Inspektion Danziger Höhe ist auf Montag, den 23. Juni cr., festgesetzt.

* **Zentral-Verband deutscher Kohlenhändler.** In Berlin fand am Sonnabend die Konstituirung des Zentral-Verbandes deutscher Kohlenhändler statt. Dem Verbande traten unter anderen die Verbände Berliner Kohlen-Großhändler, Dresdener Holz- und Kohlenhändler, sowie die Vereine der Kohlenhändler von Hamburg, Altona, Danzig, Hannover und Magdeburg bei.

* **Sonderfahrten zur Kieler Woche.** Zur Beantwortung zahlreicher an die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins in Berlin, Dorotheenstraße 42 II, gerichteten Anfragen können wir mittheilen, daß Damen als Theilnehmerinnen an diesen vom 29. Juni bis zum 4. Juli stattfindenden Fahrten nach Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg—Kiel selbstverständlich willkommen sind. Auch für die Bequemlichkeit der Damen wird ausreichend Sorge getragen werden und in den Programms ist allabendlich Konzert und Tanz vorgesehen. Vor allem hat aber der anregende und belehrende Theil der Fahrten wesentliche Erweiterungen gegen das Vorjahr erfahren; wir nennen nur Theilnahme an zwei Regatten, längeren Aufenthalt in Hamburg, Fahrten in die offene See von Kiel aus, Vorführung von Rettungsapparaten in Laboe und vielleicht sogar Manöverübungen von Kriegsschiffen, deren Besuch unter Führung der Offiziere stattfindet. Wir können deshalb die Theilnahme an diesen Fahrten nur wiederholt auf das Angelegentlichste empfehlen; vorläufige Programms versendet auf Wunsch die Präsidial-Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins in Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 42; an diese sind Anmeldungen unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages von 125 Mk. (in diesen Preis ist Alles eingeschlossen mit Ausnahme der Getränke) bis spätesten zum 15. Juni zu richten. Personen, die sich erst in Bremen oder Kiel anschließen bezahlen nur 100 Mk. Es sei noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Näheres in der Carl Stangen'schen Reisebureaufiliale in Danzig, Jopengasse 66 zu erfahren und daß die Fahrt von Danzig nach Berlin hierzu auch für ermäßigten Preis zu haben ist.

* **Diebstahl.** Einem Fleischermeister war aus seiner Wohnung ein Portemonnaie mit 535 Mk. Inhalt verschwunden, welches auf dem Schreibtische seiner Wohnstube gelegen hatte. Der Verdacht lenkte sich bald auf den Laufburschen Willy H. Er war von verschiedenen Leuten in dem Zimmer bemerkt worden, wo er nichts zu suchen hatte, auch war er schon früher mehrere Male auf kleinen Vergehen ertappt worden. Doch waren ihm diese stets verziehen worden, weil sich der Junge als sehr gewandt und anstellig bewiesen hatte. Er wurde unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet, stellt jedoch den Diebstahl entschieden in Abrede. Er giebt zwar zu, in der Wohnung gewesen zu sein, aber er habe sie nur deshalb betreten, weil er bemerkt habe, daß der Zugang nach dem Hofe hin offen gewesen sei, weshalb er die Thür verschlossen habe. Er ist der Meinung, daß der Meister das Portemonnaie auf der Straße verloren habe. Eine Haussuchung bei seinen Eltern, bei denen H. wohnt, ist erfolglos geblieben; allerdings ist auch festgestellt worden, daß H. Zeit genug gehabt hat, das Portemonnaie zu beseitigen. Um eine Verschleierung der Angelegenheit zu verhüten, ist H. vorläufig in Haft behalten worden.

* **Der nachstehende Holztransport** hat am 7. Juni die Einlager Schleuse passirt: Eine Viertelfraft kieferne Mauerlatten von M. Jakoby-Neuteich durch F. Porsch an Kornowski, Schmeerblock.

* **Polizeibericht für den 8. u. 9. Juni.** Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Widerstandes, 2 wegen Unfugs, 3 wegen Trunkenheit, 3 Bettler. Obdachlos: 11.

Gefunden: 1 goldener Herren-Siegelring mit lila Stein, 1 schwarzer Regenschirm, 1 Brille in Stahlfassung mit Futteral, 1 kleiner Schließkorb mit Inhalt, verschlossen mit einem Vorhängeschloß, von einer Dame am Mittwoch, den 4. d. Mts., Nachmittags, in dem Laden des Bäckermeisters C. Klatt, Kassubischer Markt 1 d, eingestellt und bis jetzt nicht wieder abgeholt, 1 kleines goldenes Ohr-Bouton, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion, am 30. April cr. 1 Regenschirm, abzuholen vom Schutzmann Grabowski, Wallplatz 6.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden.

Verloren: 1 großes Couvert, enthaltend 7 Photographien von Danzig, 1 schwarzer Sammet-Pompadour ohne Inhalt, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Standesamt vom 9. Juni.

Geburten: Tischlermeister Gustav Wobbe, S. — Arbeiter Albert Behnke, S. — Schneidermeister Johann Nigbur, S. — Arbeiter Martin Niedrich, S. — Arbeiter August Zielke, S. — Militär-Anwärter Gustav Kossack, T. — Musiker Walter Peter, T. — Hausdiener Gustav Penkwitz, S. — Stellmachergeselle Carl Marx, T. — Schneider Carl Schwochow, S. — Arbeiter Friedrich Splitt, T. — Malergehilfe Wilhelm Stiemer, T. — Schlossergeselle Ernst Worm, T. — Kaufmann Emil Albert Adolf Strehlau, T. — Schmiedegeselle Otto Wegner, T. — Hütten-Direktor Alexander Pöch, S. — Töpfergeselle Robert Dietrich, T. — Schlossergeselle Herm. Zimmermann, T. — Schiffsführer Wilhelm Nehring, T. — Tischlergeselle Heinrich Stahl, S. — Kupferschmiedegeselle Wilhelm Nickel, T. — Arbeiter Anton Arendt, S. — Praktischer Arzt Doktor der Medizin Peter Ivers, S. — Arbeiter August Patschul, T.

Aufgebote: Rechtsanwalt Gustav Zander, hier, und Gertrud Arens zu Pr. Stargard. — Mühlenbesitzer Paul Justus Leopold Schlichting zu Kositzkau und Ottilie Wilhelmine Eva Krutz, hier. — Arbeiter Peter Gustav Stobbe zu Prinzlaff und Wilhelmine Renate Justine Thoerner, hier. — Arbeiter Franz Groth und Therese Andryskowski, beide zu Berent. — Dekorationsmaler Eduard Felix Engel und Ella Luise Czechlinski, beide hier. — Geprüfter Lokomotivheizer Reinhold Hermann Stöwer und Martha Maria Anna Waschkett, beide hier.

Todesfälle. Wittwe Anna Ball geb. Groening, 77 J. 3 M. — T. des Arbeiters Christian Reschke, 2 M. — Frau Amalie Boske geb. Kaufmann, 60 J. 6 M. — Nähterin Marie Julianna Koschmieder, fast 51 J. — Wittwe Julianna Krause geb. Strongowski, 75 J. — Erzieherin Martha Louise Schenk, 40 J. 3 M. — S. des Schuhmachergesellen Johann Kruczinski, 2 J. 6 M. — T. des Fußgendarmen Albert Schweinert, 11 W. — S. des Restaurateurs Karl Goede, 12 W. — S. des Seefahrers Anton Plomsa, 3 J. — S. des Seefahrers Georg Czarnowski, 8 M. — Schiffsbautechniker Johannes Paul Josef Boldt, 25 J., 9 M. — S. des Maschinenschlossers Otto Schurian, 3 M. — Wittwe Christiane Eleonore Wilhelmine Malottki geb. Mielke, 78 J., 10 M. — Unehelich: 1 S.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 9. Juni.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	761,1	ONO	frisch	halbbedeckt	10,0
Blacksod	761,6	NNW	mäßig	halbbedeckt	8,9
Shields	757,7	N	mäßig	bedeckt	7,9
Scilly	756,4	N	mäßig	wolkig	11,7
Isle d'Aix	756,4	NW	schwach	wolkig	11,5
Paris	755,6	NNW	leicht	bedeckt	10,0
Vlissingen	754,8	NNW	leicht	wolkig	10,9
Helder	753,7	N	schwach	bedeckt	10,9
Christiansund	755,5	ONO	frisch	wolkig	6,8
Skudesnaes	749,4	NNW	stark	wolkig	8,7
Skagen	748,0	ONO	schwach	wolkig	10,0
Kopenhagen	746,9	NNW	leicht	Regen	9,6
Karlstad	748,9	NO	leicht	Regen	10,2
Stockholm	748,0	NO	mäßig	Regen	7,4
Wisby	745,7	SW	leicht	Regen	7,6
Haparanda	756,7	NNO	leicht	wolkig	8,7
Borkum	751,2	NNW	mäßig	bedeckt	11,0
Keitum	749,1	NNW	leicht	Regen	10,0
Hamburg	748,7	SW	schwach	bedeckt	11,2
Swinemünde	748,1	SW	schwach	wolkig	13,3
Rügenwaldermünde	748,0	SW	schwach	halbbedeckt	11,8
Neufahrwasser	747,9	SW	leicht	halbbedeckt	14,3
Memel	746,9	SSW	leicht	halbbedeckt	13,2
Münster Westf.	755,2	W	leicht	bedeckt	10,6
Hannover	750,6	W	leicht	Regen	11,2
Berlin	749,4	W	leicht	wolkig	12,1
Chemnitz	752,7	S	schwach	bedeckt	10,2
Breslau	752,0	W	schwach	wolkig	12,2
Metz	755,9	SW	leicht	wolkig	9,4
Frankfurt (Main)	754,0	SW	schwach	wolkig	11,5
Karlsruhe	755,1	SW	schwach	bedeckt	12,0
München	755,7	W	mäßig	wolkig	11,7
Holyhead	758,6	NNO	s. leicht	bedeckt	9,4
Bodö	756,6	ONO	leicht	heiter	7,2
Riga	746,4	S	—	Regen	13,8

Ueberall herrscht niedriger Luftdruck mit einem Minimum von unter 750 mm über Mitteleuropa und einem Maximum von über 760 mm westlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter kühl und veränderlich, gestern gab es meist Regen. Fortdauer dieser Witterung ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 9. Juni.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	8	Regenschauer	Cherbourg	0
Swinemünde	1	Nchm. Niedrschl.	Paris	—
Neufahrwasser	4	Regenschauer	Wien	14
Münster	10	Regenschauer	Prag	1
Breslau	0	meist bewölkt	Krakau	12
Metz	0	Vrm. Niederschl.	Lemberg	3
Chemnitz	0	meist bewölkt	Hermannstadt	0
München	1	Nchm. Niedrschl.	Triest	26

Einlager Schleuse, 7. Juni.

Stromab: 1 Kahn mit Ziegeln. D. „Thorn", Kapt. Witt, von Thorn mit div. Gütern, D. „Danzig", Kapt. Ziolkowski, von Bromberg, leer. Beide an Johs. Ick, Danzig, D. „Montwy", Kapt. Marowski, von Thorn mit div. Gütern an B. D.-Ges., Danzig, D. „Friede", Kapt. Groß, von Königsberg mit div. Gütern an Emil Berenz. Danzig, Carl Weber, von Carlsdorf mit 126 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 6 Kähne mit Gütern, 3 Kähne mit Steinen, 1 Kahn mit Salz, 1 Kahn mit Quebrachoholz, D. „Julius Born", Kapt. Schillkowski, an v. Riesen, Elbing, D. „Warschau", Kapt. Lipinski, an Rud. Asch, Thorn. Beide von Danzig mit div. Gütern.

Einlager Schleuse vom 8. Juni.

Stromab: 3 Kähne mit Ziegeln. D. „Frisch", Kapt. Bellmann, von Königsberg mit div. Gütern an A. Zedler, Danzig.

Stromauf: 3 Kähne mit Steinen, 3 Kähne mit Gütern, 3 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Kohlen und Theer. D. „Genitiv", Kpt. Gorgen an B.-D.-Ges., Bromberg, Dpf. „Bertha", Kpt. Gnoyke an A. Zedler-Elbing, Dpf. „Margarethe", Kapt. Janzen, an v. Riesen-Elbing, Dpf. „Linau", Kapt. Adler, an A. Müller-Königsberg, D. „Danzig", Kapt. Ziolkowski und D. „Thorn", Kapt. Witt, an Rud. Asch-Thorn, D. „Brahe", Kapt. Jeschke, an Lublinski Graudenz; sämmtlich von Danzig mit div. Gütern.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 7. Juni.

Angekommen: „Holtenau," SD., Kapt. Ivens, von Hamburg mit Gütern. „Christine," Kapt. Andersson, von Lebbin mit Zement. „National," Kapt. Larsen, von Warberg mit Steinen. „Gretha," Kapt. Schoer, von Saßnitz mit Kreide. „Georgian Prince," SD., Kapt. Flett, von Batum mit Petroleum. „Herma," SD., Kapt. Schubert, von Kopenhagen

mit Gütern. „Livorno," SD., Kapt. Best, von Liverpool mit Gütern.

Gesegelt: „John," Kapt. Toergersson, nach Kolberg mit Kohlen. „Kreßmann," SD., Kapt. Tank, nach Stettin mit Gütern. „Johann," Kapt. Jelden, nach Oldenburg mit Holz. „Carl Olof," Kapt. Hansson, nach Rügenwalde mit Getreide. „Carlos," SD., Kapt. Witt, nach Rotterdam mit Gütern. „Mlawka," SD., Kapt. Paetsch, nach London mit Gütern.

Neufahrwasser, 8. Juni.

Angekommen: „Zoppot," SD., Kapt. Scharping, von Antwerpen mit Gütern. „Oskar," SD., Kapt. Kappe, von Hamburg mit Gütern. „Louise," SD., Kapt. Gaunelgaard, von Swögehamn mit Kalksteinen. „Halmstad," Kapt. Anderson, von Lysekil mit Steinen. „Alberius," SD., Kapt. Müller, von Antwerpen mit Thomasmehl. „Brunette," SD., Kapt. Zielke, von Methil mit Kohlen. „Königsberg," SD., Kapt. Sievertsen, von Bergen mit Heringen. „D. Siedler," SD., Kapt. Peters, von Stettin leer. „Triton," Kapt. Larsson, von Warberg mit Steinen. „Orion," SD., Kapt. Belzen, von Königsberg mit Theilladung Gütern.

Gesegelt: „Rossini," SD., Kapt. Welch, nach London mit Holz. „Emma," SD., Kapt. Bialke, nach Rotterdam mit Gütern.

Ankommend: 4 Dampfer.

Neufahrwasser, 9. Juni.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 7. Juni. Wasserstand 0,92 Meter über Null. Wind: Südwesten. Wetter: Regnerisch. Barometerstand: Regen und Wind. Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Wirsbicki	Kahn	Kohlen	Danzig	Oßniza
H. Zakrocki	do.	Farbholz	do.	Warschau
D. Zakrocki	do.	do.	do.	do.
Rosinski	do.	Güter	do.	do.
Koslowski	do.	do.	do.	do.
Marks	do.	Harz	do	do.
Trzinski	do.	Faschinen	Nieszawa	Schulitz
Olkiewicz	do.	do.	do.	do.
Meier	do.	Steine	do.	Dirschau
Wirsbicki	do.	do.	do.	Culm
Salatka	do.	Roggen	Thorn	Graudenz
Hoffert	do.	Hafer	do.	Berlin
Grätz	do.	Gerste	do.	do.

New-York, 7. Juni, Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	6./6.	7./6.		6./6.	7./6.
Can. Pacific-Actien	135 1/2	[illegible]	Kaffee per Juni	4.85	—
Nord. Pacif.-Actien	73 3/4	[illegible]	per August	5.00	—
„ Preferr.	[illegible]	[illegible]	per October	5.15	—
Petroleum refined	7.40	[illegible]	Weizen per Juni	[illegible]	—
do. Standard white	7.40	[illegible]	per Juli	78	[illegible]
do. Cred.Bal. at Oil City	8.50	[illegible]	per September	76 3/4	[illegible]
Zucker Muscovad.	3.20	[illegible]	per December	77 3/4	[illegible]
			Schmalz per Juli	17.40	[illegible]

Chicago, 7. Juni, Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	6./6.	7./6.		6./6.	7./6.
Weizen			Schmalz		
per Juli	71 7/8	72 1/4	per Juli	10.25	—
per September	70 3/4	71 1/4	per September	10.27 1/2	—
per December	72	72 3/8	Pork per Juni	17.40	—

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilogr. Kaisermehl 16,00 Mk., Extra superfine Nr. 000 15,00 Mk., Superfine Nr. 00 14,00 Mk., Fine Nr. 1 12,00 Mk., Fine Nr. 2 10,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 13,50, Superfine Nr. 0 12,50 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 11,50 Mk., Fine Nr. 1 10,50 Mk., Fine Nr. 2 9,00 Mk., Schrotmehl 9,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,20, Roggenkleie 5,80, Gerstenschrot 16,00? — Maisschrot — Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 17,00, feine mittel 15,00, mittel 13,00, ordinär 12,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 16,00, Gerstengrütze Nr. 1 12,00, Nr. 2 12,00, Nr. 3 12,00, Hafergrütze 18,00 Mk.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Am 3. Juni d. Js. hat ein unbekannter, elegant gekleideter Mann von etwa 20 Jahren, etwa 162 cm groß, ohne Schnurrbart, mit kurz geschnittenem Haar, grauem Anzug, steifem Hut, Stehumfallkragen, ganz neuen rothen Handschuhen und dünnem Stöckchen in einem Geschäft in Marienwerder ein Fahrrad „Marke Bismarck Nr. 31" mit Fabriknummer 8218 erschwindelt.

Ich ersuche auf den Unbekannten zu fahnden, ihn festzunehmen und mir zu den Akten 3 J. 829/02 Nachricht zu geben. (8231

Graudenz, den 6. Juni 1902.

Der Erste Staatsanwalt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **John Pawlowski** in Danzig, Langgarten 25, wird a, zum Bericht des Verwalters über Lage der Sache und die bisher ergriffenen Maßregeln, b, Beschlußfassung über die Anfechtung der von der Reichsbank, der Danziger Privataktienbank und der Norddeutschen Kreditanstalt in Anspruch genommenen Absonderungsrechten, c, Beschlußfassung über Gewährung einer Unterstützung an Gemeinschuldner bezw. dessen Familie eine außerordentliche Gläubigerversammlung auf

den 24. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Amtsgericht in Danzig, Pfefferstadt, Zimmer 42, berufen.

Danzig, den 6. Juni 1902. (8227

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers **Jacob Cohn** in Zoppot ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 28. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 11, bestimmt.

Zoppot, den 4. Juni 1902. (8228

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Eisen-, Klempner- und Tischler-Arbeiten zum **Neubau der Abortanlagen** für die **Knabenschule Hakelwerk** und **Mädchenschule Niedere Seigen,** sowie für die **Knabenschule an der großen Mühle** vergeben wir in 2 Loosen in öffentlicher Verdingung.

Loos I. umfaßt die vorbezeichneten Arbeiten für die Knabenschule Hakelwerk und Mädchenschule Niedere Seigen.

Loos II. umfaßt die vorbezeichneten Arbeiten für die Knabenschule an der großen Mühle.

Für jedes Loos gesonderte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind unter ausdrücklicher Anerkennung der dafür gegebenen Bedingungen bis zum **18. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau** des Rathhauses einzureichen.

In diesem Bureau liegen die Bedingungen und der Verdingungsanschlag zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühr erhältlich. (8222

Danzig, den 4. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eisenarbeiten für den Neubau eines Straßenreinigungsdepots in Altschottland vergeben wir in öffentlicher Verdingung.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen unter ausdrücklicher Anerkennung der dafür gegebenen Bedingungen **bis zum 18. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Baubureau des Rathhauses** einzureichen.

Die Bedingungen und der Verdingungsanschlag liegen in diesem Bureau zur Einsicht aus, sind daselbst auch gegen Erstattung der Schreibgebühr erhältlich. (8221

Danzig, den 4. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 18. bis zum 30. Juni cr. soll hier in der Nähe der Artilleriekaserne Hohe Seigen für eine größere Truppenzahl Quartier ohne Verpflegung beschafft werden.

Wir ersuchen alle Personen, die in der Nähe der Artilleriekaserne wohnen und bereit sind, die Einquartirung gegen Entgelt zu übernehmen, sich **schleunigst** in den Vormittagsstunden in unserm Gewerbebureau Langgasse Nr. 47, parterre, zu melden. (8273

Danzig, den 9. Juni 1902.

Servis-Deputation.

Verdingung.

Die Lieferung von 30 000 cbm Tuffsteinen zum Bau der Trockendocks Nr. 4 und 5 auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven soll am **27. Juni 1902, Nachmittags 4 1/4 Uhr** verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 1,70 Mk. portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1902. (8244

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Neubau der Technischen Hochschule zu Danzig.

Die Lieferung von **900 cbm Betonkies** für das Chemische Institut soll in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Zur Entgegennahme und Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden, kostenfrei einzureichenden Angebote und Proben wird Termin auf

Montag, den 16. Juni, Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Langfuhr, Hauptstraße 147a, 1, anberaumt, von wo auch die Angebotsformulare nebst Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mk. (Briefmarken ausgeschlossen) bezogen werden können. Zuschlagsfrist 3 Wochen. (8223

Langfuhr, den 5. Juni 1902.

A. Carsten, Landbauinspektor.

Familien-Nachrichten

Anna Hallmann
Paul Bennier
Verlobte.
Danzig—Westerplatte, 8. Juni 1902.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Gastwirth Herrn **Anton Krey** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Nickelswalde, im Juni 1902.

G. Wroblewski und Frau.

Martha Wroblewski
Anton Krey
Verlobte.
Nickelswalde. Schönsee.

Todesanzeige.

Heute früh 1/2 3 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, wiederholt versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Schiffsbautechniker

Johannes Boldt

im fast vollendeten 26. Lebensjahre.

Langfuhr, den 9. Juni 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
A. Boldt, Lehrer, und Frau, geb. **Preiss.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle der St. Josephskirche in der Halben Allee statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nacht 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landbriefträger

August Konkel

im vollendeten 31. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Gorrenschin, den 8. Juni 1902

Frau Emilie Konkel, geb. Schmult, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 5 Uhr in Carthaus statt.

Statt besonderer Nachricht!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ganz ergebenst an

Weichselmünde, den 9. Juni 1902.

Bruno Remus u. Frau
Clara geb. Tuschy.

Johanna Budnik
Robert Loeschin
Kaufmann
Verlobte.
Danzig, den 8. Juni 1902.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden meiner Frau, unserer Tochter und Schwester, der Frau

Clara Woywod

geb. **Friemelt**

zugegangen sind, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Sonntag früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere unvergeßliche Tochter und Schwester

Martha Schenk

im vollendeten 40. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 8. Juni 1902.

Die Hinterbliebenen.

Neue Synagoge.

Fest-Gottesdienst:

Dienstag, den 10. Juni, Abends 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 11. Juni, Morgens 9 Uhr.
Predigt 10 Uhr.
Mittwoch, den 11. Juni, Abends 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 12. Juni, Morgens 9 Uhr.
Predigt und Todtenfeier 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Geübter Taucher, möglichst gelernter Zimmermann, findet gut bezahlte und ev. ständige Beschäftigung. Taucpergeräth wird gestellt. Meldungen mit Zeugnissen über seitherige Thätigkeit, Alter u. Gesundheitszustand an (8212

Königl. Hafenbauinspektion Pillau.

Schifffahrt.

S|S „Lina",

Kapitän **Permien,**

ist mit Gütern aus Stettin eingetroffen und löscht an meinen Speichern „Friede u. Einigkeit". Die betreffenden Waarenempfänger wollen sich schleunigst melden bei (8258

Ferdinand Prowe.

Auctionen

Auktion.

Am Donnerstag, d. 12. Juni 1902, von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich in (8185

Dzimianen

ungefähr **20 Waggonladungen Bohlen, Bretter, Latten, Kantholz, Schaalbretter, Schaalen** öffentlich meistbietend zwangsweise verkaufen.

(Nächste Bahnstation von Dzimianen ist Lippusch.)

Berent, den 5. Juni 1902.

Krueger Gerichtsvollzieher

Auktion

hier, Hintergasse Nr. 16.

Dienstag, d. 10. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände:

6 Dtzd. Tricotagen, 8 Packe Zephyr-Wolle, 2 Rollen Papier, 2 Schaukasten, 1 Kasten enth. 7 Dtzd. Socken, 73 Dtzd. Handschuhe (8270

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Nürnberg, Gerichtsvollzieher, Danzig, Hundegasse 87.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 11. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Tischlergasse 49

107 Kisten Zigarren, 1 Repositorium mit Glasscheiben u. div. Fahrradtheile, sowie 1 Kleiderschrank (8233

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 9. Juni 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auktion in Gr. Katz.

Dienstag, den 10. Juni cr., Vormittags 10 Uhr werde ich dortselbst bei dem Kaufmann Herrn **Paul Köster** folgende Gegenstände:

1 Sopha, 4 Tische, 1 Regulator, 1 Pfeilerspiegel, 1 Ampel, 1 Lampe, 1 Dezimalwaage u. 1 Wagschaale, 1 Petroleumapparat, 1 Repositorium, 1 Tombank und 1 Mehlkasten

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Auktion Fischmarkt 8, 1. Et.

Dienstag, 10. Juni, von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage die von Herrn Kaufmann **Schulz** herrührenden Möbel und im anderen Auftrage **1 mah. Spiegelservante, 1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 4 Tafelstühle, 1 Ruhebett, 1 Salontisch, 1 Bücherschrank, 1 kl. Plüschsopha, 1 Salonuhr, 1 Regulator, 1 mah. Speisetafel, 1 Herren-Fahrrad, 1 sehr eleg. Vertikow** mit Schnitzerei, 4 kleine Glasbilder.

1 sehr elegante Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessel, **1 Buffet, innen eichen,** 2 Kleiderschränke, 2 Vertikows, **2 grosse Trumeauxspiegel mit geschliffenem Glas,** 1 Herren-Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Pfeilerspiegel, 12 Stühle, **2 Parade-Bettgestelle,** 1 einfaches Bettgestell, **2 Satz herrsch. Betten,** 1 Schlafsopha, 1 Ruhebett, **2 kleine runde Tische mit Marmor,** 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Hängelampe, 2 Wandarme, 2 Roßhaarmatratzen und div. andere Sachen. (16396

NB. **Die Besichtigung ist nur am Auktionstage von 9 Uhr ab gestattet,** wozu einlade.

Glazeski, Auktions-Kommissarius u. Taxator.

Das Grundstück ist zu verkaufen. Näheres darüber III. Damm No. 14.

Auktion Hotel zum Stern, Heumarkt 4.

Dienstag, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wen es angeht:

1 Druckpumpe, 1 Patentpumpe, 1 Patentwinde mit gedrehter Spindel (schwerhebend), ca. 60 laufende Meter Lederschläuche mit Kupfernieten, 1 Winsche, 5 eiserne Erdkarren mit Holzgestell (neu), 2 große Oelpläne, 1 zweirädrigen Handwagen, 3 Schraubstöcke und vieles Andere

gegen baare Zahlung à tout prix versteigern, wozu ganz ergebenst einlade.

Die Besichtigung ist eine Stunde vorher gestattet.

NB. Die Herren Bauunternehmer und Schlossermeister mache besonders aufmerksam. (8106

Louis Hirschfeld, Auktionator und Taxator.

Auktion Elisabethwall No. 5.

Mittwoch, den 11. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht:

eine große Geweihsammlung, darunter seltene Rehkronen, deutsche Hirschgeweihe (1 zwölfender), 2 abnorme Rennthiergeweihe, 2 gr. Schildkrötenschaalen, 2 bunte engl. Kupferstiche, 40 Blatt Kupferstiche von Rüdiger, eine Sammlung Kupferstiche von Hogat nebst Text und 30 Stück verschiedene Kupferstiche bedeutender Meister (gestochen, gerahmt)

versteigern.

Paul Kuhr,

vereidigter Gerichtstaxator und Auktionator.

Grosse Auktion Hundegasse 52, 1. Et.

Mittwoch, den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Räumung ein gut erhaltenes Mobiliar, wie folgt:

1 nußb. Diplomaten-Herrenschreibtisch nebst Sessel, 2 nußb. Paradebettgestelle mit Federmatratzen, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 Speisetisch, 1 eleg. Plüschgarnitur und Teppich, 1 Salontisch, 1 Waschtoilette und 2 Nachttische mit Marmor, 6 Rohrlehnstühle, 1 sehr gutes Schlafsopha in Plüsch, 2 nußb. Trumeaux mit Stufen, 2 Pfeilerspiegel m. Konsolen, 2 birk. Bettgestelle, 1 Küchenglasschrank, 6 Wienerstühle, 1 Regulator, 2 Landschaftsbilder, 1 Sophaspiegel, 1 Garderobenständer, 1 Servirtisch, 2 Säulen, 1 Etagere, Paneele und verschiedene Wirthschaftssachen

versteigern, wozu höflichst einlade.

J. Michelsohn,

vereidigter Gerichtstaxator und Auktionator, Johannisgasse 19.

Auktion

Alter Seepackhof, an der neuen Mottlau Nr. 5.

Am Dienstag, den 10. Juni 1902, Vorm. 11 Uhr, werde ich in einer **Streitsache**

18 Kolli Margarine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

8263) **Neumann,** Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 31.

Auktion Mattenbuden 33.

Dienstag, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung

1 birk. Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (8265

J. Wodtke, Gerichtsvollzieher, Danzig.

Kaufgesuche

Haare, ausgek. u. abgeschnittene kauft **Herrmann Korsch,** Damen-Friseur, Röpergasse 24. (7854

Altes Gold und Silber kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung

8023) **J. Neufeld,** Goldschmiedegasse 26.

Den höchsten Preis zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, sowie ganze Wirthsch. 2c. **J. Stegmann,** Altstädt. Graben 64. (14275

Ein starkes Arbeitspferd, 6—7 Jahre alt, kauft die Brauerei **P. F. Eissenhardt Nachfl. Th. Holtz,** Danzig, Pfefferstadt 46a. (16526

Suche 200 alte Pat.-Bierflaschen zu kaufen. Offerten unt. P 92.

Repositorium und Tomtisch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter P 110 an die Exp.

Gut erhaltene Möbel, sowie Küchenspind von jungem Ehepaar sofort zu kaufen gesucht. Offerten unt. P 109 an die Exp.

Patent-Flaschen (Bayrisch) werden gekauft Breitgasse 87.

Fischbein, Tressen und Säbel werden gekauft Breitgasse 24.

Gut erhalt. Kinderbettgestell in Draht o. Birk. zu kauf. gesucht. Off. unter P 114 an die Exped.

Zigarren-Geschäft käuflich zu übernehmen gesucht. Off. unter P 115 an die Exped.

Getrg. Kleider u. Fußzeug w. gek. Off. u. P 148 an die Exp. (16726

Große Packkisten u. ein Kinderstuhl werden zu kauf. gesucht. Offerten unt. P 126 an die Exp.

Gut erh. Reisekorb zu kauf. ges. Offerten unt. P 127 an die Exp.

Alte Hrn.- u. Damenkld., Betten, Wäsche w. stets gek. Nähtlerg. 9, 1.

1 altes Piano billig z. kauf. gesucht. Off. m. Preis unt. P 118 an die Exp.

Makulatur wird gekauft Korkenmachergasse Nr. 3.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Mit 4000 Mk. Anzahl. schönes Grundstück in Brösen zu verkaufen. Rest lange fest. Off. unt. L 618 an d. Exp. (7462

Haus Altstadt geleg. m. klein. Wohn., jed. Wohn. m. eig. Thür, Hof, Stall u. Schupp. z. vk. Off. unt. P 116 an die Exped.

Kl. Eckgrundstück, N. d. Marktgel., z. Holz- u. Kohlengesch. p., w. Fortz. zu vk. Petersiliengasse 8.

Ein kleines Grundstück ist mit kleiner Anzahlung u. jährlicher Abzahl. in Neufahrwasser zu vk. Off. unt. P 142 an die Exp. d. Bl.

Neues Haus m. Hof u. Mittelw. für 50 000 Mk. b. 4-5000 Mk. Anz. zu verk., es steht nur eine feste Hypoth. eingetrag. Näh. **Eduard Barwich,** Johannisgasse 38, 1.

Villa, Nahe Wald u. See, in Oliva, billig bei wenig Anzahlung zu verk. Off. unt. P 137 an die Exp.

Bremer Lebens-Versicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit zu Bremen.

Bilanz am 31. December 1901.

Activa.

	M.	₰
Grundbesitz	559 448	59
Hypotheken	20 657 867	57
Werthpapiere, (Staatspapiere, Pfandbriefe und Kommunalpapiere)	539 818	65
Werthpapiere von Vertretern der Bank als Kaution hinterlegt	106 900	—
Darlehen auf Policen	756 757	—
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	383 004	—
Guthaben bei Bankhäusern	31 974	70
Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften	376 177	10
Rückständige Zinsen	220 949	11
Ausstände bei Agenten	273 767	57
Gestundete Prämien	725 372	41
Baare Kasse	61 822	54
Mobilien	1	—
Diverse Debitores	5 947	50
Mark	24 700 807	74

Passiva.

	M.	₰
Reserve für Auslosung von Staatspapieren und für Koursverluste	3 497	46
Reserve für Kriegsrisiko	55 730	88
Amortisationsfonds für Kautionsdarlehen	5 066	42
Beamten-Unterstützungs- und Pensionsfonds	30 793	05
Schaden-Reserve	136 403	—
Prämien-Ueberträge	1 232 811	26
Prämien-Reserve	21 723 720	77
Gewinn-Reserve der Versicherten	979 314	16
Baar-Kautionen	4 675	—
Werthpapiere von Vertretern der Bank als Kaution hinterlegt	106 900	—
Zurückgestellte Dividende aus 1901	43 795	92
Angesammelte Dividende (§ 57 der Satzung)	9 110	23
Ueberschuß aus 1901	368 989	59
Mark	24 700 807	74

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben, in Danzig bei Herren Generalagenten **Gust. Krosch & Co.,** Ankerschmiedegasse 7.

Der Vorstand.

Das Grundstück
Zoppot,
Ecke Nord- u. Bergerstrasse,
vis-à-vis Nordpark, schönste Lage, (8260

in dem sich seit circa **zehn** Jahren das
Pensionat Wienecke
befindet, ist zum 1. Januar 1903 zu **verpachten** resp. bei geringer Anzahlung zu **verkaufen.**

Näheres nur beim **Eigenthümer**
Architekt Werner, Danzig, Stadtgraben 6.

Krug- und Bäckerei-Grundstück in der Nähe von Praust unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Praust Nr. 32.

Umständehalber bin ich Willens, mein im Vorort von Danzig belegenes Grundstück, bestehend aus 6 Wohnungen u. ca. 900 qm Garten und Hofplatz aus freier Hand ohne Vermittler bei einer Anzahlung von 2—3000 Mk. sofort zu verk., dasselbe eignet sich vorzüglich zum Fuhrgeschäft. Näh. Schidlitz, Weinbergstr. 29.

Für 8600 Mk. ist ein kleines **Gartengrundstück** mit fester Hypothek, Vorstadt Danzig, an der elektrischen Bahn gelegen, mit drei Wohnungen, bei 1500—2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter P 111 an die Exped. d. Blattes.

Grundstück
Fleischergasse, mit hübschem, ca. 300 qm gr. Garten, nach dem Wallterrain, der auch als Bauplatz benutzt werden kann, beabsichtige ich preiswerth zu verk. Offerten unter M 603 an die Exp. (15056

Sehr flottgehendes **Kolonialwaaren- u. Schank-Geschäft** mit Bäckerei im großen kathol. Kirchdorf, 15 Ortschaften dazu gehörend, nahe der Kirche, ist wegen dauernder Krankheit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. C. Schwarz, Ohra, Südl. Hauptstr. 1, (16016

Gutgehende Bäckerei mit allen Utensilien, todtem u. lebendem Inventarium, weg. Fortzugs sofort zu verkauf. Anzahlung 3—5000 Mark. Off. u. P 65 an die Exp. (16276

Loebau Wpr.
Haus-Grundstück mit Speicher, großem Hof und Garten, in dem seit über 20 Jahren ein lebhaftes Getreidegeschäft betrieben worden ist, wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. Da wenig Konkurrenz am Platze, bietet sich Gelegenheit, eine gute Existenz zu gründen. Nähere Auskunft ertheilt Frau **E. Goetz.** (15986

Haus (Langebr.) z. vk. Off. u. M 691 (15626

Mein Grundstück, 3. Damm geleg., verk. ich m. 4-6000 Mk. Anz., a. Selbstkäuf., Ueberschuß ca. 1000 Mk. Off. u. P 101 Exp.

Ankauf.

Gut verzinsl. Grundstück, mit gross. Hofraum, Schüsseldamm, Paradiesgasse oder Pfefferstadt gelegen, bei 6 bis 7000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. P 64 an die Exped. d. Bl. (16266

Nähe Markthalle suche Hausmit 6000 Mk. Anz. zu kauf. Offert. unt. P 141 a. d. E.

Pachtgesuch

Suche Wiesen auch bebaut, in der Nähe der Stadt zu kaufen od. pachten. Off. m. Preisford. u. 8261 a. d. E. (8261

Verkäufe

Alte, gut eingef. **Schlosserei** zu vk. Gute und reichl. Kundsch. vorh. Off. unt. P 105 erb.

„Colli" (schottisch. Schäferhund) Pracht-Exempl., m. Stammb., umständehalb. zu vk. Näh. Filiale d. „Danz. Neuste Nachr.", Neufahrw. (8195

Ein brauner Hund, welcher fest vor Hühnern u. Hasen vorsteht, ist für jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen **Skomrock,** Gr. Trampken (15606

Zu verp. ist e. gutg. Kolonialw.-Gesch. Große Berggasse 4, 2 Tr.

Gutgehende Häkerei nebst Wohnung sobald als möglich abzugeb. Näh. Breitgasse 84, part.

Zigarren- und Papiergeschäft mit Wohn., mon. Miethe 31 Mk. ist fortzugshalber zu verk. Näh. Rammbau 4 im Laden. (16616

Echte **schottische Schäferhündin** auch guter Hofhund, verkäuflich. Offerten Laboratorium Bastion Kaninchen. (16426

Jg. Wolfsspitz b. z. vk. Bischofsg. 21.

Arbeitspferde, mehrere, verkauft preiswerth im Alter von 5—7 Jahren. **Golz, Breutau.**

Leonberger Hund, ca. 1½ J. oder bl. Dogge ca. 10 Mon. Hundeg. 102, 1, zu verk.

Junge echte Wolfsspitze zu verk. Breitgasse 87, im Gesch.

Junge Teckelhunde zu verkaufen Kökschegasse Nr. 7, 1 Tr.

2 Futterschweine u. Rübpfl. h. z. v. **Preuss,** Zipplau b. Langenau.

Umhang, pass. f. alte Dame f. 5 M. zu vrk. Brodbänkengasse 20, part.

1 Ueberzieher, fast g. neu, b. zu vk. Langfuhr, Eigenhausstraße 1.

Eig. Militärrock billig zu verk. Schießstange Nr. 7, Thüre 8.

1 Kutscherrock, fast neu, b. zu vk. Hundegasse 123.

Hose, Jack., Weste, f. kl. Fig., f. 4 M. zu verk. Langenmarkt 26, 3 Tr.

Modern., fein., schwarz. Rock u. Weste, 1 graues Jacket billig zu verkaufen Poggenpfuhl 72, 1 Tr.

Fracks für Kellner bill. zu verk. Heil. Geistgasse 23, 1. (16676

Fast n. Zither u. Schule g. Violine m. Kasten z. v. Fleischergasse 37, 2.

Pianino mit Aufsatz, vollem Ton u. sehr angenehmer Klangfarbe billig zu verk. Breitgasse 44, 3.

Ein gut erhaltener Flügel steht für jeden annehmbaren Preis zum Verkauf Kaninchenberg 7.

Piano z. verk. Brodbänkg. 32, 1.

Vorzügl. neue u. gebr. Pianinos vk. b. **J. Witt,** Gr. Allee, Lindenhof. (14906

Zimmer-Einrichtung best. a. Plüschgarnit., Schränken, Vertikow, Buffet, Tisch., Stühl., Spiegel, Betten, Bettstellen, Teppichen, Bild., Rippes, Wäsche, Küchengeräth umständehalb. sof. preiswerth zu vrk. Milchkannengasse 14. Händler verbeten. (13896

Umzugsh. gut. Sopha 28, Bett m. dopp. Matr. 22, Kleiderreg. 3, f. n. schw. Gehr. m. Weste 18 M., div. D.- u. Kdrgard. Lngf.. Friedensstr. 31. (16286

Bett. spb. z. v. Vrst. Gr. 30, 1. (15846

Dunkel pol. Wäschesp. bill. zu vk. Schüsseldamm 5b, 1, l. Eg. Faulgr.

Vertikow 30, Kleidsp. 15, Bett. 30, Bettgest. 10 M. z. v. Langenm. 11, 3.

Kleiderschr., 2th., gr. Küchensp. Stühle bill. zu vk. Häkergasse 21.

Bankbettgst., Btt. z. v. Häkerg. 21, 1

1 eleg. Plüschgarn., 1 Sophat., 1 Schlafs. 1 Spazieht., 2 nßb. Kldschr., 2 do. Vtk., 2 do. Par.-Bttgst. m. Mt.. 1 einf. do., 1 Sph., Rhrlst., 2 Pflsp., Waschtisch m. Marmorpl. u. v. a. bill. zu verk. Breitgasse 62, 1 Tr.

Bettgest. m. Bett., lg. Spg., Kldsch. Wäschschr. f. b. z. v. Poggenpf. 20, 2.

Ein großer Teppich und gute Betten b. zu verkauf. **Fischmarkt 45, 1.**

Fortzgsh. sof. z. vk.: F. neu. nußb. Kldrschr., Vert. Vorst. Grab. 53, 2.

2 goldr. Pfeilersp. m. Kons., gut. Sph., 1 mh. Spielt., p. Stühle bill. zu vk. Baumgartschegasse 17, pt.

Verhältnisse halber sofort zu verkauf. 1 eleg. Plüschgarnit. 90, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 mod. Plüschsopha 38, 1 Sophat., 1 Speisetisch, 2 Bettgestelle mit Matratze, Stück 27, 6 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 gutes Ripssopha 25 Mk. 1 groß. Spiegel mit Stufe. Frauengasse 9, 1 Tr.

1 nußb. Kleiderschrank, 1 dito Vertik., Pfeilersp., 1 eleg. Plüschgarnitur, Sophat., Rohrlehnst., Bettgestell b. zu vk. 3. Damm 13, 1.

Ein fast neues Schlafsopha bill. zu vrk. Gr. Schwalbeng. 17, 2 l.

Landbett. b. v. Brandstelle 11/12, p.

Bettg. Federm. 20, Sopha 22, Radlat. 2 z. vk. Langf.. Hauptstr. 8, pt. lk.

Grabgitter stehen billig zum Verkauf **Fleischergasse 23.** (14876

Gebräu Treber wöchentlich 30 Cent. hat abzugeben Brauerei **Paul Fischer,** Danzig, Hundegasse 8. (15586

Gutes Fahrrad billig zu verk. Brandgasse 13, pt., l. ht. (16326

Schilfgasse 4, Balkenabschnitte und Kienklötze zu verkf. 15576

G. Ausstenb. 1- u. 2-pf. à 34 u. 36 M., g. Ges. u. Vermiethgsbtt. v. 17 M. a. zu vk. Brodbänkeng. 38, 2. (16776

Große neue Holzbadewanne zu verk. **Groth,** Böttchermeister, Schidlitz, Karthäuserstr. 63 (16046

Segelboot mit allem Zubehör billig zu verk. Zoppot, Danziger Str. 22. (15706

30-flamm. Gasapparat billig zu verkaufen Langfuhr, Marienstraße Nr. 22, part.

Kinderfahrstuhl u. Tisch 6 Mk., 6 mahag. Rohrstühle billig zu verkaufen Faulgraben 9a, 2 Tr.

Gld. Armb., silb. H.-Zylinderuhr billig zu verk. Pfefferstadt 66, 2.

Ein neuer Handwagen zu verkaufen Nehrunger Weg 5.

Ein Rest alte Pflaumen per Pfd. 10 Pfg. zu verkaufen **Johannes Blech,** Tischlergasse 28.

Holzkohlen zu verkaufen Weidengasse 20.

Trank zu verkaufen Weideng. 20.

Gr. Quantum Weißkohlpflanzen verk. Kl. Walddorf 26.

30 Ltr. gute Milch an Wiederverk. abzugeben Heil. Geistgasse 45.

Gut erh. Handnähmasch. umstdh. bill. zu verk. Straußgasse 10, 3, r.

Eine Waschmaschine zu verkaufen Abegggasse 1b, part.

Rothes Rabattmarkenbuch zu verk. Langgart 67, Eing. Walls.

Die (16796
Zeitgemäße Ehe.
Hochinteress. belehrende Broschüre, nützl. u. segensreich für Eheleute u. andere Erwachsene jed. Standes, Berufs und Geschlechts. **Praktisch.** Rathgeber zur Verhüt. zu groß. Ehelasten. 232 Seit., viele Abbildung. Preis 70 ₰ (auch in Marken) Das. franko Zusend., diskr. in verschlossen. Kouvert. Bei Nachn. 95 ₰. Kleine Ausgabe, groß. Nutzen! **Rud. Bergmann, Hamburg,** Steindamm 25. (Verlag.)

1 blühender Kaktus zu verkaufen Kökschegasse Nr. 7, 1 Tr.

Fast neuer Bettrahmen zu verk. Spendhausneug. 4, 2. **Koslowski.**

Fahrrad m. Voll- u. Hohlgummi bill. zu verk. Brodbänkg. 48, 1 Tr.

Ein Posten div. Säcke, Packfässer u. Kisten. sind zu verkauf. Tischlerg. 28.

Feuer- und diebessicherer **Geldschrank,** neu, für 120 Mk. zu verkaufen Brodbänkengasse 7.

3000 Centner Magn. bon. Esskartoffeln offerirt **F. Ermisch,** Graudenz. (8262

Zwei sehr gut erhaltene **Daimler-Benzin-Motorboote** sind preiswerth zu verkaufen. Gefl. Anfragen sub H.R. 1836 an **Rudolf Mosse, Hamburg.** (8255 m

Für Gärtner! 1 Posten alte Fenster sind bill. zu verkaufen Langgasse Nr. 9.

Ein eisern. Kochherd billig zu verkf. Kleine Mühlengasse 11.

Damenrad, „Brennabor", wenig gefahren zu verk. Stadtgrab. 20, E. Pfeffrst.

Schmiedeeisernes Flügelportal, Thorweggitter einer modernen herrschaftlichen Villa (Kunstschmiedearbeit), ist billig zu verk. **Danziger Malzfabrik,** Stadtgebiet 25 Post Ohra

Gelegenheitskauf für Schaufensterbeleuchtung
Die vollständig neue Gaseinrichtung meiner Schaufenster Kirchenstraße 6 ist sehr billig zu verkaufen (8254
Berliner Waarenhaus, S. Jontofsohn, Dirschau.

Pensionsgesuch

Jung. Mädchen sucht in anständ. Familie Pension im Preise von 30-35 Mk. Off. u. P 119 an d. Exp.

Wohnungsgesuche

1 Zimmer mit Nebengel. für e. jg. Dame in Langfuhr ges. Off. mit Preisang. unt. P 124 a. d. E.

Beamtenwittwe sucht Wohnung, 3 Zimmer, Zub., Centr. der Stadt, am liebsten Holz-, Kohlenmarkt, Breitesthor. Off. u. P 145 Exp.

Ruh. Ehepaar sucht z. 1. Okt. in Langfuhr sonn. w. Winterwohn., 3 Zimm., h. K., 1. Etage, in ruh. Hause. Off. m. Preisang. postl. Langf. E. T. 10 erb. (16756

Suche eine Wohnung mit der Rolle zu mieth. Off. P 150 Exp.

Kdl. Beamt. sucht Wohn., 2 St., Zub., in d. N. Hptbh. od. Sandgr. z. 1. Okt. Offrt. unt. P 146 Exp.

Kl. Wohn. i. anst. Hause (n. vrn.) v. 1. Okt. ges. Off. m. Preis unt. P 128.

Eine Parterregelegenh., paff. zur Plätterei, wird auf Langgarten zu mieth. gesucht, 30 bis 40 Mk. Off. unt. P 140 an d. Exp.

Zimmergesuche

Heubude, sogleich möbl. Zimmer, 2 Betten m. Bodengelaß gesucht. Off. Stadtgraben 20, part., rechts.

In Zoppot f. e. Dame einf. m. Zim. m. Veranda od. Balk. mögl. Oberdorf, mtl. 20 Mk. Off. u. P 135 a. d. E.

Alleinst. Frau sucht b. anst. Leut. e. leeres hell. Cabinet m. sep. Eg. Offerten unt. P 136 an die Exp.

Aelt. Dame sucht e. Vorderstube, 1 Tr., Nähe Johannisgasse, Preis 10 Mk. Off. u. P 123 an die Exp.

2—3 gut möblirte ruhige Zimmer im anstd. Hause, wennmöglich in **Langfuhr,** zum 1. Juli von höh. Beamt. gesucht. Off. m. Preis u. 8257 a. d. Exp. (8257

Möblirtes Zimmer, ungenirt, mit guter Pension per 1. Juli gesucht. Off. m. Preis u. P 122 a. d. Exped. d. Blatt. erb.

Klein. möblirtes Zimmer Nähe Holzmarkt z. 15. d. Mts. gesucht. Off. m. Preis u. P 108 a. d. Exp.

Div. Miethgesuche

Suche ein großes
Lokal
nebst Wohnung zur Errichtung eines Waarenhauses in der Provinz Ost- und Westpr. oder Pommern, wo solches noch nicht vorhanden. Offerten unt. P 160 an die Exped.

Leere Räume zu kleinem Restaurant, Centr. der Stadt, per Oktbr. gesucht. Offerten unt. P 130 an die Exp.

2 helle Komtoirräume oder kleine Wohnung per 1. Oktober eventl. auch früher zu miethen gesucht. Offerten unter P 95 an die Exped. dies. Blatt. erbeten.

Für Komtoirzwecke wird per sofort eine passende Räumlichkeit Mitte der Stadt zu miethen gesucht. Offerten unter P 112 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wohnungen.
Innere Stadt

St. Barbaragasse 6c, Ecke Engl. Damm, im herrschaftl. Hause, sowie im anstoß. Neubau, sind schöne bequem einger. Wohn. v. 4, 3 u. 2 Zimm. mit Zub. zu Okt. zu verm. Näh. das. part., l. (14966

Kaninchenberg 5, frdl. Wohng., 3-4 Zim. u. Zub. 430-550 Mk. sof. zu verm. Näh. 3 Trp., lks. (13966

Eine herrschaftl. Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober d. J. für 600 Mk. zu vermiethen Altstädt. Graben 7. Näheres Nr. 9. (6128

Langgarten 29 herrsch. 5 Z., Bad, Grt., Laube. Näh. d. 1 Tr. (15926

Straußgasse 4, 2. Etage, herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, gr. Entr. u. reichl. Zub. f. 900 Mk. Näheres Frauengasse 45. (15966

7 Zimmer, Bad, reichlicher Zubehör per Juli oder Oktober für 1500 Mk. zu verm. **Brodbänkengasse 14, 2 Tr.** (7968

Gr. Stube, Kammer u. Zub. für 18 Mk. an alleinst. L. v. Juli od. fr. z. v. N. Schw. Meer 4, 2. (14316

2 Zimmer, Küche, Boden etc. Reitergasse 14, 1 Trp., für 22 M. pro Monat zu vm. (7912

Eine Wohnung v. 3 Zimmern reichl. Zubehör, 1. Etage, per gleich oder 1. Juli zu verm. **Pegel,** Weidengasse 47. (15746

Wohnungen, neu renovirt, von 3, 2 u. 1 Zimmer, h. Küche und reichlichem Zubeh. vom 1. Juli resp. 1. Oktober an ruhige Einwohner Fleischergasse 91 zu vm. Zu bes. Vrm. 11—1 Uhr. (15526

Poggenpfuhl 16 ist d. Saaletage, 3 Stub., Entr., Gaseinr. u. Zub., geeign. f. Bur., u. Oberwhn., 3 St., Küch., Bod., Kell. u. Waschh., für je 540 Mk. z. v. **Dr. Scherler.** (7137

Herrschaftl. Wohnung Lastadie 35d, 1. Et., 5 große Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör, vom 1. Oktober zu vm. Besichtigung v. 11—2 U. **Schwartz,** Lastadie 36 b. (15406

Schwarzes Meer 5 ist die 1. Etage, best. a. 6 heizb. Zimm., Mädchgel., Bad, Laube im Garten u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. part. (7935

Jopengasse 21 ist ein leeres Hinterzimmer, parterre, zu vermiethen. Hausthüre geschlossen. (15636

Holzgasse 12, 3 Tr., frdl. Wohnung v. 3 Zimm., Entr., heller Küche u. Zub. z. 1. Juli cr. zu verm. (15656

2 Zimmer, Küche etc. sofort zu verm. Poggenpfuhl 42. (15566

Helle Wohn., Zim., Kab. u. Zub. 17 u. 18 M. Langgart. 45, 1. (15806

Seifengasse 1, part., eine Wohnung zum 1. Juli zu vermieth. Preis 19,50 M. (16076

Hühnerberg Nr. 4 ist e. Wohnung, besteh. aus 3 Stub., hell. Küche, groß. hell. Keller, Gart. Hof u. Stallung f. 8 Pferde nebst Heuboden, passend für Fuhrhalt., z. 1. Juli z. vm. Zu erfrg. bei **Anton Kreft,** Steindamm 2 t. Komtoir. (16206

Paradiesgasse 36, 1, herrschaftl. Wohn., 3 Zimmer, Entree, Küche Zubeh. sof. zu vm. Näh. pt. (16316

Hirschgasse 12, Wohnung, Stube, Kabinet, Küche, neu renovirt, zu verm. Näheres part. links. (16406

Hundegasse 24, 2 Stub., Kch. Hintg. Stube, Kabinet Küche sogl. zu v.

Schw. Meer 25 e. kl. Stübchen u. Zub. an einz. Frau zu v. (16516

Eine kl. Wohnung für 18 Mk. zu verm. Johannisg. 12. (16506

Poggenpfuhl 1 eine herrschaftliche Wohn., 4 Zimmer etc. für 670 Mk. jährlich von sofort oder später zu vermiethen. Näh. daselbst Zigarreng. (16476

Johannisg. 38, Hofw. Mk. 9,50 z. v. (16586

Jakobsneugasse 1, Wohnung für 32 Mk. zum 1. Juli zu verm.

Heil. Geistgasse 100, 2, 2 große Zimm., Küche etc. und Bodenkamm. v. 1. Juli od. sofort zu vermiethen. Näh. das., 1 Tr.

Wiesengasse 6, eine Part.-Wohn. von 3 Stuben, Zub. und Eintritt in den Garten zu vermiethen.

Thornscher Weg 12a, Wohnung, 3 Zimmer u. reichl. Zubehör gleich oder später zu verm. Näh. part. links.

6—7 Zimmer, Balkon, mit prachtvoller Aussicht, Bad, Gas, per 1. Okt. für 1100 Mk. zu v. Besicht. 11—1. Näh. Kaninchenberg 12 b, Hof, **Niessen.** (16706

1 Zimm., Cab., Entr., Kch. 25 Mk., 2 Zimm., Entree, Küche 28 Mk., 2 Zimm., Cab., Entr., Kch. 34 Mk., sof. zu verm. Hakelwerk 5, 2, lk.

Wallplatz 13, part., 4 Stuben, Entree u. Zubeh. sof. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr.

Tagneterg. 10 Wohnung, 2 Zimm. Zub. zu vm. Näh. 2 Treppen.

Petersilieng. 11 ist e. kl. Stube mit auch ohne Küche v. gleich zu vm.

Fdl. Vorderw., St., Kb., Kch., Bod. 22 Mk., St., Kch., Bd., St., 16 Mk., z. 1. Juli z. v. Kl. Rammb. 1, **Mörsel.**

Jungferngasse 16, Wohn., Stube u. Küche, part., v. 1. Juli zu vrm.

St., Kb., K. Zb. sof. z. v. Brndg. 12, p. (16656

24 Mk. 2 Stb., Kch. u. Zb., gl. od. spät. z. vm. Beutlerg. 13, 1. (16696

Wallplatz 13, 1 Tr., 6 Stuben und Zub. zu verm., auf Wunsch auch Pferdestall und Burschenk.

Vorderst., Kch., Km., a. kdrl. Lt. v. gl. o. sp. z. v. Altes Roß 2, N. 1 Tr.

Fischmarkt 6 Wohnung von 3 Zimmern, 2 Cab., helle Küche v. 1. Juli zu vermiethen. Zu erfr. 2. Etage.

Hirschg. 9, 2, v., Wohn. v. Stube, K., K., B. u. K. z. 1. Juli zu verm.

Stube u. Küche für 14 Mk. zum 1. Juli zu vm. 2. Damm 2, Lad.

Wohnung v. 2 gr. h. Zimm. gr. h. Küche, sämmtl. Zub. sogl. od. spät. zu vm. Am Sande 2. Näh. 1 Et.

Weidengasse 14, Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen. Näh. part. (16666

Eine Wohn. v. Stube, Kab., Küche, Stall z. 1. Juli zu vrm. Kneipab 24.

Weideng. 8 Wohn., 2 gr. Stuben, Zubehör, 1. Etg., gl. zu vm. Klabs.

Weideng. 8 Wohn., eig. Thüre, 1. Juli f. 15 Mk. zu verm. Klabs.

Kl. Wohn. 16,50 Brodbänkg. 48, 1.

Baumgartscheg. 3/4, Wohn., 2 gr. Zimmer u. Zubehör zu vermth.

Kaninchenberg 7 Wohnung v. 3 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. — Preis 400 Mark.

2 hübsche Wohnungen, 3 Min. v. d. Bahn, f. 14 u. 16 Mk., Entr., St., Kab., Küche, Zub., Herthastr. 11.

Kl. Wohnung, Stube, Küche, Bod. eig. Thüre, z. 1. Juli zu v. Kneiphof 2. Preis 12,75. Näh. b. **L. Kuhl,** Ketterhagerg. 11-12, Komt. (8246

Rittergasse 5 pt., Ent., 2 Stuben, Küche, Boden und Hof sofort zu vermiethen. Näh. daselbst.

Petershagen, Breitegasse 3b Stube, Küche, Boden p. 15. Juni zu vermiethen. Näh. daselbst.

Breitgasse 42, 3, 1 Stube, Küche, Boden sofort resp. 15. d. Mts. zu verm. Näh. daselbst.

Engl. Damm 1 Stube, Kabinet Entr., hell. Küche 2 Stub., Entr., h. K. 1. Juli od. früh. zu vm. Näh. Altst. Grab. 34. (15856

Wohnung von 2 gr. Zimm., mit je 1 Kabinet, Entree, Küche, Bod., Mädchenk. fortzugsh. vom 1. Juli zu verm. Näheres Heil. Geistgasse 92, 1.

Frdl. Hofwohn., St., Küche, Bod. sofort zu vm. Gr. Berggasse 4, 2.

Frdl. Wohnung v. 2 Stuben zu vm. Hinter Adl. Brauhaus 9, 1.

Breitgasse 83 eine Vorderwohn. sofort zu vm.

Melzergasse 16. 3 Tr., 2 frdl. Stuben, Alkoven, Zubeh. 375 Mark. Näheres 1 Treppe.

Frdl. Stube an einz. Pers. billig zu v. Heil. Geistg. 40, Schirmgesch.

Leer. Zimm. zu v. N. Breitg. 106, 1. (16546

Kl. Bäckergasse 8, Wohn., Stb. u. Kab. v. sogl. od. 1. Juli zu v. N. 2 ht.

Pfefferstadt 43, 1. Et., 5 Zimmer, Bad u. Mädchenkammer, Gas u. Gaskocher viel Zubehör v. gl. od. 1. Okt. zu v. N. p.

Wohn., leere u. m. Zimm., gl. u. sp. bill. zu vm. Häkergasse 21, H.-Et.

1. Juli od. sofort Wohnung zu verm. St. Kath.-Kirchensteig 16.

Eine Wohnung zu vermiethen St. Barthol.-Kirchengasse 13.

Kleine Hosennähergasse 5, 2 Tr., Stube, Küche zu verm. Näh. part.

Herrschaftliche 2. Etage, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche, Mädchenstube, Nebengel. Okt. zu vm. Näh. Paradiesg. 14, 3

Wohn. 2 Stb. u. Zub., kl. Wohn. 1 Stb. Fleischerg. 38a, sof. zu vm.

Hundeg. 24 Hofwohn. zu verm.

Stube, Kab., h. Küche Gr. Gasse v. 1. Juli zu verm. Näh. Kl. Gasse 6.

Frauengasse 29, 1, Wohnung, Stube, K., Küche, B. z. Juli zu v.

Eine Wohnung, Stube, Küche, Hof mit v. Nebengelaß z. Juli zu verm. **Frauengasse 29, p.**

Wohn. pass. zur Rolle, v. 1. Juli o. spät. zu vm. Gr. Mühleng. 4, Kell.

Frdl. Wohnung v. 2 Stub. umsth. zu vermieth. Gr. Rammbau 12, 2.

Stube, Kab., Küche, Zubh. zu vermiethen Rammbau 45, part.

Wohnungen 11,15 Mk. zu vermiethen Häkergasse 14, 2.

Herrschaftl. Wohnung zum Juli zu verm. Heilige Geistgasse 48.

Wohnungen, 2 Stuben und Zubehör, sofort zu vermiethen. Miethe p. Monat 19 u. 20 M. Zu erfr. Straußgasse 7c. **Albrecht.**

Straussgasse 7a versetzungshalber sofort zu beziehen, 3 Stuben, Zubeh., 2. Etg. Miethe pro Anno 415 Mk. Zu erfragen Nr. 7c, bei **Albrecht.**

Schw. Meer, Woh., 2 St., Kch., Zb. sof. z. vm. Näh. Schw. Meer 16.

Wegen Versetzung 1. Etage, Oktober, 6 Zimmer, Garten, reichlich. Zubehör zu vermieth. Besicht. 12—2 Nachm. Mottlauergasse 14, pt. **Bugdahl.**

Böttchergasse 8, in d. 2. Etage, ist eine freundl. Vorderwohng., best. aus Stube, Kabinet, Küche u. Keller z. 1. Juli zu vm. Näh. daselbst 1 Tr. od. Heumarkt 7, 3.

Frdl. Wohn. v. 2 Stb., Kch. u. Zub. vom 1. Juli zu vm. Rammbau 12.

Kl. Wohnung an ein Paar Leute zu verm. Karpfenseigen 25, 1 Tr.

Kl. Vorderwohn. an kdl. Leute sof. zu vm. Baumgartscheg. 44, 1

Stube, Küche, alles hell, Hinter Adlers-Brauhaus zu vermieth. Zu erfragen Johannisgasse 1.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Kleine Wohnung, 2 Stuben, K., Zub., Brunshöfer Weg, zum 1. Juli an anständige Leute zu verm. Näheres Marienstr. 22, 1 Treppe **P. Senckpiel.** (15826

Eine freundl. Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen Langfuhr, Eigenhausstraße 1.

Sommer-Wohnung, nahe am Walde, mit Garten zu verm. Jäschkenthal 7. (16466

Langf. Wohn. v. St., Kab., Küche, zum 1. Juli zu verm. Näheres Hauptstraße 135, part. (16486

Per 1. Juli Kastanienweg 5b, 21 Mk., 2 Zimmer u. Zubehör, 15 „ 1 „ „ Näheres das. 2 Tr. links. (16596

Eichenweg 15, Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet, reichlichem Zubehör, sofort sehr billig zu vm.

Halbe Allee, Bergstr. 25, freundl. Stube, Küche, Kll. u. B., f. 14 Mk. zu v. **Panter,** Vorst. Grb. 41, 3. (15396

Halbe Allee, Ziegelstrasse 5, a. Eg. Lindenstr. 7, herrsch. Wohn. v. 4 Zim. u. Zb., 475 u. 450 M. sof. z. v. (16636

Halbe Allee, Lindenstrasse 20, 4 Zimmer, elektr. Licht, Balkon, Badest. und Zubehör zu verm.

Hochstrieß 91, Chaussee Brentau, Wohn., Zub., 13 M., z. vm. **Finkel.**

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schidlitz, Oberstraße 40 freundl. gr. Wohn. v. 15-8 M. zu vm. (16376

Ohra a. d. Ostb. 4a, Bahnh., Wohn. für 16 Mk. z. 1. Juli z. vm. (16176

Ohra an der Ostbahn No. 9 sind Wohnungen f. 11—13 Mk. zu vm.

Schidlitz, Unterstr. 38, Wohnung, Zub. f. 5, 11, 14 M. z. vm. Näh. prt.

E. Wohn. ist zu v. Boltengang 1.

Schidlitz, Unterstraße 32, freundl. Wohn. u. Zub. f. 9 Mk. zu v.

Stadtgebiet, Wurstmacherg. 69, gr. Stb., gr. h. Kch., K. u. Bod. sogl. zu vm. Prs. 12 Mk. Näh. i. Lad.

Schidlitz, Weinbgstr. 20 Wohn. 10 u. 11, 1. J., Gr. Mulde 18 „ 10,50 M. „

Schidlitz, Oberstraße 43, sind kl. Wohnungen von gleich zu verm.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Sommerwohnungen in Brösen für 75—90 Mk. für den Sommer zu vm. **Krosch,** Danzig, Ankerschmdg. 7. (7062

Oliva, Zoppoter Chaussee 3, herrsch. Wohnung, 1 Tr., bestehend aus 3 Stub., Entree, Küche, Veranda, Keller, Boden, Garteneintritt sogleich oder vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei Fräulein **Kuhl.** (7455

Brösen sind schöne Wohnungen v. Stube, Kabinet und Küche billigst zu vermiethen. Klempnerei. (15936

Oliva, Zoppoter Chaussee 9, herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern u. reichl. Zubehör von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Näh. daselbst. (15716

1 frdl. Wohnung, 1 Treppe hoch, 4 Zimmer u. Kammern, Küche, Boden, Stall u. Eintritt in den Garten, auf Wunsch Stall für 1 Pferd nebst Wagenremise mtl. 20 resp. 30 Mk., sowie 1 Wohn., part., 2 frdl. gr. Zimmer, Entr., Küche, Stall u. Eintr. in d. Garten mtl. 15 Mk. hat von gleich oder später zu verm. **R. Kaetelhodt,** Troyl an der Ganskrugf. (14546

Westerplatte, unmöbl. S.-Wohn. bill. z. vm. Näh. Hakelwerk 5, 2, lk.

In **Pelonken 6. Hof** ist das neu erbaute **Blockhaus** für diesen Sommer zu vermiethen. Näheres beim Schachtmeister **Müller,** Pelonken 7. Hof, und im Komtoir **Danzig,** Hundegasse 128, 1 Treppe. (8259

Zimmer.

Melzerg. 10, 2, m. Vordrz. z. v. (16296

Hundeg. 50, 1, g. mbl. Vordz. zu v. (16306

1—2 f. möbl. Zim. m. Balkon zu hab. Stadtgrab. 17, 3, a. Bahnh. (16416

Gr. Wollwebergasse 21, 3, möbl. Vorderz., sep. Eg., sof. z. v. (16236

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzm. zu verm. Holzgasse 28, 2. (15456

An der grossen Mühle 1b, 1 Treppe links ist ein feines möbl. Vorderzimmer, separat, per sofort zu vermiethen.

Heilige Geistgasse 94, sind helle möbl. Zimmer sof. zu vm. Auf Wunsch Pension. (14786

Möbl. Zimmer u. Schlafkabinet für 1-2 Herren zu vermiethen Vorst. Graben 7, part. (14666

Junkergasse 5, 1, freundl. möbl. Vorderzm. z. vm. Näh. das. (7930

Pfefferstadt 76, 4. Et., nähe des Bahnhofs, ein gut möblirt. Vorderzimmer im herrschaftl. Hause, auf Wunsch Burschengelaß sof. zu vm. (577g

Hundegasse 97, 2, möbl. Zim. z. vm. (13836

Pfefferstadt 1, 1, Bahnhofsn., gut möbl. Zm. auch tagew. zu verm.

Frdl. möbl. Vorderzm., sep. E., m. a. o. Pens. bill. z. v. Schmiedeg. 27, 3.

Möbl. Vorderzimmer, ganz sep. zu verm. Heil. Geistgasse 79, pt.

Möbl. Zm. gl. z. v. Kassub. Markt 19. (16746

Möbl. sep. Zm. zu h. Holzgasse 11, 1.

Schmiedegasse 8, fein möblirt. Zimmer u. Cabinet zu verm. A. Wunsch Burschengelaß.

Kohlenmarkt 24, 2 Tr., möbl. sep. Zimm. zu vm. (16736

Zwei elegant möbl. Zimmer, hochparterre, mit Burschengelass, sogleich oder später zu vermieth. Stadtgraben 20, Ecke und Eingang Pfefferstadt.

Großes, gut möblirt. Zimmer, evtl. für 2 Hrn., mit oder ohne Pens. bill. zu vm. 3. Damm 3, 2.

Breitgasse 66 f. möbl. Vorderzimmer, a. tagew., gl. zu verm.

Heil. Geistg. 120, 1-2 gut möblirte Zm. z. v. A. W. Burschngel. (16646

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension frei Böttchergasse 1, 1.

Breitgasse 3, 1, mbl. Vordrz. z. vm.

Dominikswall 4 ist ein gut möbl. Vorderzimm. von sof. auch tagew., zu verm.

Sandgrube 37, part., fein möbl. Zimm. sogl. zu verm.

Kl. möbl. Zimmer an eine Dame oder Herrn zu verm. Langfuhr, Brunshöferweg 34, part., rechts.

Helles Kabinet mit sep. Eingang v. 1. Juli zu verm. Tischlerg. 43.

Brodbänkeng. 38, 2, möbl. Vord.-Zimm. zu v.

Langgasse 74, 3, e. gr. sep. Zimm. für 17 Mk. v. gl. zu vm. A. W. Pens.

Bootsmannsgasse 2, 1, einfaches möblirtes Zimmer zu vermieth.

Heil. Geistgasse 91 ist ein gut möbl. Zimmer, ganz sep. gel., z. v. (16536

Hundeg. 24 fr. mbl. Zimm. sgl. z. v.

Freundlich möblirtes Zimmer, separater Eingang, billig zu vrm. Heil. Geistg. 143, 3, Eing. Holzm.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Tagnetergasse 14, 1. (16576

Poggenpfuhl 17-18, 3 Tr., ist ein gut möbl. sep. Zimm. billig zu vm.

Möbl. Zimmer z. v. Hundeg. 97, 2. (16556

Langgarten 23 ist vom 15. d. M. ein möblirt. Zimmer zu verm.

Möbl. Zim. f. z. v. Paradiesg. 2, 2.

Hühnerberg 9, Stübchen gl. z. v.

Dominikswall 1, 2 ein gut möbl. Zimmer z. v. (8224

Faulgrb. 9b, möbl. Zimm. zu v.

Pfefferstadt 66, 1, möbl. Zim. zu v.

Poggenpfuhl 2, 3, 1 mbl. Vorderstube n. Kab., a. 1 od. 2 Hrn. v. gl. od. später mit a. o. Pens. (a. wochweise zu verm.

Möbl. Zimmer, Herr o. Dame, gz. billig zu vermiethen Tobiasgasse Nr. 12, 2.

Möbl. Zim., 12 M. Poggenpf. 73, 2 l.

Frdl. möbl. Vrdz. 1. Damm 19, 2.

Ein möbl. Zimmer und Kab. billig zu verm. Töpfergasse 13, 3.

Holzgasse 9 frdl. mbl. Zimmer u. Kab., auf Wunsch Pension, sogl. oder später zu verm. Näh. pt.

Ein separates möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen Breitgasse 44, 2.

Fein möbl. Zimmer u. Kab. b. zu v. Langfuhr, Bahnhofstr. 20, p., l.

Langfuhr. (8250
2 anständig möblirte Vorderzimmer sind an alleinstehenden Herrn oder älterhafte Dame mit auch ohne Pension sogleich zu vermiethen bei **Bruno Zimmermann,** Brunshöferw. 27.

Junger Mann findet gut. Logis Hinter Adlers Brauhaus 16, 2, v.

J. M. f. Log. A. d. gr. Mühle 1a, 2, r.

Jg. Leute f. Logis Holzgasse 11, 1.

2 ordentl. jg. Leute finden gutes Logis Häkergasse 10, 3 Treppen.

J. Mann f. Schlafst. Poggnpf. 63, 3

Logis zu haben, auch Mitbewohn. Baumgartschegasse 40a, 2 Tr.

J. L. fd. Log. Burggrafenstr. 12, p. l

Log. m. a. o. Bek. z. h. Rammb. 18, 2.

Junge Leute finden gutes Logis Hintergasse 14, parterre

Anst. junger Mann findet gutes Logis Drehergasse 7, 2, vorne.

Anst. jg. Leute find. gutes Logis St. Katharinen-Kirchensteig 16, 2.

Junge Leute find. anst. sauberes Logis Holzgasse Nr. 1 part.

Junge Leute finden Logis Kl. Schwalbengasse Nr. 9, 2 Tr.

Anständiger junger Mann findet billiges Logis mit guter Beköstigung Fleischergasse 8, 2.

2 anst. junge Leute finden gutes Logis mit auch ohne Beköstigung Langgarterwall 11, part., lks.

Anst. Fräulein tagsüb. i. Geschäft findet gutes Logis od. auch ganze Pension Frauengasse 29, part.

J. Mann f. g. Logis Schmiedeg. 25.

J. Leute f. g. Logis Häkerg. 13, 1.

Logis zu hab. Poggenpf. 66, 2.

Mädch. f. g. Schlafst. bei einer Wittwe Petersiliengasse 3, 2 v.

Eine Mitbewohnerin kann sich melden Hakelwerk 15, 2.

A. Mitbew. gs. Kl. Nonneng. 4/5, 1.

Pension

Hundeg. 50, 1, find. j. Mann g. Pns. (16436

Anständ. Dame, tagsüb. im Gesch. find. bill. Pens. Langgasse 74, 3 Tr.

1 Kind welches die Schule besucht f. u. Beaufsichtig. d. Schularbeit. g. Pension Frauengasse 29, pt.

Div. Vermiethung

Grosser Keller. in der Hundegasse gelegen, billig zu verm. N. 3. Damm 7, 1. (15886

Fleischergasse 91, part., ein gr. h. Zimmer, passend zum Komtoir, z. 1. Juli z. vm. (15536

Lokalitäten, paff. z. Selterfabrik, Bierverl., f. Speisewirthschaft oder dergl., mit a. ohne Wohnung zu verm. Schönes gr. Parterrezimm., gr. helle Küche u. gew. Keller vorh. **Heil. Geistgasse 94.** (16256

Laden mit Wohnung Elisabethwall 6a, 1, zu v. (15866

Großer Keller, zu jedem Zweck paff., billig zu vrm. Töpferg. 13, 1.

Hinterg. 19a Kellerräume, p. z. jedem Geschäft, zu vermiethen.

Eckladen sogl. zu verm. **Breitgasse 56.**

Eckladen m. Whn., lgj. Kolonialwaar.-Gesch. f. 500 M. jährl. sof. zu vm. Hakelwerk 5, 2.

Laden nebst Wohnung, beste Geschäftslage sof. zu verm. **Kaufhaus „Hohenzollern", M. Herrman, Zoppot.** (8225

Laden Langebrücke, paff. zum Zigarrengeschäft, v. gl. zu verm. Näheres Brodbänkengasse 22, pt.

Laden Breitgasse No. 19/20 mit Wohnung 1. Okt. zu verm.

Gr. Bierverlagskeller, auch als Lagerkeller sofort zu vermieth. für 15 Mk. Pfefferstadt 43.

Gross. Laden nebst Wohnung Lagerkeller, Hof, Ausfahrt zu v. Off. unt. P 102 an die Exp. d. Bl.

Hausthor 3, Laden, 2 Schaufenst. kl. Stube, Zub. p. 15. Juni ab zu verm. Näh. Faulgraben 9a, 2.

Grosses Geschäfts-Lokal, **Matzkauschegasse,** mit oder ohne Wohnung von sogl. oder später zu vermieth. **A. Schulemann Nchfl.,** Hundegasse 98. (8239

Prt.-Gelegenh., b. jetzt Häcker., a. z. Rolle, Plätt. p. s. z. v. N. Hundeg. 24

Fabrik- und Lagerräume, hell und luftig, für jeden Betrieb geeignet, sind in **Ohra, Hauptstrasse 5,** von sofort oder später billig zu vermiethen. Näheres daselbst und in Danzig, Vorst. Graben 42, bei **Gebr. Berghold.** (5474

Offene Stellen
Männlich.

Stellung suchende Kaufleute, Techniker, Werkführer, Beamte, Landwirthe, Lehrer, Gehülfen, Gehülfinnen erhalten sofort geeignete Angebote durch die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen. (18988

Sattlergesellen könn. s. melden. Beschäft. dauernd. **Carl Dobrindt,** Konitz Wpr., Bahnhofstr. (8115

Jg. Kellner od. Fräul. m. 500 Mk. Kaution w. v. g. z. selbstst. Uebern. ein. Restaur. gesucht. Off. m. Bild unt. P 57 an die Exp. d Bl. (16166

Fischergehilfen, unverheirathet, bei hohem Lohn gesucht. **W. Peters,** Fischmeister, Culmsee. (8187

Ein tüchtiger Schneidergeselle melde sich Vorstädt. Graben 6.

Holz-Arbeiter geübt mit Wasserarbeit, finden dauernde Beschäftigung am **Dornbusch b. P. Fleischer.**

Tüchtiger Barbiergehilfe findet sofort Stellung bei C. Siegmund, Fischmarkt 30.

Schneidergesellen können sich melden **Zoppot, Markt 1.**

Für ein neues Patent suche ich **Provisions-Reisende,** welche pro Tag 10 Mk. verdienen könn. **Paul Heldt, Mittweida i. Sa.**

Hohen Verdienst, angenehme dauernde Thätigkeit, finden intelligente redegewandte Herren. **Ernst Kirchner,** Bunzlau.

Tüchtigen Ofensetzer verlangt sofort (8252 **R. Seidel,** Stolp i. Pomm.

Zuverl. Friseurgehilfen bei 7 M. Lohn stellt zum 19. d. Mts. ein **Kwella,** Junkergasse Nr. 4.

Kräft. Anstreicher (Gerüstb.) stellt ein **Bockenheuser,** Röperg. 19.

Materialist mit 100 Mk. Kaution für eine Stehbierhalle sof. ges. durch **J. Koslowski,** Hundeg. 50.

F. N. Verl. sucht Knechte u. Jung. (N. fr.) **Glatzhöfer,** Brtg. 37, Gsv.

Hausd., Kutsch., a. auf Wochlohn s. **Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-Vm.

Flotten Barbiergehilfen sucht **C. Klingbeil,** Poggenpfuhl 52.

Tücht. Barbiergehilfe find. v. sof. bei hoh. Geh. angen. Stellung **R. Markmann,** Pfefferstadt 66.

2 Schneidergesellen, saubere Arbeiter, m. sich Jopengasse 6.

Spezialkarte
der Provinzen
Ost- u. Westpreussen

Angeregt durch den Erfolg, welchen die von uns in früheren Jahren herausgegebenen Karten erzielt, haben wir eine Spezialkarte von

Ost- u. Westpreussen
Format 108×90 cm

anfertigen lassen, welche nunmehr fertiggestellt ist und von unserer Expedition zum Versand gebracht wird.

Für unsere Abonnenten geben wir die Karte zu dem ermässigten Preise von **Mk. 1.—** ab, wozu bei Bezug nach auswärts das Porto mit 25 Pfg. resp. 50 Pfg. kommt.

Die Karte ist sehr sauber und korrekt gezeichnet und eignet sich speziell für Komtoirs und Bureaux zu rascher, bequemer Orientirung.

Wir bitten von dem vortheilhaften Angebot recht lebhaften Gebrauch zu machen.

Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Deutscher Reichstag.

188. Sitzung vom 7. Juni, 1 Uhr.

Diktaturparagraph.

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Graf v. Bülow, Graf v. Posadowsky, v. Köller, Frhr. v. Hammerstein, Frhr. v. Richthofen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung der Uebereinkunft zum Schutze der für die Landwirthschaft nützlichen Vögel.

Die Konvention wird endgiltig angenommen.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen tritt das Haus in die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der außerordentlichen Gewalten des Statthalters in Elsaß-Lothringen ein (Aufhebung des sogenannten Diktaturparagraphen.)

Abg. Riff (Hosp. d. fr. Vg.) giebt im Namen der Elsässer seiner lebhaften Genugthuung über die Vorlage Ausdruck.

Reichskanzler Graf v. Bülow dankt dem Vorredner für die entgegenkommende und patriotische Art und Weise, in welcher er sich ausgesprochen hat über den Gesetzentwurf, und giebt im Namen der verbündeten Regierungen der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Gesetzentwurf hier eine ebenso willige Aufnahme finden möge, wie er sie im Bundesrath gefunden hat. Alsdann fährt er fort:

Als wir uns, meine Herren, vor 30 Jahren das verlorene Gut an den Vogesen wiederholten, da war — wir können das heute ruhig aussprechen — die Mehrheit der elsaß-lothringischen Bevölkerung der Einverleibung in das Deutsche Reich nicht geneigt, sie hielt zum Theil den neuen Zustand für einen nur vorübergehenden, sie hoffte auf baldige Wiedereroberung durch Frankreich, an dem sie mit alten Gewohnheiten und Erinnerungen hing. Eine solche Stimmung der reichsländischen Bevölkerung konnte nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung der deutschen Regierung bleiben. Die Gleichstellung der Reichslande mit dem übrigen Reichsgebiet in den durch die Reichsgesetzgebung verliehenen politischen Rechten erfolgte demgemäß im Laufe der Zeit nur Schritt für Schritt, ungefähr in dem gleichen Verhältnisse, in welchem wir wahrnahmen, daß das Vertrauen in die neue Ordnung der Dinge in dem Reichslande wuchs, daß sich allmälig Zufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen anbahnte, daß das Interesse an Kaiser und Reich erstarkte. Um aber die politische Entwickelung der Reichslande in ruhigen Bahnen zu halten, war es unerläßlich, Vorsorge zu treffen um allen Störungen durch unruhige inländische oder ausländische Elemente von vornherein entgegenzutreten. Dazu bedurfte die Regierung außerordentlicher Vollmachten, zu denen in erster Linie der sogenannte Diktaturparagraph gehörte. Dieser Diktaturparagraph ertheilte dem Oberpräsidenten die Ermächtigung, bei Gefahr für die öffentliche Ordnung ungesäumt diejenigen Maßregeln zu treffen, welche ihm zur Abwendung der Gefahr nothwendig erschienen. Diese Bestimmung knüpfte — daran möchte ich doch auch erinnern — an das bei der Annexion von Elsaß-Lothringen gültige Gesetz vom 9. August 1849, wonach die kaiserlichen Behörden in Elsaß-Lothringen bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit den Belagerungszustand verhängen konnten. Während aber in solchen Fällen in Frankreich die vollstreckende Gewalt von den Zivilbehörden, an die Militär-Befehlshaber überging, wurde in Elsaß-Lothringen durch den Diktatur-Paragraphen jene Befugniß dem Oberpräsidenten, also der obersten Zivilbehörde übertragen. Von den großen Machtvollkommenheiten, welche der Diktaturparagraph in die Hände der Zivilbehörde legte — auch darauf möchte ich heute hinweisen und nicht bloß von dem Gesichtspunkte des „de mortuis nil nisi bene“ aus, sondern vor Allem um der historischen Entwickelung gerecht zu werden — von dieser außerordentlichen Machtvollkommenheit haben die Behörden in Elsaß-Lothringen nur ganz selten, und nur in zwei ganz bestimmten Richtungen Gebrauch gemacht. Sie haben diese Ermächtigung benutzt, einerseits um hier und da Personen auszuweisen, deren Verbleiben im Lande ihnen mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung unverträglich erschien; andererseits haben sie diese Ermächtigung benutzt, um gelegentlich Preßerzeugnisse zu unterdrücken, welche nach ihrer Ansicht die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Seit 17 Jahren, seit dem Amtsantritt des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst ist der Diktaturparagraph meines Wissens nur noch zwei oder drei Male zur Anwendung gekommen. Wenn derselbe also auch nicht die Bevölkerung der Reichslande besonders gedrückt hat, so gebe ich doch dem Herrn Abgeordneten Riff darin vollkommen Recht, daß der Diktaturparagraph von der Bevölkerung der Reichslande aufgefaßt wurde als ein Mißtrauensvotum, als eine Zurücksetzung gegenüber den übrigen Theilen der Reichsbevölkerung, daß seine Aufhebung von der Bevölkerung der Reichslande lebhaft gewünscht wurde, wie das schon die immer wiederkehrenden auch vom Abg. Riff berührten Anträge der elsaß-lothringischen Abgeordneten beweisen. Auch hat sich die Stimmung dieses hohen Hauses zu Gunsten dieser Anträge gewendet, und ich kann dem Herrn Abg. Riff versichern, daß es wirklich eine unbeabsichtigte Lücke ist, wenn von dieser Stellung des Reichstags jenen Anträgen gegenüber in der Begründung der Vorlage nicht die Rede ist. Es ist vollständig richtig und mir wohl bewußt, daß derartige Anträge auf Aufhebung des Diktaturparagraphen in den Jahren 1873, 1877 und 1879 abgelehnt wurden, daß im Jahre 1885 ein dahingehender Antrag von dem Herrn Antragsteller selbst nach längerer Diskussion als aussichtslos zurückgezogen wurde, daß er 1893 wiederum zur Besprechung kam und unerledigt blieb, daß er 1895 zum ersten Mal angenommen wurde und dann, wenn ich nicht sehr irre, vor zwei Jahren, im Jahre 1900. Se. Majestät der Kaiser und die verbündeten Regierungen sind nunmehr nach gründlicher Erwägung und nach reiflicher Prüfung von Seiten der Landesbehörden, wie von Seiten des Reichskanzlers zu der Ueberzeugung gelangt, daß die außerordentlichen Machtmittel des Diktaturparagraphen sofort entbehrt werden können. Die Absicht, den Diktaturparagraphen [illegible] Seiten der verbündeten Regierungen niemals [illegible]. Schon im Frühjahr 1871 hat Fürst Bismarck in diesem hohen Hause [illegible] Diktatur [illegible] länger aufrecht zu erhalten, als dies nöthig ist [illegible] Zeit [illegible]. Der Diktaturparagraph war immer nur als eine außerordentliche Maßregel, als eine Waffe für eine gewisse Uebergangszeit gedacht.

Meine Herren! Wenn ich für den Herrn Vorredner zu meiner Befriedigung durchaus einverstanden erklärt [illegible] mit der Aufhebung des Diktaturparagraphen, [illegible] Presse [illegible] Seiten Vorwürfe gemacht worden. Auf der einen Seite hat man [illegible] warum wir den Stein des Anstoßes nicht schon früher aus dem Wege geräumt hätten; [illegible] daß wir eine werthvolle Waffe zu früh aus den Händen gegeben hätten. Ich glaube, daß die Wahl des psychologischen Augenblicks, des richtigen Momentes für die Beseitigung des Diktaturparagraphen Sache derjenigen Organe war, die verantwortlich sind für die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen, also in erster Linie der Behörden in Straßburg selbst, die am besten erkennen können, [illegible] Diktaturparagraphen [illegible] Reiches, [illegible] Rhein und Vogesen, [illegible] Reichslande [illegible] Elsaß-Lothringen [illegible] zum Deutschen Reiche. Die Auswanderung nach Frankreich hat in den letzten Jahren nachgelassen; [illegible] unter den deutschen Fahnen [illegible] Vertrauen erwidern [illegible].

Es ist nicht dynastische Willkür und es sind nicht diplomatische Kombinationen, sondern geschichtliche Nothwendigkeit, und es sind die Lebensbedingungen des deutschen Volksthums, welche die Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen für uns zu einer Bürgschaft für den Bestand des Reiches machen [illegible]. Die gemeinsame Kraft der deutschen Stämme hat dieses Band geknüpft und wir können jetzt sagen, daß dieses Band [illegible] nicht schwächer, sondern stärker geworden ist. Wir können unsere elsässischen und lothringischen Landsleute [illegible] ohne unsere schwer erkämpfte nationale Einheit selbst zu gefährden. Ein erfolgreicher Zwang in dieser Richtung erscheint nach Lage der Dinge und im Hinblick auf unsere eigene Stärke ausgeschlossen, und freiwillig werden wir in eine neue Abtrennung jener alten Reichsgebiete niemals willigen. Aber, meine Herren, auch [illegible] der elsaß-lothringischen Bevölkerung ist mehr und mehr die [illegible] gekommen, [illegible] welche das Schicksal der Reichslande unauflöslich verknüpft hat mit dem Schicksal des deutschen Volkes. Vertrauen sprach aus der [illegible] Kundgebung Sr. Majestät des Kaisers, und mit Vertrauen wird [illegible] dieser Kundgebung die entsprechende Schlußfolgerung ziehen, welche ich im Namen der verbündeten Regierungen [illegible] Hause Niemand sein wird, welcher nicht die Erwartung hegt, daß unsere elsaß-lothringischen Landsleute die Aufhebung des Diktaturparagraphen mit derselben Gesinnung aufnehmen werden, in der sie gewährt wird, nämlich mit deutscher Treue. (Lebhafter, allseitiger Beifall.)

Abg. [illegible] (Elf.): Der Kaiser und das deutsche Volk können überzeugt sein, daß die Haltung der elsaß-lothringischen Bevölkerung andauernd loyal sein wird.

Abg. [illegible] (Reichsp.): Die Vorlage werde in allen Schichten der Bevölkerung Zufriedenheit hervorrufen.

Abg. Bachem (Centr.) spricht Namens seiner politischen Freunde den Dank für die Einbringung der Vorlage aus. Man müsse anerkennen, daß die Anhänglichkeit der Elsaß-lothringer an Frankreich der Ausfluß deutscher Treue sei, die jetzt sich auch gegenüber dem alten Vaterland erweisen werde.

Abg. Preiß (Elf.): Der Diktaturparagraph sei von vornherein ungerecht und gegen die Ausländer machtlos gewesen. Er hoffe, Herr von Köller werde auf dem Wege der Beruhigung der Reichslande fortschreiten.

Abg. Bebel (Soz.): Der Herr Reichskanzler sprach die Hoffnung aus, der Reichstag möge die Vorlage mit demselben Wohlwollen aufnehmen, wie der Bundesrath sie aufgenommen habe. Da stellt aber der Reichskanzler die Situation ganz schief dar. Wir haben ja stets die Aufhebung der Diktatur verlangt, und die verbündeten Regierungen haben sie uns bisher stets verweigert! Erst jetzt erkennen endlich die Regierungen an — und darüber werden wahrscheinlich die Herren Konservativen einiges Unbehagen empfinden — daß sie gegenüber etwaigen ferneren Bestrebungen auf Abreißung Elsaß-Lothringens mit den gemeinen Machtmitteln auskommen können. Früher haben sie dies stets bestritten. Die beiden Fälle, in denen seit 17 Jahren von dem Diktatur-Paragraphen Gebrauch gemacht worden ist, waren geradezu skandalös.

Präsident Ballestrem: Sie dürfen Handlungen einer Regierung nicht als skandalös bezeichnen. Ich bitte Sie, sich zu mäßigen.

Abg. Bebel (fortfahrend): Und nun die totale Aenderung, die der staunenden Welt verkündet wurde durch den Erlaß von der Hohkönigsburg. In derselben sprach der Kaiser aus, er wolle der elsaß-lothringischen Bevölkerung einen Beweis seines Wohlwollens geben. Ja, m. H., es ist eben leider eine traurige Thatsache, daß bei uns weit mehr vom Standpunkt des persönlichen Wohlwollens gehandelt wird, als vom Standpunkte des Rechts. Die Bevölkerung verlangt nicht Wohlwollen, sie verlangt Recht! Ob die Aufhebung des Diktaturparagraphen im Zusammenhang steht mit dem Ausbau der Hohkönigsburg, das weiß ich nicht und kann ich nicht behaupten. Aber in Zeitungen hat man es lesen können. Und Thatsache ist, daß noch an dem Tage, an dem jener Erlaß erschien, in der Reichskanzler-offiziösen Kölnischen Zeitung ein Artikel stand, der einen solchen Schritt für heutzutage noch nicht möglich erklärte. Natürlich lautete der Artikel der Köln. Ztg. gleich am nächsten Tage ganz anders. Glauben Sie übrigens nicht etwa, daß man nun in Elsaß-Lothringen gleich ganz glücklich sei! Dazu bedarf es noch ganz anderer Dinge. Ein anderes Wahlrecht zum Landesausschuß. Heute haben wir dort nur eine Schein-Volksvertretung. Dann müssen die Vereins- und versammlungsrechtlichen Verhältnisse ganz andere werden!

Reichskanzler Graf Bülow: Ich muß konstatiren, daß der Herr Abg. Bebel, so wie er bei den chinesischen Wirren chinesischer war als die Chinesen selbst, so heute protestlerischer war als irgend ein Protestler. Wenn der Herr Abgeordnete zu meinem Bedauern gemeint hat, die Art und Weise wie sich die elsässischen Abgeordneten über die Aufhebung des Diktaturparagraphen ausgesprochen hätten, sei übertrieben und deplazirt, so antworte ich ihm, sie war ebenso würdig wie patriotisch. (Bravo!) Ich wiederhole nochmals, daß, wenn in der Begründung nicht Bezug genommen wird auf die früheren Anträge, dies, wenigstens von meiner Seite, eine durchaus unabsichtliche Lücke ist. Herr Bebel ist selbst ein vielbeschäftigter Mann und wird verstehen, daß so etwas vorkommen kann. Ich habe das heute in meiner Rede nachgeholt. Herr Bebel hat ferner einen Widerspruch zu konstruiren versucht zwischen der Aufhebung des Diktaturparagraphen und der Aufrechterhaltung der Bestimmungen, die von ihr unberührt bleiben sollen. Ich habe schon betont, daß die Haltung der deutschen Regierung entsprach der Stimmung der elsaß-lothringischen Bevölkerung. Diese war zu unserer Freude immer ruhiger, immer sachlicher und loyaler geworden, und daraus haben wir das Fazit gezogen durch die Aufhebung des Diktaturparagraphen. Weiter hat Herr Bebel behauptet, der Reichskanzler sei bei dieser Vorlage ausgeschaltet worden. Ich habe schon gesagt, daß sie nach gründlicher Prüfung der Verhältnisse durch die lothringischen Behörden und von meiner Seite zustande gekommen. Ich kann hinzufügen, daß ich seit meinem Amtsantritt sowohl mit dem Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, sowie mit einer Reihe von Lothringern, Notabilitäten und Beamten, in naher Beziehung gestanden und dadurch meine Ueberzeugung gewonnen habe; dieser Ueberzeugung habe ich S. M. dem Kaiser gegenüber Ausdruck gegeben. Herr Bebel hat gefragt, ob zwischen der Aufhebung des Diktaturparagraphen und zwischen dem Bau der Hohkönigsburg ein Zusammenhang bestehe. Ich säume keinen Augenblick, darauf zu erwidern, daß zwischen diesen beiden Angelegenheiten nicht der mindeste Kausalnexus besteht. (Heiterkeit bei den Soz.) Ihre Heiterkeit ändert daran nicht das Mindeste. Sie würden nicht irgendwelche thatsächlichen Beweise beibringen können. Wenn die Aufhebung des Diktaturparagraphen im Interesse der Sicherheit des Reichs nicht möglich gewesen wäre, so wäre dieser nicht beseitigt worden, und wenn auch der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen die Mittel zur Restaurirung von hundert Burgen bewilligt haben würde. Wenn aber die Aufhebung nöthig war, so mußte sie erfolgen, auch wenn kein Stein auf der Hohkönigsburg angerührt wäre. Herr Bebel hat dann die staatsrechtliche Stellung der Reichslande gestreift. Ich glaube, die Mehrheit des hohen Hauses wird es verstehen, wenn ich von dieser Stelle heute darauf nicht eingehe, denn es handelt sich hier um sehr schwierige Fragen, die nicht von heute auf morgen gelöst werden können. Ich will nur soviel sagen, daß für alle Rechtsfragen in Elsaß-Lothringen auch ferner für mich zwei Gesichtspunkte maßgebend sein werden; die Sorge für die Sicherheit des Reiches und seine Integrität, die Rücksicht auf die europäische Gesammtlage, den europäischen Frieden auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Haltung der elsaß-lothringischen Bevölkerung gegenüber dem Deutschen Reiche. (Beifall).

Elsaß-lothringischer Staatssekretär v. Koeller bestreitet, daß in Elsaß-Lothringen eine unerhörte Bedrückung der Bevölkerung stattfinde. Der einzige Störenfried in der heutigen Debatte sei ein Nichtelsässer, Herr Bebel. Ursache davon sei wohl dessen Aerger darüber, daß er sowohl in Straßburg wie ein anderer sozialdemokratischer Vertreter in Mühlhausen durch die Anstrengung aller vereinten bürgerlichen Parteien beseitigt worden seien. Der sozialdemokratische elsässer „Volksbote“ sogar habe die Behauptung von einer „Geschenkpolitik“ als unwürdig bezeichnet. (Gelächter links.) Ihr Gelächter erinnert mich an frühere schöne Zeiten. (Heiterkeit.) Redner nimmt weiter den elsaß-lothringischen Landesausschuß gegenüber Bebel in Schutz. Kein Parlament arbeite gewissenhafter als jener Landesausschuß, stets sei dasselbe beschlußfähig. (Lachen.) Auch das elsaß-lothringische Vereinsrecht habe Bebel verurtheilt. Was gehe denn Bebel das dortige Vereinsrecht an (Gelächter), das sei doch Landessache! Kümmern Sie sich denn hier im Hause um das Vereinsrecht in Baden, Württemberg, Reuß u. s. w. (Erneutes Gelächter). Herr Bebel — so schließt der Staatssekretär — hat endlich seine Freude darüber ausgesprochen, daß die Elsaß-Lothringer endlich die Ehre haben, als Deutsche behandelt zu werden. Ich habe Herrn Bebel lange nicht gesehen. Ich freue mich aber, daß er es jetzt als Ehre anzusehen scheint, Deutscher zu sein. (Beifall rechts).

Abg. Schlumberger (Natl.): Namens der Nationalliberalen habe ich zu der Vorlage unsere freudigste Zustimmung zu erklären. Die elsässisch-lothringische Bevölkerung wird diesen Beweis des Wohlwollens dem ganzen Reichstage gutschreiben. Für unparteiische Beobachter ist unverkennbar, daß zwischen den Reichslanden und dem deutschen Reiche eine sich entwickelnde Verbindung in vollem Gange ist. Der Kaiser und der Bundesrath, die mit dieser Vorlage ihren politischen Sinn bekundet haben, werden dafür den Dank der Bevölkerung ernten.

Abg. Hausmann erklärt Namens der süddeutschen und der freisinnigen Volkspartei deren Zustimmung zur Vorlage.

Abg. Gamp ebenso für die Reichspartei. Wenn diese den früheren Anträgen aus dem Hause nicht zugestimmt hätte, so habe sie dazu berechtigten Grund gehabt, da die Regierung, einschließlich sogar des früheren Reichskanzlers Hohenlohe, damals geglaubt habe, auf die Diktatur noch nicht verzichten zu können.

Abg. Baron de Schmid (kons. Elsässer) verliest eine kurze Dankeserklärung an die Regierung für die Vorlage.

Abg. Bebel zur Geschäftsordnung, rügt, daß Vorredner die Erklärung verlesen habe.

Vicepräsident Busing: Der Herr Abgeordnete hatte ausdrücklich die Erlaubniß des Präsidenten dazu eingeholt, weil er der deutschen Sprache nicht mächtig genug sei.

Abg. Bebel: Ich glaubte, ein Herr, der jetzt eine so hohe Dienststellung in der deutschen Armee einnimmt, müßte doch auch der deutschen Sprache mächtig sein (große Heiterkeit links).

Vicepräsident Büsing: Ich muß doch bitten, hier nicht auf die private Stellung eines Abgeordneten Bezug zu nehmen. Hier ist der Herr nur Abgeordneter (große Heiterkeit).

Abg. v. Levetzow (kons.) erklärt sein volles Einverständniß mit der Vorlage und bedauert, daß der Abg. Bebel einen Wermuthstropfen in die Freude der Elsässer gethan habe.

Abg. Bebel (Soz.) polemisirt gegen Herrn v. Köller, der in ungewöhnlich schwachem Maße den Verhandlungen des Reichstags gefolgt zu sein scheine, da er behaupte, der Reichstag habe sich nicht um die Landesgesetzgebung zu kümmern. Die Sozialdemokratie sei im Reichslande noch lange nicht todt. Er sei im Reichslande nicht unterlegen, sondern habe sich seines Mandats in Hamburg wegen garnicht mehr um das Mandat in Straßburg beworben, Sein Nachfolger habe eine sehr große Stimmenzahl erhalten. Unsere Partei kann verlangen, daß wir jeder Unterdrückung irgend einer Klasse oder Rasse oder Nationalität oder irgend einer Religion entgegentreten. Also wenn den Elsaß-Lothringern hier in gewisser Richtung Recht geschehen soll, so halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß hier noch eine große Menge Unrecht besteht.

Staatssekretär v. Köller weist wiederholt den Vorwurf zurück, als litte Elsaß-Lothringen unter der Preßgesetzgebung (Lachen und Widerspruch bei den Soz.)

Abg. v. Glebocki (Pole) Die Polen ständen unter noch schärferen Ausnahmegesetzbestimmungen wie die Elsaß-Lothringer, die Polen hätten augenblicklich kein Schloß das sie zur Verfügung stellen könnten, aber auch wenn sie zwei Schlösser zur Verfügung hätten, würden sie keins zur Verfügung stellen. In demselben Augenblick wo für einen Theil der Bevölkerung die Ausnahmegesetzgebung aufgehoben werde, sei für einen anderen Theil ein extravagantes Ausnahmegesetz geschaffen worden.

(Vizepräsident Büsing ruft den Redner zur Sache)

Abg. v. Glebocki (fortfahrend). Wenn jetzt zum Kampf gegen den Uebermuth der Polen aufgerufen werde, so stehe das in sonderbarem Widerspruch mit dieser Vorlage. Die Lage des Volkes hänge nicht von Mißgunst oder Wohlwollen eines Einzelnen ab.

Reichskanzler Graf v. Bülow: Wenn Se. Majestät der Kaiser dem Herrn Abg. Baron de Schmid eine militärische Beförderung hat zu theil werden lassen, so ist dies lediglich ein Ausfluß seiner Kommandogewalt. Auch Herr Abg. Bebel wird nicht bestreiten, daß Se. Majestät der Kaiser berechtigt war, diese Beförderung vorzunehmen. Wenn aber der Herr Abg. Bebel ein Hinderniß darin gesehen hat, daß Baron de Schmid der französischen Armee angehört hat, so erwidere ich, daß uns jeder Elsässer willkommen ist, der sich offen, loyal und rückhaltlos auf den Boden der Verhältnisse stellt. Was die Bemerkungen des Herrn Vorredners über die gemischtsprachigen Provinzen anbetrifft, so sind dies Angelegenheiten die einen Bundesstaat angehen, nämlich die preußische Monarchie. Von diesem festen Grundsatz können wir uns auch durch den Abg. Glebocki nicht abdrängen lassen. Will derselbe seine Beschwerden im preußischen Abgeordnetenhause vorbringen, so werde ich ihm dort gern Rede und Antwort stehen. Ich habe die Pflicht, die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten zu wahren. Wenn der Herr Abgeordnete Glebocki dann die Rede berührt hat, die Seine Majestät vorgestern in Marienburg gehalten hat, so war diese Rede nur der Ausdruck des monarchischen Pflichtgefühls, und es war vollkommen in der Ordnung, daß Se. Majestät der Kaiser gerade in Marienburg so gesprochen hat. (Lebhafter Widerspruch links.) Gewiß war das in der Ordnung. Die Marienburg steht im Osten, um dadurch ein Mahnzeichen zu geben, um die Grenzen des Deutschthums zu schirmen. (Beifall rechts.)

Der Entwurf wird hierauf in erster und im Anschluß daran auch gleich in zweiter Berathung angenommen.

Das Haus erledigte alsdann Petitionen.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Wissen und Erkennen sind die Freude und die Berechtigung der Menschheit; sie sind Theile des Nationalreichthums, und oft ein Ersatz für die Güter, welche die Natur in allzu kärglichem Masse ausgetheilt hat.

A. v. Humboldt.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

26) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Alle Wetter!“ rief er leise, „Herr Gellner, ich werde Sie „Pfadfinder“ taufen. Wenn man Ihnen folgt, trifft man immer etwas ganz Auserlesenes. Wer ist die Dame?“

„Thielemann's Cousine,“ war die brummige Antwort.

„Herr, dunkel ist der Rede Sinn! . . .“

„Wie ich schon sagte, Doktor Thielemann's Cousine aus Altenberg, Fräulein Mila Dombrowski,“ erklärte Gellner und fügte sehr nachdrücklich hinzu: „Die nimmt von Ihnen aber keine Rosen an!“

„Was zu probiren wäre,“ meinte Freyenegg spöttisch. „Wenn Sie mich übrigens ihr als Wauwau geschildert haben . . .“

„Von Ihnen mit der Dame zu reden, ist mir wirklich bis jetzt noch nicht eingefallen!“

„Ich bitte Sie, Verehrtester, seien Sie nicht so unmenschlich grob. Es hätte Ihnen ja einfallen können, die Dame vor mir zu warnen. Ich wäre Ihnen so dankbar dafür gewesen!“

„So? — Ich glaub's! Aber bei Fräulein Dombrowski hätte Ihnen nicht einmal das genützt. Versuchen Sie's nur, ihr eine Ihrer gedrechselten Redensarten zu sagen, sie wird Sie anschauen, wie . . .“

„Eine beleidigte Göttin,“ ergänzte Freyenegg.

Gellner schüttelte den Kopf. Jetzt, da er im Anschauen versunken war, vergaß er ganz, daß er zu Freyenegg sprach.

„Beleidigt, nein höchstens befremdet. — Wenn ich nur wüßte, an wen mich der Kopf erinnert, und was das für ein Teint ist, wie blasser, sonnendurchglühter Bernstein.“

Herr Freyenegg lachte nicht, obgleich Hans Gellner's Vergleich etwas dazu herausforderte. Gefesselt sah er zu Mila hinüber, die eben mit einem reizenden Lächeln und einem zärtlichen Glanz in den dunklen Augen leise einige Worte zu Betty sagte.

„Wissen Sie, daß der Kopf dieser jungen Dame den klassischen Schöpfungen der ältesten, griechischen Kunstperiode gleicht, in der mädchenhaften Form und dem strengen Ernst? — Und Mila heißt sie? Der Name klingt wie eine Liebkosung.“

Das Konzert begann, und Freyenegg war zu wohlerzogen, um nicht sofort zu schweigen, wenn er auch von den Vorträgen nicht viel hörte, ebenso wenig wie Gellner. Der Erstere genoß mit bewußtem verfeinerten Vergnügen den Reiz, den ihm für seine ästhetischen Neigungen die vergleichende Beobachtung der beiden Mädchen Rosa Kleinpaul und Mila Dombrowski gewährte, er wog ihre Schönheit gleichsam gegen einander ab und studirte jede Einzelheit dieser beiden schönen und doch so verschiedenen Köpfe.

Gellner verglich allerdings nicht Rosa mit Mila, aber nach der letzteren blickte er unaufhörlich und nahm sich vor, gleich nach dem Konzert seiner guten Freundin Wally mitzutheilen, daß er heute noch einen viel stärkeren Eindruck von Mila's Schönheit erhalten habe als vorher. Wie lieblich-keusch sich ihr Hals aus dem bescheidenen Ausschnitt des schwarzen Kleides hob, wie die Jetperlen auf der matten, sammetartigen Haut glitzerten!

Das Konzert war vorüber, man hatte applaudirt und die Vortragenden mit Artigkeiten überhäuft, kümmerte sich dann aber nicht mehr sonderlich um sie. Zum Theil waren es Dilettanten, zum Theil Kunstjünger niederen Ranges. Rosa hatte in nervöser Reizbarkeit das Ende des Konzertes kaum abwarten können. In einem seitwärts an einem Pfeiler hängenden Spiegel hatte sie genau beobachtet, wie scharf Freyenegg Mila betrachtete und wie prüfend sein Blick zwischen dieser und ihr hin und her gegangen war. Und Dr. Thielemann wich nicht von ihrer Seite, er war ihr lästig, und doch durfte sie ihn nicht abweisen. Zu ihrer großen Erleichterung wurde Richard von einem Bekannten angeredet und festgehalten. Schnell benutzte sie die Gelegenheit, sich nach Freyenegg umzusehen, sie mußte ihn sprechen. Aber wo war er?

Dort, mit dem Hausherrn, Gellner, dem Dichter und noch einigen anderen Herren stand er vor diesem Geschöpf, der Mila, der ehemaligen Magd, sagte ihr wahrscheinlich Artigkeiten und schaute sie voll Bewunderung an.

Nein, das war nicht auszuhalten. Kurz entschlossen trat sie in den Kreis.

„Erlauben Sie, Fräulein Dombrowski,“ sagte Rosa spöttisch, „daß ich Sie bitte, mir die Stelle ihrer Hofdame zu verleihen, wenn Sie hier als Königin thronen.“

„Ich halte das Loos einer Königin für oft so wenig beneidenswerth, daß ich nicht einmal im Spiel Königin sein möchte, entgegnete Mila gelassen, „folglich kann ich Sie auch nicht zur Hofdame ernennen. Die Gesellschaft wird indeß gewiß sehr erfreut sein, wenn Sie ihren Mittelpunkt bilden wollen.“

Damit erhob sich Mila, und wie sie in stolzer Ruhe neben Rosa stand, fast um einen Kopf größer als diese, da erschien sie thatsächlich als das, was sie nicht sein wollte, als Königin, aber nicht neben einer Hofdame, sondern neben einem hübschen, zierlichen Kammerkätzchen.

Rosa hatte das dunkle Bewußtsein, daß sie neben Mila unbedeutend war, und ein wüthender Groll erfüllte ihr eitles Herz gegen dieses hergelaufene Geschöpf; doch sie war nicht umsonst eine Meisterin im Komödienspiel des Lebens.

„Nein,“ rief sie scherzend, „Sie dürfen nicht von hier fortgehen, sonst machen Sie mir meinen Sieg zu leicht. Der Abwesende hat immer Unrecht.“

Die Herren unterstützten Rosa, und der Dichter verlangte aus „ästhetischen Gründen“, daß die beiden Damen unter den Palmen nebeneinander Platz nehmen sollten, es müßte das ein Bild für den Pinsel eines Makart geben.

Frau Runk, gefolgt von dem Diener, der Thee herumreichte, trat zu der Gruppe und bat die Damen, sich zu bedienen. So mußte Mila, um nicht auffällig, zu werden, wieder ihren Platz einnehmen, und der Dichter machte sofort die Hausfrau in lebhafter Weise darauf aufmerksam, daß sie für den Winter kleine Aufführungen mit lebenden Bildern veranstalten könne, da sie zwei Frauenschönheiten wie die Damen Dombrowski und Kleinpaul zur Verfügung hätte.

Die Wirthin lächelte boshaft.

„Fräulein Dombrowski würde als Schneewittchen allerdings prächtig aussehen, und Fräulein Kleinpaul gäbe eine gute Stiefmutter, ich glaube, sie ist ja die Aeltere.“

Rosa's Augen begannen zu funkeln.

„Schneewittchen hat ihren Namen indeß von ihrem blendend weißen Teint, und Fräulein Dombrowski —“ sie brach wie in Verlegenheit ab.

„Gewiß, ich habe nicht das mindeste Recht zu einer Schneewittchenrolle,“ erklärte Mila sehr gleichgültig. „Meine Mitschülerinnen nannten mich immer die Zigeunerin.“

„O, Sie sind in die Schule gegangen?“ fragte Rosa mit naivem Erstaunen. „Ich meinte von Herrn Doktor Thielemann gehört zu haben, daß Sie —“ wieder brach sie ab, als sei sie nicht im Stande, das rechte Wort zu finden.

Ein leises Roth stieg in Mila's Wangen, sie wußte, daß sie neben einer, grausamen unerbittlichen Feindin saß, die sich vorgenommen hatte, sie zu kränken und zu demüthigen. Aber sie war keine duldsame Natur, und sie wollte auf der Hut sein.

„Ganz richtig,“ gab sie völlig gelassen zur Antwort, mein erster Schulunterricht war ein sehr mangelhafter, aber ich hatte glücklicherweise später Gelegenheit, die Lücken auszufüllen.“

Nächste Sitzung am Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Dritte Berathung der Aufhebung des Diktaturparagraphen, Zweite Berathung der Zuckervorlage. Zweite Berathung des Süßstoffgesetzes. Die hierauf unerledigt gebliebenen Petitionen. Schluß nach 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 7. Juni, 11 Uhr.

Eine Erklärung der Regierung. — Die Polenvorlage. — Kleinere Vorlagen.

Vom Präsidenten des Staatsministeriums ist ein Schreiben eingegangen, wonach die Regierung mittheilt, daß sie auf die Verabschiedung der Polenvorlage und des Fleischschau-Gesetzes bestehen müsse, auch die Erledigung der lex Adickes und der Berggesetz-Novelle für wünschenswerth halte und deshalb den Schluß des Landtages für den 14. d. Mts. in Aussicht genommen habe.

Präsident v. Kröcher bittet namentlich die Mitglieder der für das Fleischschaugesetz eingesetzten Kommission von diesem Schreiben Kenntniß zu nehmen, weil es sonst leicht möglich sein könnte, daß wir doch noch eine Woche länger hier bleiben müßten.

Es folgt die dritte Berathung der Polen-Vorlage. Dieselbe wird ohne Generaldebatte und in ihren einzelnen Theilen debattelos genehmigt.

Bei der Gesammtabstimmung beantragt der Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) namentliche Abstimmung.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die Vorlage wird darauf angenommen.

Das Haus nimmt sodann die Vorlage betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 nach dem Vorschlage der Kommission an, berathet die Nachweisungen über die zur Errichtung landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser bis Ende 1901 bewilligten und verwendeten Beträge und erledigt eine Reihe Petitionen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Kleinere Vorlagen, Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 7. Juni.

Fahrlässige Tödtung.

Im Trampkener Forste waren im Februar d. Js. mehrere Rotten Arbeiter mit dem Fällen von Kiefern beschäftigt. Es wurden nicht wie sonst üblich die Stämme angeschlagen und dann gesägt, wodurch die Fallrichtung viel besser dirigirt werden kann, sondern die Arbeiter waren gehalten, die Wurzeln der Stämme anzuschlagen. Eine so zum Fallen gebrachte Kiefer lehnte sich gegen einen noch aufrecht stehenden Stamm. Obgleich angeordnet war, daß die aus dem Erdreich gelösten Kiefern sofort auf den Boden elegt werden sollten, blieb dieser Stamm diesmal dennoch hängen und der Arbeiter Franz Lewandowski ging sogar unvorsichtiger Weise so weit, daß er den Stamm, gegen welchen sich der andere gelehnt hatte, ebenfalls anrodete. Schließlich geriethen beide Bäume ins Brechen und die zuerst angerodete Kiefer stürzte zur Seite und über einen in der Nähe beschäftigten Waldarbeiter, der davon förmlich zerquetscht wurde. Bei der Sektion wurden Schädelbrüche und über 16 Rippen festgestellt. Das Gericht hielt den Angeklagten einer groben Fahrlässigkeit für erwiesen und verurtheilte ihn zu **1 Monat Gefängniß.**

Kuppelei.

Die wegen dieses Vergehens schon häufig vorbestraften Stauer Franz Nowitzke'schen Eheleute in Danzig werden wegen Kuppelei je zu **4 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Zusammenstoß.

Am Abend des 9. Januar d. J. fuhr der Kutscher Johann Sibowski aus Danzig die Schichaustraße in Neufahrwasser mit einem zweispännigen Tafelwagen hinunter, um in die Olivaerstraße einzubiegen. Er hatte ein sehr scharfes Tempo eingeschlagen — einige Zeugen sagen, er fuhr Galopp — und fuhr in demselben auf in die Olivaerstraße ein und auf die Schienen der elektrischen Bahn, auf welcher soeben ein Motorwagen in schneller Fahrt daher kam. Der Angeklagte peitschte auf die Pferde ein, aber mit großer Gewalt war der Stoß zwischen einen Wagen und schleifte ihn und die Pferde eine Strecke mit. Ein Pferd brach dabei ein Bein und mußte nachher getödtet werden. Der Motorwagenführer hat zur rechten Zeit geklingelt, auch beim Erblicken der Gefahr sofort seine Bremsen in Thätigkeit gesetzt. Die Schuld liegt also allein an dem unvorsichtigen Fahren des Angeklagten. Seine Strafe wird vom Gericht auf **20 Mark ev. 4 Tage Gefängniß** festgesetzt.

Einbruchs-Diebstahl.

Der Schmiedegeselle Leo Kaminski aus Carthaus war vom Militär losgekommen, und hatte keine Arbeit. Bei einem Aufenthalt beim Amtsvorsteher eines Dorfes bemerkte er in einem offenen Schrank ein Paar Geldstücke und beschloß, sich dieselben zu verschaffen. Er wählte dazu die Nacht, stieg durch das Fenster der Wohnstube und brach die Spindthür auf. Er nahm das Geld und einige Kleidungsstücke und machte sich davon. Beim Ausgeben des Geldes stellte es sich jedoch heraus, daß der Dieb geprellt war, denn die Münzen waren gefälscht. So hatte er von seiner That überhaupt keinen Nutzen, sondern mußte sogar noch **1 Jahr Gefängniß** für sein Verbrechen als Strafe nehmen.

Handel und Industrie.

Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise. Von der städtischen Markt-Kommission sind die in Danzig im Monat Mai 1902 gezahlten Markt- und Ladenpreise auf folgende Durchschnittspreise festgesetzt worden: Pro 100 Kilogramm Weizen, inländischer, gut 18,47,77 Mk., mittel 17,93,33 Mk., gering 17,38,88 Mk., ausländischer gut — Mk., mittel — Mk., gering — Mk.; Roggen, inländischer gut 15,32 Mk., mittel 14,89,14 Mk., gering 14,55,18 Mk., ausländischer gut 11,70 Mk., mittel 11,20 Mk., gering — Mk.; Gerste inländ. gut 13,15 Mk., mittel 12,79,44 Mk., gering 12,43,88 Mk., ausländischer gut 11,75 Mk., mittel 10,50 Mk., gering — Mk.; Hafer inländischer gut 15,94,44 Mk., mittel 15,37,77 Mk., gering 14,81,11 Mk., ausländischer gut — Mk., mittel 13,40 Mk., gering — Mk.; Weiße Speisebohnen inländische 16,00 Mk., ausländische 14,00 Mk.; Linsen inländische 46,00 Mk., ausländische 50,00 Mk.; Eßkartoffeln 4,55,55 Mk., Richtstroh 6,25 Mk., Krummstroh 6,00 Mk., Heu 6,25 Mk.; pro 1 Kilogramm Rindfleisch: von der Keule 1,30 Mk., Bauchfleisch 1,06 Mk., Schweinefleisch 1,35 Mk., Kalbfleisch 1,25 Mk., Hammelfleisch 1,40 Mk., Speck (geräuchert) 1,70 Mk., Eßbutter 2,20 Mk., Weizenmehl 29 Pfg., Roggenmehl 28 Pfg., Gerstengraupe 35 Pfg., Gerstengrütze 30 Pfg., Buchweizengrütze 50 Pfg., Hirse 40 Pfg., Reisgraupe 35 Pfg., Hafergrütze 39 Pfg., Blaubeeren (trockene) — Mk., Reis (Java, mittel) 50 Pfg., Kaffee (Java roh) 2,80 Mk., Kaffee (Java, gelb, gebrannt) 3,60 Mk., Tafelsalz 20 Pfg., Schweineschmalz (hiesiges) 1,60 Mk., Talg (Rinder) 0,90 Mk., Heringe 3,00 Mk., Eier 2,66,66 Mk. pro Schock. Milch 12 Pf., Petroleum 18 Pf., Essigsprit 10 Pf. pro Liter. Steinkohlen (englische) 1,00 Mk. pro Centner. Buchenkloben 11,00 Mk., Eichenkloben 8,00 Mk., Kiefernkloben 8,00 Mk. pro Raummeter.

Marienburg-Mlawaer Eisenbahn. Die Einnahmen haben nach provisorischer Feststellung betragen im Monat Mai 1902: Aus dem Personen-Verkehr 35000 Mk. (1901: 38000 Mk.), mithin Minus 3000 Mk., aus dem Güter-Verkehr 96000 Mk. (106000 Mk.), Minus 10000 Mk., aus sonstigen Quellen 42000 Mk. (42000 Mk.) Plus — Mk., zusammen pro Mai 173000 Mk. (186000 Mk.), Minus 13000 Mk. Bis ultimo Mai 870000 Mk. (869000 Mk.) Plus 1000 Mk.

Bremen, 7. Juni. Baumwolle: Stetig. Uppland middl. loco 45¼ Pfg.

Hamburg, 7. Juni. Petroleum geschäftslos. Standard white loco 6,70.

Paris, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen fest, per Juni 22,95, per Juli 23,00, per Juli-August 22,80, per September-December 20,90. Roggen ruhig, per Juni 15,00, per September-December 14,90. Mehl fest, per Juni 27,75, per Juli 28,00, per Juli-August 28,10, per September-December 27,15. Rüböl ruhig, per Juni 63, per Juli 63, per Juli-August 63, per September-December 62¼. Spiritus ruhig, per Juni 31¼, per Juli 31¼, per Juli-August 31½, per September-December 32¼. Wetter: Schön.

Paris, 7. Juni. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 16¼ à 16½. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juni 21½, per Juli 21½, per Oktober-Januar 22½, per Januar-April 23½.

Antwerpen, 7. Juni. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18 bz. u. Br., per Juni 18 Br., per Juli 18⅛ Br., per August-September 18¾ Br. Fest. — Schmalz per Juni 127,00.

Pest, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco billiger, per Juni 8,95 Gd., 8,96 Br., per Oktober 7,90 Gd., 7,91 Br. Roggen per Oktober 6,60 Gd., 6,62 Br. Hafer per Oktober 5,86 Gd., 5,87 Br. Mais per Juli 5,08 Gd., 5,09 Br., per August 5,16 Gd., 5,17 Br. Kohlraps per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 7. Juni. Kaffee good average Santos per Juni 34¾, per Juni 35, per September 35½, per December 36½, per März 37. Behauptet.

New-York, 7. Juni. Weizen eröffnete fest und etwas höher auf feste Kabelmeldungen, [illegible] günstige europäische Marktberichte und Deckungen der Baissiers, und konnte [illegible] im Verlaufe [illegible] unbedeutendes Angebot, Ernteberichte aus Europa und [illegible] einen Rückgang herbei. Schluß mühig. ⅛ niedriger bis ⅛ höher. — Mais [illegible] geringes Angebot, Deckungen der Baissiers und erwartete Abnahme in den Ankünften. Später ging die Steigerung [illegible] Schluß stetig, ⅛ bis ¼ höher.

Chicago, 7. Juni. Weizen setzte im Einklang mit New-York fest ein [illegible] unbedeutendes Angebot und Deckungen der Platzspekulanten. Schluß stetig, ⅛ höher. — Mais [illegible] in fester Haltung und schloß stetig, ⅛ bis ¼ höher.

Berliner Börse vom 7. Juni 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.75
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.20
do.	3½	102.25
do.	3	93.00
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	101.80
do.	3½	101.90
do.	3	92.60
Bad. St.-Anl.	4	105.10
Bayr. St.-Anl.	4	104.90
Sächsische Rente	3	90.75
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	103.40
do. do. 8	4	98.40
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	99.00
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.50
do.	3	—
Westpr. Prov.-Anleihe bu.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	104.10
do. do.	3½	99 80
do. do	3	89.90
Ostpreußische	4	104.25
do.	3½	98.80
do.	3	89 20
Pommersche	3½	99.00
do.	3	89.20
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.70
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	103.10
do.	3½	99.20
do. Ser. C.	3½	99.20
do. Ser. A.	3	89.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.90
" " 1.B.	3½	98.70
" " 2.	3½	98.60
" neuländ. 2.	3½	98.60
" rittsch. 1. 2.	3	89.20
" neuländ. 2.	3	89.20

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	86.30
" " kleine	5	86.50
" innere	4½	75.90
" kleine	4½	76.00
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	75.25
" 100 L.	4½	76.40
" 20 L.	4½	76.70
" 1897	4	70.40
Chinesische Anleihe	5½	105.25
Chinesische Anleihe 1895	6	105.25
" " 1896	5	99.70
" " 1898	4½	90.20
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	40.00
" Goldrente L. 500	1.80	40.50
" " L. 100	1.80	30.70
" " L. 20	1.80	30.70
Griech. Monop.	1¾	44.25
" " 500 Frcs.	1¾	45.00
" Gld. Pi. r. Lar.	1¾	38.60
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	96.60
Ital. Rente	4	102.75
" 4000—100 Frcs.	4	102.75
" " neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	76.20
Mexikaner 1899	5	—
" 200, 100 L.	5	101.50
" 20 L.	5	101.50
Oesterr. Gold-Rente	4	103.00
" Papier-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	102.20
" Silber-Rente	4⅕	101.70
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	—
" " 2—8	4	102 30
Portugiesen 4½%	fr.	46.30
Rum. amort. Rente	5	96.40
" " 400 M.	5	96.40
" " 1892/93	5	96.40
" " 400 M.	5	97.20
" " de 1889	4	83.10
" " de 1890	4	83.00
" " de 1891	4	82.90
" " de 1894	4	82.90
" " 1000 Frcs.	4	83.40
" " 500 Frcs.	4	83.40
" " de 1896	4	82.90
" " 1000 Frcs.	4	82.90
" " 500 Frcs.	4	82 90
" " de 1898	4	82.90
" Schatzanw.	5	98.50
" 810 M.	5	98.70
" 405 M.	5	99.70
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.30
" " 1r.	4	101.30
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	101.30
" " 8 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.75
Schweden 1880	3½	101.25
Schwed. Staats. 1886	3½	99.80
" " 1890	3½	99.75
Serb. Goldpfandbr.	5	99.40
Serb. Staatsr. 95	4	69.00
Spanische Schuld	4	81.20
Türkische Anleihe C.	1	28.25
" " D.	1	26.55
" Adm. 1888	5	101.40
" " kleine	5	101.40
Ungar. Gold-Rente	4	101.70
" " 500 fl.	4	101.90
" " 100 fl.	4	101.90
" Kronen-Rente	4	98.20
" 1000—100	4	98.20
" Staats-Rente	3½	89.70
" Gold-Inv.	4½	100.30

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" " "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	38.20
" " 5.6.unk.1904 f.8.	3½	38 20
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	110.75
" " conv.	4	100.20
" " 8.	3½	95 50
" " 9. unk. 1905	3½	95.50
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11. 12. unk. 1910	4	102.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.10
" " S.251-340uk.1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.70
" " S. 46-190uk.1905	3½	95.70
" " S.301-330uk.1908	3½	96.00
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.20
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.20
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.50
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.60
" " 6. unk. 1904	4	100.50
" " 7. unk. 1904	3½	95.00
" " 8. unk. 1906	3½	95.20
" " 9. unk. 1907	3½	95.20
" 10.11. b.uk.1909/10	4	101.10
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	—
" 7. 8. unk. 1904	4	—
" 9. 10. unk. 1906	3½	—
" 11. 12. unk. 1908	3.2	90.60
" 2. 3. unk. 1906	2.8	85.75
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.90
" " 14.unk. 1905	4	100.90
" " 11.	3½	95.90
" " 15.unk. 1904	3½	95.80
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.75
" " 17.unk. 1906	4	100.90
" " 18.unk. 1910	4	101.80
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95.70
" " 1894	3½	95 60
" " 1896 unk. 1906	3½	96.10
" " v. 1890	4	101.00
" " 1899 unverlb.	4	102.70
" " 1901 unk. 1910	4	102.70
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.00
" " 1896 unk. 1906	3½	99.30
" " 1901 unk. 1910	4	104.00
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	89.10
" "	4	88.60
" "	3½	—
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.10
" " 19 unk.1909	4	101.10
" " 20. 21. unk.1910	4	102.25
" " Bk. XVII unk.1905	3½	95.40
" " 18 unk.1908	3½	95.50
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	99.80
" " Kleinb. unk.1904	3½	95.10
" Pfdb Com. II unk.1910	4	103.75
" Pfdb.Com.Obl.unk.1907	3½	99 00
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.80
" " 2. kündbar	4	100.90
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.60

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	0	12 50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	142.50
Große Berliner Straßenb.	7½	205.00
Königsberger Pferdebahn	0	18.00
Königsberg-Cranz	6.4	—
Lübeck-Büchen	6	—
Marienburg-Mlawka	1½	65.20
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	5.6	151.00
Gotthardbahn	6⅘	168.75
Ital. Meridion	6	—
Ital. Mittelmeer	4	—
Anatolische	5	90 75
" 60%	5	90.25
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	110 00
Nordd. Lloyd	6	110.80
Hansa-Dampfsch.	8	124.70

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	4⅔	107.00
Bresl. Warschau	3½	89.80

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	188.25
Bendix Holzbearb.	4	94.75
Berliner Holzkomptoir	0	67.00
Bochumer Gußst.	13⅓	200.00
Cassel. Trebertrockn. fr.Zs.	—	0.60
Danziger Aktienbr.	7½	124.50
Danziger Oelmühle	0	12.10
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	76.30
Dynamit-Trust	9	175.00
Elektr. Kummer	—	0.50
Gelsenkircher Bergwerke	12	173.80
Gelsenkirch. Gußstahl	0	116.75
Harpener	12	179.40
Hoecherl-Bräu	5	83.75
Hoerder Bergwerke Lit.A.	10	116.50
Inowrazlaw-Salzw.	6	120.75
Königsberger Walzmühle	3	105.75
Kunterstein-Brauerei	2½	84.25
Laurahütte	14	206.10
Mend. u. Schwerte	4	88.50
Neue Boden-A.	6	153.75
" " -Obl.	4	99.10
" " "	3½	93.80
Orenstein u. Koppel	0	138.75
Schalker Gruben	32½	350.00
Schütt Holzindustrie	0	—
Siemens u. Halske	8	139.00
Stettiner Cham.	18	255.75
Stettiner Vulkan B.	14	209.00
Wentzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	127.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.75
" " 1874	3	90.10
" Ergänzungsnetz	3	92.00
" " St. 3.	5	111.70
" " Gold	4	101.75
Oest. Südbahn (Lb)	3	63.30
do. neue	3	63.30
do. Obligationen	5	102.60
do. Gold-Obligationen	4	88.10
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	—
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	100.20
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	100.30
" Smolensk	4	—
Raab Oedenb.	3	77.80
Anatolische Bahnen	5	103.00
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.10
North. Gen. Lien	3	73.40
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	151.60
Berliner Bank	2	92.80
Berliner Handels-Ges.	7	158.30
" Kassen-Verein	6⅓	137.50
Breslauer Diskonto	0	93.25
Danziger Privatbank	5	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	140.60
Deutsche Bank	11	210.00
Dsch. Effecten-Bank	1⅓	105.50
" Genossenschaftsb.	3	102.40
" Hypothekenbank	6½	122 00
" Nationalbank	7	120 50
" Ueberseebank	8	138.00
Diskonto-Gesellschaft	8	187.25
Dortmunder Bankverein	6	111.00
Dresdner Bank	4	147.00
Hamburger Hypotheken	8	157.50
Hannoversche Bank	4	118.00
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.30
Landbank	6	112 00
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.10
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.90
Nationalbank f. Deutschl.	3	115.80
Nordd. Creditanstalt	5	102.00
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106 50
Ostdeutsche	4	98 50
Preuß. Boden-Credit	7	139.00
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	169.50
" Hypoth.-Akt.-B.	0	—
" Leihhaus	6	108 75
" Pfandbrief-Bank	7	124.00
Reichsbank	6¼	155.30
Russ. Bank f. a. Hd.	4	114.50
Schaaffhaus. Bankverein	5	122.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	147.00
Bayr. " " 100	4	161.50
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	137.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	134 90
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	154.00
Oldenburger Th. 40	3	—
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	471.00
" 66er " "	5	360 00
Türk. Fr. 400 (f. C. 76)	—	113.30

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	64.90
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	129.90
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	30.00
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	441.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	394.50
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	348.60
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.70
Souvereigns	—
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	—
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.475
Franz. "	81.20
Italien. "	—
Nordische "	112.35
Oesterr. "	85.25
Russische "	216.30
" Zollcoupons	324.00

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.55
" "	100 Fl.	2 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
" "	100 Fr.	2 M.	80.90
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.30
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L. Strl.	8 T.	20.47
"	1 L. Strl.	3 M.	20.335
New-York	1 Doll.	vista	4.1975
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.15
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.15
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.85
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	214.00
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.80

Diskont der Reichsbank 3%.

„Ich denke, wir lassen die beiden Damen in einem lebenden Bilde als Brunhilde und Krimhilde auftreten nach Jordan," flüsterte der Dichter seinem Nachbar Freyenegg zu, doch dieser antwortete nicht, gespannt beobachtete er, als wäre er im Theater bei einer interessanten Scene, wie das Blut in die Wangen Rosa's kam und ging, wie sie sich ärgerte, daß Mila bei ihren Angriffen so ruhig blieb, und wie sie sich mühte, eine neue Bosheit auszudenken. Eben richtete Jemand die Frage an Mila, ob sie musikalisch sei.

Da lachte Rosa auf.

„Köstlich, nicht wahr, Fräulein Dombrowski? Wenn man den Fußboden scheuern muß, hat man nicht Zeit, Tonleitern zu üben."

Erschrocken blickten die Umstehenden einander an, aber mit hoheitsvoller Gelassenheit, an der die Bosheiten Rosa's abglitten wie Wassertropfen, entgegnete Mila:

„Ganz richtig, Fräulein Kleinpaul; so lange ich den Fußboden scheuern mußte, hätte ich wirklich nicht ans Tonleiterüben denken können, aber später, als ich nicht mehr zu scheuern hatte, traf ich's dann um so besser. Denken Sie, Herr Direktor Cavello in Altenberg, der in musikalischen Kreisen einen sehr guten Ruf genießt, gab mir sogar den dringenden Rath, mich zur Konzertspielerin ausbilden zu lassen, wenn ich mich schon nicht entschließen könnte, in eine Kapelle einzutreten."

„Sie?" fragte Rosa athemlos, und Freyenegg beugte sich weit vor:

„Welches Instrument spielen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich fragen darf?"

„Nur die Violine. Ein Klavier hätte nicht beschafft werden können, denn das wäre zu theuer gewesen," setzte Mila mit einem ruhigen Blick auf Rosa hinzu.

„Sie spielen sehr gut, gnädiges Fräulein?" fragte Freyenegg.

„Ja."

„Und Sie singen auch?" rief der Dichter. „O, gnädiges Fräulein, beglücken Sie uns mit einer Probe Ihrer Kunstfertigkeit!"

Mila schüttelte den Kopf.

„Nein, heute — hier würde ich weder singen noch spielen."

„Aber warum nicht, gnädiges Fräulein?"

„Weil Fräulein Dombrowski großmüthig ist," sagte Gellner mit Nachdruck.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Hinter den politischen Koulissen. „Nichts ist amüsanter" — schreibt der französische Journalist Jean Bernard in einem Brüsseler Blatte — „als hinter den Koulissen der Bildung eines neuen Ministeriums beizuwohnen. Die Schwierigkeiten kommen gewöhnlich nicht von den politischen Meinungen der künftigen Minister; über das Programm ist man bald einig; man weiß, daß man von Allem etwas hineinmischen kann. Die Kabinetsbildung wird gewöhnlich durch Personenfragen erschwert. A. will nicht eintreten, wenn B. drin ist; X. scheidet aus, wenn man Y. die Thür öffnet. Dann spielt auch die „Frauenfrage" eine sehr große Rolle: Y...? Sie wollen Y.... nehmen? Ja, wissen Sie denn nicht, daß seine Frau nicht präsentabel ist?" — „Wie meinen Sie denn das?" — „Na, es ist doch ein ehemaliges Verhältniß, das geregelt worden ist, und meine Frau wird sich nie herablassen, mit einer solchen Gesellschaft zu verkehren." — „Dann nehmen wir V...." — „Noch weniger; sie ist ja aus sehr guter Familie, aber sie hat nach ihrer Verheirathung „tolle Streiche" gemacht und verführt alle Sekretäre ihres Gatten, wenn er am Ruder ist." — „Was halten Sie von U...?" — Das wäre eine sehr nette Wahl!" Er ist Junggeselle und macht allen Frauen seiner Kollegen den Hof. Danke schön!" Wenn man dann endlich über die Sympathien der Herren und die Antipathien der Damen einig geworden ist, wenn man die Männer der gefallsüchtigen, der kompromittirenden und der kompromittirten Frauen gestrichen hat, ist die Regierung fertig, und man braucht nur noch die jungen Leute zu wählen, die das „Kabinet" eines jeden Ministers bilden, von dem Chef des Personals bis zum letzten Attaché; hier beginnt die Qual der Wahl von neuem. — Die meisten unserer Parlamentarier haben übrigens mit den alten zügellosen Gewohnheiten der ehemaligen politischen Bohème gebrochen, und man kann Minister haben, deren Frauen eben so viel Würde als Geist, eben so viel Schönheit, wie Talent besitzen. Vor zwanzig und einigen Jahren aber ging das nicht so leicht, und als man Gambetta einmal fragte, weshalb er als Ministerpräsident stets nur „Herrenabende" veranstaltete, sagte er mit der cynischen Offenheit, die ihn auszeichnete: „Ich kann doch dem vornehmen Paris nicht eine Kollektion ehemaliger Schneiderinnen und Schuhstepperinnen präsentiren!" Das war zwar etwas übertrieben, aber etwas Wahres lag doch darin, und Gambetta selbst befand sich in dieser Beziehung in einer „delikaten Situation". Jules Ferry erzählte einmal eine Anekdote, die auch hierher paßt: Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten aus der Umgebung Gambettas hatte eine sehr harte Jugend gehabt und mußte „Privatstunden" geben, um leben zu können. Der Mann hatte ein braves, aber ganz ungebildetes Mädchen aus seiner Heimath geheirathet, das ihn als Frau gar oft in lächerliche Situationen brachte; sie war selbst dann noch eine Madame Sans-Gêne, als er schon eines der höchsten Staatsämter bekleidete, und man traf die Frau Minister gar oft in ihrer Wohnung im Unterrock und Holzpantoffeln beim „Großreinemachen". Eines Tages machte der neuernannte englische Botschafter bei den hohen Beamten der Republik Antrittsbesuche. Es war im Sommer; er kommt in die Wohnung unseres Ministers; da es sehr warm war, saß die Frau Minister im Unterrock und ohne Jacke auf dem Treppenabsatz und stopfte einen Strumpf, den sie vom Fuß gezogen hatte. Lord L... fragt, ein wenig überrascht: „Herr X... zu sprechen?" — „Drin ist er", erwidert die brave Frau, ohne sich stören zu lassen, und ruft dann ins Zimmer hinein: „Du, Victor, da ist ein Mensch, der Dich sprechen will!" Das ist ja sehr patriarchalisch, aber es gab doch einen eigenthümlichen Begriff von den großen Männern der dritten Republik."

Was man aus dem menschlichen Körper alles machen kann, veranschaulicht ein Pariser Chemiker in sehr sonderbaren Vergleichen. Den Grund zu seinen Erörterungen bot eine große Zahl von Versuchen, in denen er genau die Menge jedes Elementes zu bestimmen suchte, das an der Zusammensetzung des menschlichen Körpers betheiligt ist. Danach sind sämmtliche chemische Stoffe, die in einem menschlichen Körper von 68 Kg. enthalten sind, dem Stoff nach, wenn nicht auch dem Gewicht nach, in dem Weißen und Gelben von 1200 Hühnereiern vorhanden. Wenn man einen solchen menschlichen Körper in einen flüssigen Zustand überführen und die Flüssigkeit dann verdampfen würde, so würde er 98 Raummeter Gas geben, darunter genug Wasserstoff, um einen Luftballon mit einer Hebekraft von 70 Kilogramm zu füllen. In dem gewöhnlichen Zustand enthält der menschliche Körper ferner so viel Eisen, daß man 7 Gramm Nägel daraus herstellen könnte; ferner so viel Fett, um 6½ Kilogramm Lichte daraus zu gewinnen; so viel Kohlenstoff, um 65 große Bleistifte herzustellen, und so viel Phosphor, daß man 820000 Streichhölzer dadurch mit Köpfen versehen könnte. Endlich wären diesen verschiedenen Bestandtheilen noch hinzuzufügen, 20 Theelöffel Salz, 59 Stück Zucker und 42 Liter Wasser. Man lernt aus diesen Angaben, daß die etwas rohe Redensart, die von einem behäbigen Menschen behauptet, er sei „ein gutes Stück in die Wirthschaft", gar nicht so unrecht hat. Allerdings wird wohl die Erwerbssucht des Menschen niemals so weit gedeihen, daß auch der menschliche Körper als Rohstoff für Industrien verwandt wird.

Die Fixigkeit der englischen Postbehörde hat sich in diesen Tagen glänzend bewährt. Am 31. Mai wurde der Friede zwischen Lord Kitchener und den Boerendelegirten unterzeichnet. Am Sonntag den 1. Juni wurde das große Ereigniß offiziell bekannt gemacht. Und am Mittwoch den 4. Juni hat das Londoner Post-Office bereits die ersten Transvaalbriefmarken verkauft. In der Mitte zeigen sie das wohlgetroffene Bildniß des Königs Eduard VII., die Umrahmung zeigt die Ornamente und Zeichen der gewöhnlichen englischen Marken, nur auf dem untersten Balken steht das eine bedeutungsvolle Wort: Transvaal.

Kampf mit einem Einbrecher. In der Villa des Adjutanten des Prinzen Friedrich August von Sachsen, welche ebenso wie die prinzliche Sommerwohnung selbst in einem Königlichen Weinberg zu Loschwitz liegt, wurde vergangene Nacht gegen 3 Uhr ein Einbruch nebst Mordversuch verübt. Als der Adjutant erwachte, stand ein Einbrecher schon mitten im Zimmer, und nachdem die beiden Männer ins Ringen gekommen waren, gab eine Person durchs Fenster von draußen einen Schuß ab. In diesem Moment gelang es dem Einbrecher, sich aus den Händen des Adjutanten loszureißen und mit dem anderen zusammen zu verschwinden; man ist jedoch den Beiden auf der Spur. Zum Glück verfehlte die Kugel ihr Ziel und richtete kein Unheil an.

Familientisch.

Charade.

Das Erste wirft grellrothen Schein,
Und bricht es über dich herein,
Dann möge Gott dir gnädig sein.

Das Zweite ragt zum Himmelsblau,
Auf steiler Höh ein stolzer Bau.
Es mahnt an Zeiten herrisch und rauh.

Das Zweite hatte, das Erste hat Macht
Wird zwischen Beide mit Bedacht
Ein halber Bratenvogel gebracht.

Hat man das Ganze. Das ist bekannt
Als schöner Theil vom deutschen Land
Hat Wälder, Seen — und reichlich Sand.

(Auflösung folgt in Nr. 134.)

Auflösung des Kapselräthsels aus Nr. 130:
Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82